This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

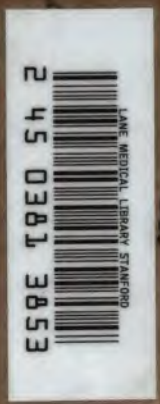
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.


LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD
245 0381 3853

Kleine

ggenburger Chroniken.

Mit Beilagen und Erörterungen

von

Gustav Scherrer.

St. Gallen.
Verlag von Huber & Comp. (F. Fehr.)
1874.

D
303.5
T6
1874
LANE
HIST

LANE

MEDICAL LIBRARY

HISTORY OF MEDICINE
AND NATURAL SCIENCES

Kleine

Toggenburger Chroniken.

Mit Beilagen und Erörterungen

von

Gustav Scherrer.

St. Gallen.
Verlag von Huber & Comp. (F. Fehr).
1874.

LANE LIBRARY

L 1 16
1879

Die Handschriften, die hier abgedruckt oder wenigstens besprochen sind, gehören unsern Archiven und Bibliotheken an; Einiges davon auch dem Auslande. Toggenburgisch dem Fundort nach sind sie nicht; doch stammen sie grossentheils von dort oder betreffen Land und Leute daselbst und in den nächstanliegenden Gegenden.

Dem Herausgeber, der sich bescheidet, einzelnes Material an den Seitenwegen der Geschichte zu sammeln, sei es erlaubt, diese wenigen Bogen Freunden alter Zeit und Sitte darzubieten.

Zu der nicht sehr bekannten Familiengeschichte Derer von Wittenwil steuerten Pupikofer's Schriften mehrere Thatsachen bei; auch sonst nahm ich fremde, dankenswerthe Hülfe in Anspruch. Herr Professor Hidber in Bern übersandte zur Einsicht ein Manuscript; das Stiftsarchiv wurde fleissig durchsucht unter Anleitung des Herrn E. v. Gonzenbach, seines Vorstandes.

St. Gallen, im December 1873.

/ 5633

INHALT.

Seite.

I. Chronik eines ungenannten Toggenburgers 1

II. Aus Heinrich Forer's Chronik 42

III. Ludwig von Helmsdorf und andere Quellen von Vadian's Geschichte der Aebte 69

IV. Fecht- und Jagdbuch des Hugo Wittenwiler 97

V. Der Dichter Heinrich Wittenwiler 112

VI. Die Edeln von Wittenwil 119

VII. Adel, Geistlichkeit und Bürgerthum im Toggenburg.

a. Edelsitze und Pfarreien 132

b. Lichtensteiger Stadtsatzung 144

c. Toggenburgisches Kirchengebet 151

I.

Chronik

eines ungenannten Toggenburgers.

Das Ländchen Toggenburg, erst Thurthal, Johanserthal, dann „die Grafschaft“ genannt, ist durch den Erbfolgekrieg, den der Tod des letzten Grafen heraufbeschwor, für weitere Kreise merkwürdig, ja eigentlich weltbekannt geworden. Es fehlt auch an Erzählungen nicht, die jenen zehnjährigen Streit, den ersten Bürgerkrieg der Eidgenossen, beschreiben. Von Schwyzer Seite that dies Fründ, von Zürcherischer Edlibach, aus den Reihen des Adels die Chronik eines Oesterreichers, wie sie Tschudy benennt; späterer Autoren, eines Bullinger und Schodeler nicht zu gedenken. Aus st. gallischer Gegend haben wir nur das Tagebuch des Franz Bischof von Wyl, das J. v. Arx benutzt; es wird daher kaum überflüssig sein, noch weitere Berichte hervorzuziehen, wenn sie von Augenzeugen herrühren.

Als Beitrag dieser Art, der allerdings sehr gedrängt und mehr nur übersichtlich, aber doch ein gleichzeitiger ist, erscheint uns die Fortsetzung der alten Zürcherchronik von einem Ungenannten. Er gehört dem Toggenburg an, da er von *„unsern Gesellen“* spricht, wo er die Thurthaler und Neckerthaler erwähnt; er scheint aus Lichtensteig zu sein,

denn er beschreibt ausführlich und wiederholt den Witterungswechsel daselbst, wie noch andere Lokalereignisse mehr, und weiss die Oertlichkeiten der Stadt und Umgegend zu nennen. Auch das nahe Wyl ist ihm genau bekannt, so dass er einmal angibt, was sich *„in der vorstatt hinder ruodis sporers hus“* Sonderbares ereignet. Aufklärung verräth er so wenig als seine ganze Zeit, da er nicht bloss an Naturwunder glaubt, sondern an magische Wirkungen kirchlicher Gebräuche. Seiner politischen Meinung nach steht er zu Schwyz; Zürcherisch, sagt er, wollte Niemand sein *„von irs ungewaltes wegen, den sy an ir lüt laitend.“*

Diese Merkmale zeigen schon deutlich genug die Heimat der Chronik an; die Beschaffenheit des Manuscripts, das dieselbe enthält, bekräftigt jenes Ursprungszeugniss. Von zwei andern Stücken desselben sind nämlich die Schreiber genannt; beide führen st. gallische Geschlechtsnamen. Also muss das Buch aus unserer Gegend fortgewandert sein, da es sich gegenwärtig im Ausland befindet.

Es folgt nun der Abdruck der kleinen Chronik selbst und sodann eine genauere Beschreibung der Handschrift.

(Fol. 111ª). In dem jar do man zalt MCCCXV jar do beschach die schlacht ze schwitz und verlor da min herr Grauff fridrich von toggenburg und ruodolff aman von wittenwil und uolrich von wittenwil des amanss brueder und ruodolff von wittenwil und

uolrich schnöd und Cuonrat von betzikon und hans von luterberg, Arndt rott, Cuonrat von lamperschwil, Hans von windegg, Hainrich virst, Schnätzer.[1])

(Fol. 113ª). I. d. j. d. m. z. MCCC hundert XIIII jar an dem VIII tag sant gallen[2]) do verbran das münster und all capellen und elli die hüser, die in der statt ze sant gallen warend inrat den muren, untz ain XII hüser, die gestuondent nach by dem huss tor.

I. d. j. d. m. z. MCCCCXVIII jar Do verbran sant gallen an dem dritten tag vor sant jörgen tag grund und graut, untz ain XII hüser[3]), die belibent im loch; und da gestuond nit der zwenzigost stock und verbrunnent och da wol LX menschen und vil guotz, won es gieng an an der mittwochen, als

---

[1]) Ammann hiessen bis auf unsere Zeit fast alle Einwohner von Wittenwyl. — Die „Snöden" werden unter dem Thurgauer Adel in Klingenbergs Chronik genannt. Ein Kraft Schnöd, Dienstmann der Grafen von Toggenburg, erscheint 1357 als Gerichtsherr von Krinau. — Betzikon heisst ein Weiler bei St. Gallen-Kappel. — Die von Luterberg (bei Dusnang) und von Lamperschwyl (bei Rikenbach) waren um 1300 auch Dienstleute von St. Gallen. — Ein Schnätzer besass ein Haus zu Wyl um 1308 (Zinsrodel auf dem Stiftsarchiv).

[2]) „An sant Gallen Octave" laut Kuchimaister Fol. 56ᵇ, welcher von 6 verschonten Häusern spricht; ebenso Meinrad's Chronik. Eine gleichzeitige Notiz in Cod. 453 der Stiftsb. p. 4 sagt: *Aº dni* 1314 *in octava B. Galli exustum est totum cñustrum s. Galli cum omnibus ecclesiis seu cappellis infra muros ac universaliter tota civitas exceptis octo domibus.*

[3]) Meinrad's Chronik und Vadian sagen: 17 Häuser und 26 Menschen.

die glogg II schluog nach mitten tag, und e die glog IIII schluog, da war die statt mit enander verbrunnen, das den lüten nütz mocht us werden.

Item darnach über III Tag an dem sunnentag do verbran bischoffzell grund und graut.[4])

I. d. j. d. m. z. MCCCXX jar do was das jar as frü, das man in dem mertzen buochin lob fand und der rogg spilat[5]); und in dem abrellen vand man ze baden riffin kriesi und ärdberi; und ze ingendem maygen vand man ze utznen und ennet dem wald anenthalb kriesi; und vor mitten mayen hatt man ze liechtensteig kriesi vail, me denn X zainen vol. Es höwet och jederman vor mittem mayen und schnaid man gärsten. Der maig was ass haiss, das man forcht, die frucht welti uff dem veld verbrunnen sin. Das höw verbran vast in den wisen umb die rain, das des jars da kain grass gemocht wachsen. Und was also ein fruchtbar guot jar von korn und win, und allerläyg ops und frucht, die man möcht erdenken, die geriet elli wol und ward als volkomen, das es uss der mauss war. Ouch fand man desselben jars (fol. 114[a]) in dem abrellen III wiss rosen ze wil in der vorstatt, hinter ruodis sporers huss, uff ainem birbom; und warend recht rosen als ander rosen, und hatt ain ross by XXX pletter, und hattend lang stil. Ouch gaubend desselben jars all

---

[4]) Nach Vadian verbrannte Bischofzell 18. Mai 1419; ebenso Pupikofer, Thurg. Gesch. I, 271.

[5]) Spillen, in die Höhe schiessen, von Aehren, vom Wald (Stalder).

rosenstuden zwurend rosen. Och fing man VIII tagen in dem höwat an ämden, und ward als viel emd, als ye kan man mocht gedenken, desselben jars.

I. d. j. d. m. z. MCCCC und XXI jar Do viel ain schne ze mitten ougsten, das er aim untz über füss uf schluog, und was uff dem gebürg als gross, das man vil vechs verlor uff den alpen, das da verviel und erstickt in dem schne.

Item darnach in demselben jar an sant katherinen tag do viel ain schne, der am untz an arsch ging und ward als kalt, das das uss der maussen was. Und lag der schne untz an sant lucien aubent, do brach das wätter an dem morgen umb messzit und vor vesper sach man nienen schne überal. Und ward die tur in der nacht als gross ze liechtenstaig, das die segen enweg fuort und bed schliffinen und die brugg ze schwartzenbach und all die stäg und bruggen, die uff der tur ienen warend; und dett grosen schaden in allen landen. Und gieng das wasser ob den mülistainen zemen, das die zargen[6]) in der müli schwument, und vorcht man, die müli welti och enweg sin gangen. Und gieng man mit dem sacrament zue der müli, das das wätter gestalti; und zehand do vieng es ain schnigen, und vieng das wasser an vallen ansähend, und mornen des frü do rait man die tur, wo man wolt.

I. d. j. d. m. z. MCCCCXXII jar Do flog als vil vogel ze liechtenstaig über die statt an sant

---

[6]) Zarge der Rand des Mühlsteins (Müller mhd. W. B.).

andres tag des XII botten en morgen, e man zu der spauten mess luti, das man den himel kum mocht sechen vor den voglen; und wärat das ass lang, das man maint, die vordresten vogel wärint ain starch halb mil geflogen, e das die hindresten ze liechtenstaig für die statt flügend. In demselben jar do vand man guoti frischi kriesi, wie viel man hett gavellen [7]), an sant gallen tag und nach sant gallen tag, in ärchliss wiss by der stappfen und och an ander stetten; und warend die kriesi dennocht [f. 115ª] als frisch als umb sant johannstag.

I. d. j. d. m. z. M° CCC und LXXXXVIII jar ain sant agnesen tag do verbran stadelhofen und die statt ze Costenz untz an den nidren spittal und was sant agnesen tag do an ainem sunnentag. [8])

I. d. j. d. m. z. MCCCCXXVII jar an dem nächsten tag nach sant vallentinis tag Das was an ainem samstag umb IIII nach mitten tag Do verbran der turn ze vellkilch und verbran min herr grauff waldraff von tierstain darin, als er wolt löschen und verdarb mit im stoffel rainhart von veldkilch, jakob kröl von ravenspurg, Uolrich pfiffer von veldkilch und ain schubinger von utznan.

---

[7]) Gavellen, wenn es nicht für gevellen (Gefallen) steht, liesse mehrfache Auslegung zu: hohle Hand (Gauffel), Tragkorb (Gabele) etc.

[8]) Stadelhofen hiess die jetzige Kreuzlinger Vorstadt. Der niedere Spital muss der sogen. kleine bei der Rheinbrücke sein, da der grosse beim Kornhaus damals mit abbrannte (Marmor Konst. Topogr. p. 220 und 363). 1398 ist das richtige Datum dieses Brandes.

I. d. j. d. m. z. MCCCCXXVIII jar ain allerhailgen aubent do was allerhailgentag an ainem mentag Do zoch min herr Grauff fridrich von toggenburg uss ze mitternacht gen magnow über die appenzeller, und verbrant desselben tags ain allerhailgen aubent gäbertschwilen und nam was da was; und lag do an allerhailgentag still. Und an allerselentag Do zoch er gen gossow und verbrant das grund und grat; und erstach da LXXIII appenzeller und verlor er nit me denn 1 man, der ward von den fründen erschlagen; und verbran och in der kilchen vil lüt und guot, frowen und man. Die appenzeller verbrantend och desselben tags gegenhartspuch[9]), won die appenzeller die laugend an dryg enden: an hönegg, ze gossow und och ureneschen. Und laig min herr vor inen ze magnow mit am hufen, ze altstetten mit am hufen, und uf dem henberg mit am hufen.

Item an dem dunstag nach allerselentag do zugend der gesellen von altstetten III hundert ain hönnegg und woltent da han gebrent. Do luffend sy die appenzeller an und erschluogen inen wol L und verlor der appenzeller VIIII.

Item darnach an dem donstag nach sant oth- 1428
mars tag an sant elssbeten aubent do verbrantend 18. Nov.
die appenzeller die ämesegg und die schaff-

---

[9]) Gegenhartspuoch oder Harzbuch hiess als Vogtei die Gegend von Hemberg im Toggenburg. — Honegg liegt am Ruppen zwischen Trogen und Altstetten. — Gebertschwil in der Gemeinde Oberbüren, unweit Flawil.

wil [10]), und luffend die xellen uss dem nekertail und der turtailer by L gen den appenzeller den berg uf. Do hattend die appenzeller CCCCC man in huoten gestossen, das ir unser gesellen nit innen wurdent, untz das sy zwüschent die huten koment. Do erschluogend die appenzeller unser gesellen wol VI [11]) und verlor der appenzeller IIII und ward iren VI wund.

Hie nam grauff fridrich ain wib.

In dem jar do man zalt MCCCCXXXVII jar [12])

24. April. Do an sant jörgen tag Do nam der edel wol erborn herr Grauff fridrich von toggenburg die edlen frowen frow kungunden von vatz, die zuo im braucht vestinen, land und lüt und was die herrschaft von toggenburg ze kurwalhen haut. Und warend dieses iro beder kind: ffrow ita, frow Greta, Grauff jörg, Grauff fridrich, Grauff donat und aber Grauff Diethelm.

---

[10]) Lies: Schafwies (Weiler in der Gemeinde St. Peterzell). Ämisegg oder Aenisegg ebendaselbst.

[11]) Diese sechs werden mit Namen aufgeführt im Jahrzeitbuch von Oberhelfenschwyl (Arx Gesch. II, 160). Sie waren alle Oberhelfenschwyler.

[12]) Die Jahrzahl ist verschrieben und könnte 1337 sein; die Chronik spricht hier von Friedrich dem Vierten v. T., der 1360 starb, nicht von Friedrich VI († 1436). Das Datum seiner Heirat fehlt sowohl bei Tschudy (gall. com. p. 292) als bei v. Arx und Wegelin (Togg. Gesch. I, 166). Kunigunde war die Tochter Donat's, letzten Grafen von Vaz, der 1355 oder 1337 starb und von Friedrich IV beerbt wurde. Von den oben genannten Kindern starb Jörg 1360, Donat 1400, Diethelm (VII., Vater Friedrichs VI.) 1385. Ein hier übergangner Sohn, Kraft, † in Bern 1368 (s. Arx Gesch. II, 42 und W. v. Iuvalt Forschungen II p. 220).

In dem jar do man zalt MCCCCXXXI jar Do viel ain schne ain dem maigtag, der am vast über den fuoss uff gieng ze tail wert, und uff den bergen untz an die knüw, und ze sant Johann [f. 116ᵃ] gieng er am untz an den arsch. Und lag der schne ze land wert IIII tag und uff dem gebirg VIII tag; und warend die kriessböm do in aller pluost und selben jars kriesi und aller layg ops gnuog.

In dem jar do man zalt MCCCCXXXI jar do viel ain schne ain sant katherinen aubent, der am untz an den arsch[13]) gieng, ze tail; und was der winter as kalt, das nie kan man also eins kalten winters gedaucht, won es erfrurent gar vil lüten, das si sturbend; und man vand och uff dem veld und in den hölzren vil vöglen klain und gross, die erfroren warend. Och vieng man desselben winters als viel füchsen, das das on zal war, und wild katzen. Und lag der schne untz ain sant mathias tag, das er sich nie verwandlet; und was obnenhin gefroren, und mocht man doch nit ab gegan, und unnen trochen und stoub; und vieng man gar vil gwild desselben schness. Und an sant Mathias tag brach das wätter mit rägen und mit fön, und was sant mathias tag uff den sunnentag und was ain schaltjahr, und an der mittchen sach man ze tail nienen schne; und wurdent die wasser alss gross, das das uss der maussen war. Und also belaib es warm untz an die alten vassnacht, Do viel aber ain groser schne,

1431 24. Nov.

25. Febr.

9. März.

---

[13]) Dies Wort auch in Luthers Bibel 1. Sam. 6, 4.

ier am untz über die knū schlug, und ward aber
is kalt, das er uss der maussen was untz VIII tagen
vor dem palmtag. Do ward es wider warm. Und
frurent all die räben in allen landen, das man sy
if der herd muost abhowen: und die bōm erfrurent,
as sy des jars kain pluost noch frucht mochtend
; Und die nussbōm erfrurent all gnout, das sy
wurdent und an ainkein ain lob nit wuochs,
man sy muost stocken.

In dem jar do man zalt MCCCCXXXVI jar an
ersten sunnentag vor sant dyonisis tag das was
serig (Sergius) und bachus tag do ward
liechtenstaig gewicht; und was
, der statt waibel, der erst mensch
begraben ward. [14])

In dem jar do man zalt MCCCCXXXVI Ain
Do starb der edel wolerborn Herr
von toggenburg; und begrub man
mit im, won er hatt nienen nach-
denen er das erb gundi. Doch sprachen
, er hett inen min frowen, sin wib,
. Und also ward ain gross irrung
, won die von zürich die woltend
wäri yederman lieb ald laid; und
irs ungewaltes wegen
. Und do schwuorend die von
und das näkertail und was

[14]) 10. Okt. 1483 wurde die Kapelle Lichtensteig von
losgelöst und zu einer besondern Pfarrei erhoben.
Gesch. v. Lichtensteig pag. 32.

darzuo gehört und die von turtail und von wildenhuss und die uss sant johanner tail und die von untznang und was darzuo gehort und die ussem gaster und ab ammen mit enander ge schwitz und gen glaris, doch yederman sines herrn rechten unschädlich, Er weri gaistlich oder weltlich; und [f. 117ᵃ] das schweren geschach an dem nächsten sunnentag vor winachten. 1436 24. Dez. Und do woltend die von zürich utznan hon und sprachend, Min frow hett inen es geben; Do woltend sy nit iren sin, und die von schwitz und die von glariss woltend in es och nit lon. Und also zugend die von schwitz mit der panner und die von glariss mit der panner und das gaister und die von wil und liechtenstaig und das turtail und das land als mit enander gen utznan und gen lachen, und wartatend da der von zürich. Und do rittend die von bern und die andren eidgenossen enzwüschent und verrichtend sy; doch was zuo denen von schwitz hatt geschworn, das solt by inen beliben. Und in denen dingen wurdent VI erben, die wurdent och lantzlüt ze schwitz. Und do schiktend die von zürich II tusent man in salganser land, das si soltend das oberland innemen. Do woltend sy die von wesen und die ussam gaister nit hinuff lon, über irn herren von österrich laussen ziehen. Und also laugend sy ze wesen IIII tag, das nieman den andren nütz dett, won wir ain frid mit enander hattend. Doch liess man sy am letsten ziehen; do gewunnent sy nyperg und frödenberg und verbrantend die II vestinen und schlaitztent sy uffen herd und namend das land in, was des hertzogen

was. Doch hieltend sy den frid mit den schwitzern und iren helffren, und trüwet doch entweder tail dem andren, und hattend gross nid und hass zemen. Und ward als tür in allen landen, das arm lüt vast grosen mangel und presten hattend, won man gab ain mutt kernen umb IIII guldin, und gieng do ain guldin für IIII und XIIII ß Dn Costentzer müntz. Und wärot die türi II gantzi jar, und ain mutt haber gieng für IIII und XVII ß Dn, und war gross jamer und not umendum in allen landen, das das unsag-
1437 lich was. Und vieng die türi an umb sant martis
11. Nov. tag in dem XXXVII jar und wärot II gantzi jar. Und darnach in dem XXXX jar do gab man ain mutt kernen umb ain pfund haller und ein mutt haber umb IIII ß dn.[15])

Item der frid bestuond also untz an des hailgen
1439 crütz aubent ze mayen in dem XXXVIIII jar, Do
2. Mai. zugend die von zürich mit allem dem, das sy uff mochtend bringen, gen pfeffiken und och ain die schindelegg uud hattend muot, sy weltind ainsidlen in han genomen. Und des wurdent die von schwitz gewar und iltend ushin mit der panner uff den netzel und wertent da, untz das inen ze hilff kam die von glariss und die von uri und die von urselen und die von underwalden; die kament all zu inen mit ir panner uff den netzel und laugend da by XIIII tagen wider enander. Und do santend die von zürich CC man ab der scindelegg, die soltend

---

[15]) Vgl. Klingenberg p. 221 zum Jahr 1438.

haimlich den hohen netzel innemen; Und des wurdent die aigenossen gewar und iltend dar und erschluogent der züricher XX.[16])

Item do zugend die von wil und von liechtenstaig gen wisendangen und in die gegni und namend da CCC höpt vechs und vil hussplunders. Und do komend die von straussburg und die von Basel und och von ander stetten und machatend da ain frid ain jar. Und darnach in dem [f. 118a] XXXX jar do zugend si aber haruff gen pfeffiken 1440 und die aidgenossen uf den netzel und laugend da wider enander. Do zugend die von schwitz herab gen pfeffiken; und do des die von zürich gewar wurdent, do forchtend sy inen als übel, das sy das morgenbrot uffen tischen liessen ston nnd fluchent in die schäff und furent gen zürich. Und do namend die von schwitz und ir eidgnossen pfeffiken in und ward inen da der von zürich püchsen. Si namend och in frigenbach und was ennent dem zürichse was, ab und ab untz gen zürich, und zugend do den walense uff und gewunnend walenstatt und was ob dem walense was, und wurdent ine och der von zürich büchsen.

Item do zugent an dem nächsten sunnentag nach 8. Nov. aller hailgen tag uss die von wil und die von liechten- (1439). staig nnd die von wildenhuss und die uss sant Johannertail und das turtail und das näkertail und das niderampt mit enander gen elgi,[17]) und ge-

---

[16]) Vgl. Tschachtlan (Fründ) p. 47 der Berner Ausgabe.

[17]) Tschachtlan p. 86.

wunnent da die statt und burg; und zugend X tag in der von zürich piet, das sy nie haim koment, und gewunnent das fischentail und grüningen und was darzuo gehört und kiburgerampt und regenspurg und bülach und kloten; und was die von zürich hattend hie disent dem se, das gwunnent sy gnot, usgenomen was an dem se lag.

Item do zugend die uss dem gaster und die von utznan gen waldi und gewunnend das und rüti und das vischentail untz gen grüningen; do kamend si zemen, und wolt man in han genommen, was die von zürich hattend untz an die statt. Do rittend die stett enzwüschend und die von bern und machatend ain ewigen frid und gab man den von zürich wider lender und stett, die man inen in hatt genomen, usgenomen pfeffikon und frigenbach und das oberland.

Item der frid der bestund also III jar, Da ward hertzog fridrich von österich kung und hetti nun gern wider gehan von den eidgnossen die lender, die kung Sigmund und das gantz Concili ze Costentz sinem vatter hattend genomen und es hattend gehaissen die eidgnossen, von deswegen das er brüchig was worden an dem Concili und den bapst Johannes hatt haimlich darvon gefürt, und er och selb was flüchtig worden. Nun maint kung fridrich, die von zürich soltend im helffen, das im die schlösser und lender wider wurdint, as si im och verhaissen hattend, und kam heruss gen Costentz und gen zürich und machet da mit denen von zürich und denen von raperschwil, das si schwuorent an das huss gen

österich ewenklich, und brachend sich die von zürich wider von den eidgenossen. Und also sant der küng denen von zürich den margrauffen von rötelen mit vil volk, das er inen hulfi kriegen; und was türing von halwil der von zürich hoptman. Und starcktent sich zuo beden siten untz an den nächsten guot mentag vor sant urbanus tag in dem XXXXIII jar, 1433
Do seitend die von schwitz dem hertzogen ab und 20. Mai.
den von zürich und allen iren helffern. Und do santend die von zürich ain volck gen raperschwil; und darnach am zinstag do verbrantend die von raperschwil [f. 119ᵃ] hurdern. Do giengend die uss der march zuo und zerbrachend die brugg und verbrantend sy.

Item darnach an der mittchen do furend die 22. Mai.
von raperschwil und von zürich wol by XIIII hundert gen frigenbach und woltend das han verbrent. Und do was der schwitzer nit me denn LX da und griffend sy an und vachtent mit inen, untz man inen ze hilff kam von pfeffikon und ab dem riet. Da laugend die von schwitz mit der panner wol entwichent die LX in den kilchhouff,[18]) untz man inen ze hilff kam. Und do die züricher sahend der von schwitz banner dört herrzühen, do fluhend sy und in die scheff und darvon, und belaib iren uff der walstatt LX[19]) und der von schwitz XVI man. Und gewunnent die von schwitz der von raperschwil banner

---

[18]) Das Original scheint hier fehlerhaft.

[19]) Vierzig Mann nach Tschachtlan p. 142.

und der von grüningen banner und der von zürich venli und verlor Her albrecht von landenberg da.

24. Mai. Item darnach an dem fritag das was an sant urbanus aubent Do zugend die von lucern und die von zug und die von uri und die von underwalden wol by IIII tusenden gen horgen. Da laugend die von zürich mit VI hundert mannen uff der letzi, und gewunnent inen die eigenosen die letzi an, und belibend der von zürich uff der walstatt VII und V hundert man und der eigenossen LI, won si jagatend die von zürich ain starch halb mil. Nun was es uff der nacht, der von zürich wäri anderst ainer nit darvon komen; und gewunnent die eidgenossen der von zürich fenli.

27. Mai. Item darnach über III tag do zugend die von schwitz und die von glaris und ander eidgenosen och zuo denen eidgenosen gen horgen und branten den se ab, was da was und ward iren wol XX tusend. Und zugend mit enander in das ärgow und gewunnent da bremgarten und lensburg und mellingen und das frig ampt und baden und was da entzwüschent was. Und zugend do enenthalb uff von Baden und gewunnent das land ennenthalb mit enander, Rägenspurg, Bülach und Grüningen, und was dazwüschent was.

18. Juni Item darnach am III tag nach sant vitus tag do brauchend sy ze grüningen uff und zugend wider hein, won inen gebrast kost und zügs, won es getorst nieman an sy komen; und was gen zürich gehort von mannen, die warend all in der statt und getorst nieman uss der statt komen; und

wo die man nit daheimen warend, da brantend sy die dörfer.

Item darnach komend die von schwitz und ander eidgenosen wider ushin, und koment an sant marien 22. Juli.
und magdalenen tag umb die nüni gen altstetten und laugend da mit der banner. Nun giengend II hundert gesellen von schwitz und von glaris von inen heruff nebend dem galgen in ain dörfflin Bergshalb. Und des wurdent nun die züricher innen und zugent mit am raisigen züg ushin zu den linden, und hiess der von hallwil das tor beschlüsen und nieman uss lan, so wölt er ervarn, was der mär wäri. Nun kam der stusi der burgermaister an das tor und wolt ushin; do sprauchend sy, der hoptman hett inen es verbotten, Do sprach er, si müstind in usslon [f. 120ᵃ] und tett das tor uff; do luff im yederman nach und zugend usshin mit gantzer macht och zun linden usshin. Da ward der höptman zornig und hiess sy wider inhin zühin; und zugend inhin untz uf das silveld zuo der siechen huss, da woltentz ieren warten. Und do aber das die CC gesellen sahend, do iltend sy nahin obnen under dem berg inhin und warend als bald da, as die von zürich und griffend sy an; und do namend die von zürich glich die flucht. Nu was der züricher und der herren, die by inen warend, XV tusent; und was der schwitzer und glarner nit me denn CC, die sy anluffend, won die panner was dennocht ze altstetten. Nun woltend die herren und die züricher der CC sicher sin und zugend an sy ze fuoss. Do gab gott dem pluotharsch das gelück, das er gesiget und

si flüchtig wurdent. Und erschluogend die CC gesellen der herren und der züricher VI hundert und jagtend sy untz in die statt; und ward der stüsi und uolrich von lämes [20]) und der statt schriber und hans von kappel by enander uff der silbrug erschlagen. Und jagt sy untz in die statt und ward inen als not, nahin ze louffen, das iren VII mit den züricher in die statt lüffend und erschluogend III man in der statt; und luffend wider ushin, das inen nütz geschach. Und was die flucht in die von zürich komen, das sy durch die statt hin lüffend und ettlichi zum tor uss, und wandent, man züch inen nach. Und wäri die panner da gesin, so hettend sy die statt gewunnen.

25. Juli. Item darnach an sant jacobs tag Do zugend sy für raperschwil und laugend da ettwen lang zit und schatgeten sy. Und do reit man aber enzwüschent, Her fridrich von hoven und ander lüt, und was der margrauff furn hertzogen und machotend ain frid untz ze sant jörgen tag; und do zoch aber yederman han.

Item darnach ain unser frowen tag ze mitter
1444 vasten in dem XXXXIIII jar do lait man ain tag
25. März. gen baden, und kament und kam grosi welt dahin von herren und stetten, und och da des küngs und der hertzogen rät, und woltend ein frid han gemachet, und zerschluogend da; doch hieltentz den
23. April. frid, der da was gemachet, untz zuo sant jörgen tag.

---

[20]) Ulrich von Lomos, nach Tschachtlan p. 166. Der Stadtschreiber hiess Michel Graf (ebendaselbst).

Und ain dem maygtag Do zugend die aidgenosen gemanlich uss ünd zugend gen kloten und gen wasserstorff und samnatend sich da. Do zugend die von appenzell und peterman von raren mit sim volck an der mittwuchen nach des hailgen Crütz tag 7. Mai.
mit enander gen grifense zuo den aidgenossen. Do gieng der appenzeller XXX man von dem her und woltend röben; do kom hans von rechberg an sy mit ainem raisigen züg und erschluog iren VIII und fieng II.[21]) Und laugend die von bern und die von schwitz und ander ir eidgenossen vor griffense, und brachent da die ringmuren nider und valtend die zwinghöf in den graben und fültend den graben und rüstend an die mur wol X klafter wit und X schuoch tüff. Und do verzagtend die uff der burg an der mittchen nach sant urbanus tag und liessend sy 28. Mai.
in, uff gnaud. Und was deren uff der burg [f. 121ᵃ] on zwen LXXX man; deren wurdent VI uff der burg erschossen. Do huwent sy LXII[22]) die höpter ab und liessend X lauffen, die warend uff die burg zwungen. Und fundent gross guot uff der burg; und ündergruobend do die mur bass, und underzimbratend sy, und fultend sy do mit holtz und verbrantend das zimer; do viel die burg nider. Und zugend do wider gen kloten und gen wasserstorff

---

[21]) Abweichende Angaben bei Zellweger, Appenz. Gesch. I p. 507.

[22]) Die gleiche Anzahl bei Edlibach p. 51 (Zürch. Antiq. Mitth.) und überall. Sie hatten sich „auf gnad" ergeben, auch nach unserer Quelle.

und laugend da in der gegni untz an den sibenden
7. Juni. tag im brachot, das sy nütz tatend, denn das sy wärdegg[23]) brantend und mosburg. Und an dem sibenden tag im brachat do zugend sy wider han yederman. Und an dem andern tag im brachot do zoch min herr peterman von raren mit XI hundert mannen und die von wil mit III hundert mannen gen sunnenberg, und laugend da V tag, und gewunnent die burg und verbranntend sy och, und zugend och do wider han.

21. Juni. Item darnach am dritten tag vor sant Johansen tag do zugend die von zürich gen regensberg und woltend das wider gewunnen han. Do enbutend die ab regensperg denen von schwitz, das sy sy enschüttind, ald aber sy müstintz uff gen. Und do iltend die aidgenosen behend uss, und komend ain
24. Juni. sant johans tag gen grüningen, und woltend den von zürich die statt fürhebet han. Und des wurdent die von zürich innen und iltend behend wider han, das sy nit zemen kemind. Und do zugend die eidgenosen gen kloten und gen wasserstorff und sam-
1. Juli. latend sich da; und zugen do an dem ersten tag im höwat das was ain unser frowen aubent für zürich und laugend da; und machatend zwo bruggen über die lintmatt, das sy zemen möchtind komen; und belaugend die statt ain dryg enden; und machatend das schirm, das inen kain laid uss der statt

---

[23]) Bei Hittnau im Ctn. Zürich; Mosburg bei Illnau ebendaselbst; Sonnenberg, bei Stettfurt Ctn. Thurgau. Von diesen drei Schlössern besteht nur noch das letztere.

mocht beschehen; und schallmützend all tag mit enander, das si ze beden tailen vil volks vertatend; und schussend da zemen mit den büchsen, das man die kleppf VI mil hort.[24])

Item darnach do kam der delfin und schluog sich für basel wol mit LXXX tusend mannen, so man sait. Nun hattend die aidgenosen geschickt XV hundert man für farnspurg, da laugend wol L der fygenden uff, das sy die soltind beligen und belaugend och sy. Und ain sant pelayen tag do 28. Aug.
sant man inen noch XV hundert ze hilff; und an die XV hundert koment des Delfin diener, by VI tusent, ze basel by dem siechenhuss. Und die XV hundert erschluogend der herren IIII tusend und XIII man und erstauchent XI hundert pfärid; und ward der aigenosen XIIII hundert erschlagen. Und do das die eidgenossen vor zürich vernamend, do brachend sy uff und zoch yederman wider han. Und also stuond das also untz ze aller hailgen tag; Do schickt 1. Nov.
der küng sin bottschafft und der hertzog und die stett all ir botten gen Costentz, das si soltend darunder reden. Und kamend och botten dahin von gemainen aidgenossen mit vollem gewalt; laugend da ze constentz ze [f. 122a] beden syten untz an sant othmars tag, Do zog yederman wider han. Und 16. Nov.
hattend gemachet ain frid untz ze sant johanns tag; Doch wädrer tail den frid nit welt halten, der solt in absegen uff sant katherinen tag. Und also woltend

---

[24]) Ausführlich bei Edlibach S. 54—63.

die aidgenossen den frid han gehalten und wondent, die herren weltend in ouch han gehalten. Do hattend die herren gemachet II kiel [25]), und fuortend die gen zürich, und machatend die da wider uf. Und fuorend
26. Nov. an dem nächsten tag nach sant Cuonratz tag mit ainer grosen macht ze schiff und ouch ze land gen raperschwil, und brauchtend denen kost zu, won sy grosen mangel hattend. Und warend die aiggenosen wider han zogen, si hettind es anderst ge-
27. Nov. wert. Und mornen des am samstag do zugend die herren und die von zürich und von raperschwil mit des hertzogen banner gen schmerken, und brantend rüti und schmerken und was dazwüschend was, und überzugend sy ungewarneter sach, won sy wondent, es solt ain frid sin gesin.

1445
28. Jan. Item darnach ain küng karlis tag in dem XLV jar das was ain sant agnesen achtenden tag Do zugend die herren wol mit III tusend mannen gen zuotzwil und ziberwangen und verbrantend gnot, was da was und erstachend der unseren wol XLVII. Und an demselben tag do zugend die von bern und die von schwitz und die von glaris wol mit tusent mannen gen appenzel, und zugend do
29. Jan. mornend des am fritag mit den appenzeller über rin, und kamend die herren an ze nüburg [26]), und erstauchend der herren II und hundert, und verlor der

---

[25]) Edlibach p. 72. Tschachtlan p. 248.

[26]) Jetzt Ruine Neuburg bei Götzis, Vorarlberg. — Altenstadt zwischen Rankwil und Feldkirch (Vgl. Tschachtlan p. 245—46.)

appenzeller III man. Und verbrantend rangwil und altenstatt und nüwburg und ämps und was dazwüschend was; und brandschatztend die in bregentzerwald, die gaubent inen XXXVII hundert guldin. Und zugend do in das ganserland und verbrantent salgans.

Item darnach an dem XIII tag im meyen[27]) do zugend die herren in der nacht für wil; und wurfend da ze nacht fürkugeln in die statt und schussent fürpfil in, und verbrantend die vorstatt. 13. Mai.

Item darnach an dem XI tag im brachot das was ain sant Barnabastag des XII botten do zugend die herren für fischingen uf durch die letzi und verbrantend ötwil und schalchhusen[28]). Und do warend unser gesellen nit me denn LXX, die der letzi huotend. Und die wurden ze raut und griffen die vigend an und erschluogend der vygenden LXXXIII; und verlurent wir nit me den 1 man und wurdent V wund. 11. Juni.

Item ouch an demselben tag do zugend die herren uss von rinegg über die appenzeller, zugend och gen inen und komend zemen an der wolffhalden und schluogend da enander. Und wurdent die herren flüchtig, und iltend inen die appenzeller

---

[27]) Tschachtlan (Fründ) p. 250 sagt: Fritag vor Pfingsten (letztere fiel a°. 1445 auf den 16. Mai.) Den 13. nennt auch Bischofs Tagebuch bei v. Arx Gesch. II p. 275.

[28]) Ötwil und Schalchhusen zwischen Fischingen und Kirchberg, Ctn. St. Gallen, im ehmaligen Freigericht unter der Thurlinden.

nach untz gen rinegg zuo der statt, und erschluogend der herren CLIIII und viengend XVI man, und ward der appenzeller erschlagen VIII man.[29])

23. Aug. Item darnach an sant Bartlimess aubent do zugend die von veldkilch und die uss dem oberland von salgans und das land mit enander in der (f. 123') nacht zuo dem wilden huss uff sallun[30]) und namend da drüzehen hundert hopt väches, won die vom wilden huss hettend der letzi nit gegompt. Und do luffend die gesellen by L gen inen den Berg uff gegen inen; Do wurfend sy mit stainen in sy herab und erschluogend der unsren XVIIII man, und verlor der vingenden XIIII man.

5. Sept. Item darnach an dem dritten tag vor unser frowen tag ze herbst Do zugend der schwitzer by IIII hundert und mins herren von raren lüten by III hundert und die von wil mit enander gen frowenfeld, und wuostend und brantend da, was umb frowenfeld was; und wuotend ze pfin über die tur und wuostend und brantend, was ennent der tur was. Und do zugend inen die von frowenfeld nach untz gen wigeltingen; Da griffend sie enander an und wurdent da die herren flüchtig. Und iltend wir inen

---

[29]) Andere Zahlen siehe bei Zellweger Appenz. Gesch. I p. 519.

[30]) Selun der westlichste Gipfel der Curfirsten mit einer Alp daneben. Eine Originalurkunde von 1433 in der Seluner Alplade über Alpstreitigkeiten zwischen Amden und dem Thurthal bezeichnet sie als „Alp in dem gepirg im thurtal gelegen zu Salun die man nempt am laist."

nach untz gen mülhen und erschlugend inen LXX man und gewunnent der von frowenfeld fenli; und verlurent wir III man.

Item darnach am fünfften tag vor sant thomas tag das was ain dunstag in der fronvasten Do zugend die herren uud die von zürich mit ainer grosen macht in der nacht gen frigenbach, uns unwissent, und brantend da frigenbach und wolrouw und die schindeleggi. Und zugend die von raperschwil och mit aim grosen volck uff hurdrenfeld und verhattend die uss der march, das sy nit mochtend abhin komen. Und was der eidgenossen nit me denn XL man und griffend die herren an; doch kam inen ze hilff, das iren wol CCC ward. Und erschluogent der herren wol LXXX und hundert man, as man seit, und verlurent die eidgenossen VII man. [31]) 16. Dec.

Item darnach am nächsten tag vor dem heilgen aubent Do kament si aber mit einer grosen macht uff den se gen pfeffiken, und woltend die toten han gereichet mit gewalt. Do hatten sich die eigenosen gesamlet, das die herren nit törstend zuo inen uff das land komen, won si hattend gar vil büchsen mit inen braucht; und zerschussent inen die hüser ze pfeffiken und och IIII man; und muostend an die toten wider enweg varn. 24. Dec.

Item do man zalt nach Christus geburt MCCCCXLVI jar do zugend die eidgenossen by III tusenden in salganserland an sant peters tag in 1446 22. Febr.

[31]) 14 Mann, laut Tschachtlan p. 273.

dem rebmanet, und gewunnend das und laugend da
3. März. vor der burg ze salganss. Und am tritten tag im mertzen Do luffend by L knechten über rin und woltend da ain wagen mit win nen. Do iltend die von meyenfeld uff; und das sachend die eidgenossen und iltend ouch über rin; und fürkomend den von meyenfeld den weg, das sy nit all in die statt mochtend komen, und erstachend ir wol XX.

6. März. Item darnach am sechsten tag mertzes das was an der alten fassnacht Do zugend die herren in der nacht über rin mit VII tusend mannen und mit groser kost, won sy woltend die walenstatt und die burg gespist han mit gewalt. Und des wurdent die eidgenosen innen und rustend sich och gegen inen. Und zugend uff manschär an enander by sant lienhart und was der eiggenossen nit me denn XII hundert; und wurdent die herren flüchtig und verlurent XII hundert man, und IIII hundert belibent uff der walstatt[32]), die andren ertrunkent in dem rin. Und verlurent die eidgenossen XII man und gewunnend des von prandiss banner und der von mundfort fenli [f. 124ᵃ]. Und also belibend die eidgenosen in dem land III wuchen.

5. Juni. Item darnach ze pfingsten leit man aber ain tag gen costentz, und kamend darzuo die kurfürsten und der hertzog von bayer und vil ander groser herren und die richstett, und machatend da ain ewigi richtung

Amen.

---

[32]) Bei Tschachtlan ist die Anzahl der erschlagenen Feinde 600, der Eidgenossen (wie oben) 12.

Die Handschrift, der Vorstehendes entnommen wurde, ist Codex germanicus Monacensis Nr. 558 in Folio. Derselbe enthält zwei Manuscripte in Einem Band; die vordern 100 Blätter haben ihr besonderes Papierzeichen. Hier lautet die erste Rubrik: *Dis ist das lantrecht buoch* — mit den Anfangsworten: *Herre Gott himelschlicher vatter.* Folio 74^{b}: *vahet an das lehenbuoch;* und folio 94^{b}: *Dis sint kung rudolfs gesatzt die er satzt in dem Concilio zu wirtzbuch. Diese satzungen des landfrides haben wir rudolff ain Römscher küng* u. s. f. mit dem Datum 1287 am Ende. Der Schreiber dieser Kopie des Schwabenspiegels unterzeichnet sich in Reim und Prosa wie folgt:

Der dis bisher geschriben hat
Otmar gossow, des nam hie stat,
für den bittent och ir alle,
das im genad erwerb santgalle

von dem allmächtigen gott, das er an sinem ende mitt sinem hailgen, wirdigen fronlichnam werd gespiset amen. An sant gregorius tag nach der geburt Christi thusent vierhundert und im zway und sechtzigisten jar ze mittag ward dis buoch usgeschriben.

Stift-St. Gallische Unterthanen, die sich Gossau oder von Gossau schreiben, ohne adelig zu sein, kommen mehrfach vor; einem Othmar von Gossau, Leutpriester zu Altstätten gibt Abt Heinrich 1419 Erlaubniss zu testiren (Lehenprotokoll von J. 1420 Tom. I p. 245); von einem zweiten Othmar Gossau,

St. Gall. Conventual, vermuthlich dem Schreiber unserer Hs., wird unter Abt Ulrich VIII (1463—91) Erwähnung gethan. Ein Johannes — Pfister oder Vorster — von Gossau war 1415 Stadtammann zu St. Gallen.

Mit fol. 101 wechselt das Papier und das Wasserzeichen; die vorderste Seite ist vergilbt wie an einem Aussenblatte. Hier steht von einer zweiten Hand folgender Titel mit Mennig eingetragen: *„Diess buoch hiess Herr eberhart müller Ritter schultheiss der statt zu zürich schriben und sind die krieg und louff so die von zürich gehept hand in der jarzal als die hinnach geschriben staut des ersten von der mordnacht“* Dies ist die gewöhnliche Ueberschrift der Müllner'schen Chronik; der Text ist wörtlich kopirt und unverkürzt; nur fängt er erst mit a° 1350 an statt a° 1336 und schliesst (Blatt 110[b]) a° 1355 am Jakobstag bei den Worten: *och mit hertzog albrechts insigel von österich“* Ein einziges Zürcher Faktum wird noch beigefügt, das, in dieser Form wenigstens, den übrigen Handschriften fehlt: *„Item ain sant ulrichs abent Do man zalt CCCLXXXV jar do gewunnent wir rümlang und brachtend vil genss und hünr und tuben und stauchend durch Better und stampfetend häfen und kessi und liessend den win uss“* Es sieht aus, als ob man späterhin dieser naiven Ruhmredigkeit sich geschämt habe. Als Jahrzahl hat unsere Handschrift 1386 gesetzt, aber in 1385 korrigirt; in der Zürcherhs. B. 95 ist das Datum verwischt; Klingenberg und Tschudy I, 522 geben 1386.

Hieran werden nun von Bl. 110ᵇ bis 113ᵃ eine Reihe kurzer Angaben gereiht: Sempacher und Näfelser Schlacht, Verlust der Winterthurer, Erdbeben von 1356 mit der Liste eingestürzter Burgen, Engländerinvasion von 1375, nach dem Sprengerschen Text; dann verschiedene Notizen von 1267—1387, ausser alle Zeitordnung gestellt; endlich weitläufiger erzählt die Schlacht bei Reutlingen. Nun tritt unsere Toggenburgerchronik ein, abgeschrieben von der nämlichen Hand; sie füllt die Blätter 113ᵃ bis 124ᵃ und endigt ohne Unterschrift mit dem Worte Amen.

Nach einem leeren Raum von 1½ Seiten folgt auf gleichem Papier aber von einem andern Schreiber das Fecht- und Jagdbuch der Hugo dictus wittenwiller, worüber unten ein Mehreres. Endlich f. 151—160 kehrt nochmals die Hand des Chronikschreibers zurück; und zwar mit deutschen Reimen über den Planeteneinfluss: *Saturnus ain stern bin ich genampt* u. s. f. nebst angehängten Commentar: *Aristoteles der maister leret uns, der genner ist nit gut adern lassen* — und so weiter durch alle 12 Monate.

Der Codex hat früher der Jesuitenschule zu Augsburg gehört, laut doppeltem Inscript auf der ersten Seite und dem Vorsetzblatt: *Collegii S. J. Augustae* — und: *Nro. 238 Bibl. Jes. A. Vind.* Die Bibliothek der Augsburgerjesuiten, die aus dem XVI Jahrhundert stammt und 1715 durch die Bücher des Conr. Peutinger vermehrt worden ist, besteht zwar in jener Stadt noch jetzt als Theil der Stadtbibliothek, aber ihre Handschriften von Werth sind

1806 mit vielen andern nach München gekommen. Es wäre vergeblich nachzuforschen, woher die Gesellschaft unsere Handschrift bekam; wir kennen zwar ein Mitglied derselben, das Wittenwiler hiess und in München verstarb (siehe unten Nro. VI), indess berechtigt dies natürlich nicht, ihn für den ehemaligen Besitzer zu halten.

Geschrieben sind alle Theile des Buchs in der zweiten Hälfte des XV Jahrhunderts. Der Schwabenspiegel ist von 1462 datirt; das Datum des Fechtbuchs ist leider unlesbar; die Chronik reicht bis 1446 hinab, doch deutet der Schriftcharakter auf eine spätere Epoche. Ueber Verfasser und Schreiber der letztern ist nichts bekannt. Wittenwiler sind zwar mehrmals in derselben erwähnt, bei der Morgartenschlacht, bei der Kirchhofsweihe von Lichtensteig; auch fällt es auf, dass das Jagdbuch eines Wittenwiler mitten zwischen die Chronik und die Practica eingetragen ist; beinahe wäre man versucht, Einen des nämlichen Geschlechts als Verfasser oder wenigstens Kopist der Chronik zu vermuthen. Indess das könnte zufällig sein und wir enthalten uns, eine Conjektur darauf zu gründen.

Dass die Chronik auch sonst verbreitet war und keineswegs für werthlos galt, beweist die Vadian'sche Benutzung. In dessen handschriftlichen Collectaneen, Nro. 42 der Stadtbibliothek, erscheint nämlich ein Excerpt, zwar ohne Namen oder Andeutung der Provenienz, aber unläugbar aus dem Toggenburger geschöpft, wie der unten folgende Abdruck darthut. Hiemit ist eine der unbekannten Quellen genannt,

aus der Vadians historische Arbeit floss, wie deren mehrere im weitern Verfolg noch aufgewiesen werden. Genannter Auszug dient überdies als Beleg, die Toggenburgerchronik habe nicht weiter als bis 1446 gereicht, sei mithin in unserer Handschrift komplet; sonst wäre Vadian mit seinem Extrakt auch über jenes Datum hinausgegangen.

Es ist kaum nöthig beizufügen, dass hier nicht etwa bloss eine Abkürzung des Fründ oder der Zusätze zu Königshofen, noch auch des Edlibach oder Klingenbergers vorliegt, da die Chronik Thatsachen berichtet oder wenigstens berührt, die jene Schriftsteller völlig übergehen. Bei diesem Anlass sei noch einer st. gallischen Handschrift gedacht, die Scherer's Katolog beschreibt (Nro. 205 der Stadtbibliothek), aber ohne den Namen. Es ist, wie sich jetzt findet, die Chronik Gerold Edlibach's († 1530); in treuer und sauberer Kopie enthält sie auf 211 Blättern in Folio den Inhalt des Abdrucks der Antiq. Mitth. von Seite 1 bis 233. Der Schreiber wird Fol. 91 genannt und zwar — die Jahrzahl ausgenommen — in Chiffernschrift, welche die Worte enthält: *Als dings ein wil. Ludwig Edlibach von Zürich het geschriben das buch im 1530 jar brachmanatz.* Für die mangelnden Bilder des Originals ist leerer Raum gelassen. Das Buch wurde von einem Schobinger geschenkt und hat seinen Werth, denn Exemplare davon sind nicht eben häufig. Ludwig Edlibach war Gerolds Sohn und Fortsetzer von Dessen Chronik.

Die Gefechte vom J. 1428 bei Gossau und Honegg sind etwas ausführlicher als von unserm Anonymus im Archivband 161 (früher 869) S. 28—30 erzählt; diese kleine Handschrift, „Abfall der Appenzeller" betitelt, enthält ausserdem jenen Bericht über eine zweite Schlacht am Stoss, den Zellweger im Archiv f. Schweiz. G. III. p. 102 nach einer Kopie in Nro. 1299 des Stiftsarchivs abdruckte. Vom Gefecht bei Gossau berichtet auch Klingenberg (S. 204 der Ausg.), nicht aber von dem bei Honegg.

Die Appenzeller verlurend vor gossow, als man zalt MIIII^{c} und XXVIII jar.

Nun was graf Fridrichen von Togenburg und den sinen vil übertrangs von den appenzelleren geschechen, deshalb er sich des kriegs underwand, darzu im der bischof von Costentz, der abt von sant gallen und gemaincklich der Adel, ouch alle umliegenden gegninen, on allein die eignossen, hilf und bistand thatend mit Lüt und gut. Und als man zalte MIIII^{c} und XXVIII jar, zog er mit grossem volch wider si. Und als er ietz gen maggenow kam, dem Kloster zu, thailt der graf den zug, schicket etlich an den stoss, das si das land appenzell nöten söltind, und zog er mit dem andern zug gen gossow, brandt das torf. Und in mittler zit brachend die appenzeller uff uss ir letzinen, understundent sich mit des grafen lüt zu schlachen; aber si wichent hindersich gen gossow, da der graf mit dem anderen volch lag. Also komend etlich an der nachil umb, und luffend die Appenzeller gar mit grossem geschray

über die berg her. Indem hatt der graf die sinen grüst, graif si an on alle ornung, wie si daher luffend; ward ir by LXXX man erschlagen, die andren nomend die flucht wider hindersich in die letzy. Also mant der graf die sinen wider hindersich, damit si sich nit in das gebirg verluffend.

Von der schlacht zu honneg.

Item glich nach der schlacht ze gossow am III tag zugend des von togenburgs lüt zu altstetten uss der statt, ain tail den stoss uff und ain tail den berg uff gen honneg, und vermaintend aber zu gwünnen das land Appenzell. Und do si gen Honneg zum huss komend mit einem grossen huffen volchs, do griffend si die von appenzell und trogen mannlich an und schlugend si so übel, das si die flucht namend und den berg wider hinab fluchend, als die wilden böck; und verlurend an derselben flucht ob IIII^{C} man. Und do die, so den stoss uf zugend, innen wurdend oder sachend, das die so gen Honneg zogen worend, fluchend und inen übel ergangen was und erschlagen warend, do zugend si ouch wider ab gen altstetten, und ward das land appenzell von inen nit gewunnen.

Zur Vergleichung mögen hier noch die Seiten 125—127 der Vadian'schen Collectaneen stehn; sie enthalten

Vadians Auszug aus der Toggenburgerchronik.

1498 Verbran stadelhofen zu Costentz und die statt biss an den nidern spital uff sant Agnesen tag, der was an ainem sonnentag.[33])

1420 Gar ain früh Jar; man fand im mertzen buchi laub, im Abrellen zyttigi kriessy und erber, zu mitten mayen hatt man ghöwett, und schnäyd man gersten zu angendem Brachmont. Der sommer was vast hayss und verbran vil höuws an den halden; und sunst aller früchten halb ain gut jar.

1446 Uff dry tag Mayen[34]) zuchend die österrichischen in der nacht über rhin mit vier tusend mannen und mit viel provant, des willens, das sy wallenstad und Sangans spyssen weltend mit gwalt, dan die aydgnossen mit mer dann 1200 was. Dess wurdend die aydgnossen innen und rustend sich uf und zuchend inen endtgegen und khomend also zu S. Lienhart zu ain andern und ward österrych flüchtig und verlor by 1200 mannen; 400 blybend uff der walstatt, 800 was die sag die ertrunken werind in dem Ryn. Der herren von brandiss paner ward gewonnen, dessglychen deren von Montfort fenly.

---

[33]) Die Jahrzahl ist verschrieben; siehe oben Anm. 8.

[34]) Das richtige Datum, das auch der Toggenburger hat ist der 6. März (Tag der Ragatzer Schlacht).

An sant urbans abend ist die schlacht geschechen 1443
zu horgen an der letz; da verlor Zürich 507 man, die aydgnossen 51 man.

Ward gryfensee von den aydgnossen gwonnen; 1444
uff dem schloss warend 78 man, uss welchen man 63 die heupter abschlug, die andern liess man von iugend und alters wegen gon. Sy wurdend zu Nänikhen enthouptet, da nacherwertz ain walfart ward und man von zaychen und wunderthaten sayt und auch dahin ain capell gebuwen ward. (Der zweite Satz ist Vadians Beifügung.)

Do geschach die schlacht zu Öttwyl und verlor 1445
do die herschaft 83 man und der von Raren nit mer dann ain man.

Gab man Zürich VII aimer gutz zimlichs wins 1387
umb ain guldin umb sant Margareten tag, so wol stund es an den reben. Item ain vierdlig wideriss flaisch umb 18 haller. [35])

Do die heustaffel flugend und über die statt 1354
zürich khamend, do lüt man mit allen gloggen gegen inen, umb das sy sich zeliessend; und was iren ain merklich unzalbar mengy. [36])

---

[35]) „I. d. j. d. m. z. MCCCLXXXVII jar do gab man VII ämer guotz wol geschmacktes win ain sant margareten aubent zürich umb ain guldin und ain fierling widriss fleisch umb III β dn" Münchner Hs. fol. 112 (Widerin oder widdere, was vom Widder ist. Siehe Dasypod. Cholin).

[36]) „I. d. j. d. m. z. MCCCLIIII an dem nächsten mittwuchen nach unser frowen tag in ougsten do flugend die höstoffel ain stund nach mitten tag ze zürich über die statt als vil, das man mit allen gloggen gegen inen lüt, umb das, das si sich zerliessind" (Ibid. fol. 111).

1415 Initium Concilii Constantiensis in festo Matthie, quod septem annis durasse quaedam Chronica referunt.

1421 Thet man den Ersten zug nach dem Concily zu Costentz uff den achtenden tag nach sant Barthlomess tag über die Hussen, wider die ain gross summa von allen dess richs stenden zoch, dess fürnemens, das man sy von ires ungloubens wegen ussrüdten welt; und Bapst Martinus ablass für schuld und pin geben allen denen, so wider sy zugend. Wie sy aber in Beham khomen und da lagend acht tag nach S. Gallentag, do zoch iederman wider dannen und hatt man nütz geschaffet. [37])

1349 Sturbend zu Liechtenstaig im stettly von unser frowen tag in der vasten biss nachend uff Sant Gallen tag hundert und fünf mentschen.

1418 Uff dry tag vor S. Gallen tag verbran unser statt in den grund biss an XII hüser, die wurdend erredt in dem loch; und verdurben da by 60 mentschen iung und alt. Das für gieng an der mitwochen an,

---

[37]) I. d. j. d. m. z. MCCCCXV jar an sant matthyas tag des XII botten Do kam das Concili gen Costentz, und wärat da VII jar. Und warent da verschriben hundert tusent man, Die zuo dem Concili verbunden warent, an ander volck, das darzuo raiss, des mocht in als vil sin.

I. d. j. d. m. z. MCCCCXXI jar an dem VIII tag nach sant Bartlimess tag Do zoch man gen Behem über die hussen von aller cristenhait, und wolt man sy zerstört han von irs ungelouben wegen; und was also gross volck dar zogen von gemaind Cristenhait, das das unzallich was. Und lägend da untz VIII tag nach sant gallen tag, Do zugend sy wider dannen und hattend nit vil geschaffen." Münchner Hs. fol. 114.

(Der Zusatz vom Ablass Pabst Martin's ist von Vadian).

vormittag umb die zway, und E das die Glogg 4 schlug, do was die statt mit anandern verbronnen und den lüten nünt usszetragen werden mocht. (Vadian korrigirt „Vormittag“ in: Nachmittag.)

Darnach über dry tag do verbrann Bischofzell grund und gerath.

Was so ain kalter winter, das vil lüt ze tod 1436
erfror und man uff dem feld und in den höltzer vogel klain und gross fand, die erfroren waren. Der gross schne, der uff Cathrinen gfallen was, der lag bis uff s. Matthis tag, das er sich nie verendert. Nach Matthie khomend uss gächer zufallen der werme gross wasserflüss, und daruf wider schnee und kelty biss an den Palmtag; und erfrurend die reben, das man sy ussschlachen musst, und kham dess selben Jars von den Boumen weder frucht noch bluost. Die sag was, das nach dieser kelte man in XVII Jaren wenig rebhüner in aller landschaft hab gesechen und man aber nächst darvor verschiner zyt allenthalb derselben gar vil gesechen und gfangen hatt. [38])

Ain Mutt kernen zu Costentz umb 4 fl. und 1437
ain Mutt haber umb 17 ß 4 Dn; und werett zway Jar. Darnach im 1440. Jar gab man ain Mutt kernen umb 10 ß dn. und ain Mutt haber umb 4 ß dn.

Verlor an der schlacht aim Morgarten Graf 1315
fridrich von Toggenburg und die von Wittenwiler, die in der Grafschaft sesshaft warend, namlich Rudolf genandt Amann und Ulrich, und sunst ander vil

---

[38]) Den letzten Satz hat wieder Vadian hinzugefügt.

ritter und knecht in dess hertzogen dienst: Ulrich schnöd, Cunrat von Betzikon [89]), Hans von luterberg, Arnolt Rot, Cunrat von lamperschwil, Hans von windeg, Hanrich first Schnetzer.

1422 An sant Andress tag flugend fogel mit wunderbarlicher zal, namlich ainess halben armrostschutz brayt und so lang an ainandern, das man maindt, das sy ain myl ertrichs belangtind.

1445 Die Schlacht zu wolrouw, an der die von Zürich und die Herrn 184 man verlurend und die aidgnossen nur VII man; der Züricher wurdend vil zu Meylan am see vergraben und anderschwo. (Letzteres fügt Vadian bei.)

Man sieht aus vorstehendem Excerpt, wie Vadian bei seiner Arbeit verfuhr; er kopirte nicht blos, sondern änderte die Form, und schob Zuthaten ein, theils in reformatorischem Sinn, theils aus anderweitiger Kenntniss. In den Collectaneen (Hs. Nro. 42 der Stadtbibliothek) fährt er S. 128 mit Nachrichten fort, die aus st. gallischen Quellen herstammen:

(1442) Zu der zyt als küng Fridrich von österrych hie zu S. gallen gsin, was ain Stattschriber hies Hans wydenbach, von Rafenspurg bürtig, der was gar ain geschikt man. Und wie nacherwertz die aydgnossen mermals an unser statt langen liessend, das sy uns

---

[89]) Betzikon heisst auch ein Weiler bei Hinwyl, Ctn. Zürich; der Name lautet urkundlich Betzinkon (c. a. 1300 vgl. Kurz und Weissenbach Beiträge S. 518). Edle von Betzikon oder ein Schloss derselben sind nicht bekannt. Der bei Morgarten gefallene Conrad dürfte eher nach Bezikon bei St. Gallen-Kappel gehören.

zu ainem ordt ufnemend und darby schützen weltind, wass der selb man darwider und riedt den unsren alweg, das sy sich von dem rych nit soltend trennen lassen, das wurd unsren nachkhomen gut sin. Sunst wer ma wol dozmal zu gmainsamen der aydgnoschaft khomen; doch waist niemand was das best ist zu künftigen zyten.

Nachmals als er starb befand man, das er vom (1456)
hus österrich jargelt ghan hatt. Tam foeda est recti corruptrix pecunia. (p. 130.)

Hatt abt Ulrich die liebery im Turn, wie sy 1461
ietzmal ist, zurüsten lassen und die Bücher etwas ordentlicher legen, dann sy vor lagend. (p. 132.)

Ist die hangend Brugg über martiss tobel von 1468
den von Sant Gallen gmachet worden und was ainer unsrer Burger werchmaister, hiess Toni falk, der die schön Brugg zu Rot in lutzerner piet über die Rünss auch gmacht hat. Vor disem jar musst man in das tüff tobel gan verr ob der Brugg über ainen steg, das die welt hart ankham, und mocht man weder mit schlitten noch mit wegen nüntz daselbs harüberbringen. Darnach im 1509 Jar ist sy widerum erschifft und verbessert worden von Curass falken, dess vorigen falken Son. (p. 129.)

Das schloss, Martis tobel genant, ist vast gross und vest gsin und lyt ob der Brugg harwertz, do man noch den stock und das gmür siht in den güter, die man dess Bötzen güter nendt, und das tobel noch des Bötzen tobel haysst. Da ist etwan abt Hiltpolt endthalten worden. Under der brugg lyt falkenstain. (p. 128.)

(1475) Eodem anno lüffend die wölff um altstetten die lüt an. Märk tagman must sich aines im Rietlinger wald mit gwalt erweeren; sinem buben, der im die märy trayb, bayss er ain or ab und wo im nit gholfen worden, hett er in erwurgt; starb doch bald darnach, und maint man, der wolf wer wüttend gsin. Item an Clausen Obrest ouch ain wolf, dess erwart er sich mit ainem sporn. Item ain wolf lüff hainrich Zygen und Rudolf khamer an, wie sy an wein furtend. Item ain wolf eodem die zu Hainrichen Ender; der schlug in mit ainer ax des ersten straychs, das im der halm in der hand brach; und wie der wolf die flucht geben wolt, viel er im nach und ergrayf in by ainem schenkel und schlug in ze tod und bracht den kopf gen Altstetten. (p. 146.)

1480 Ain merklicher Pfön mitwoch vor Thome in der nacht, ab dem vil hüser in aller landtschaft endttekt und an Stain tachen, besonder im land appenzell, und an holtz und wald grossen schaden namend. Appenzell hett leychter X tusend guldi geben. In vil grossen welden blayb nit die zwaintzigost tann ongstraft, gross buchen uff den huffen gsturtz, latten ab den hüser aines stainwurfs weyt tragen. (p. 148.)

1480 Und vorhar was der bruch und der hüpsch Sitt, vil sylbers ze tragen an wamslarn, an tegen; und Grosse sylbery ror an den hüten und Pyrreten. Item gross sylberin Kettinen und spitzig schuch, kurtz mentel und gloggen rökli, die bloss die Nestel takend.

1484 Zuchend von S. Gallen by 300 mannen all in rothen gloggen röklinen und in ainem ermel, wyss und schwartz, gen Costentz und hieltend fründschaft

ınd vastnacht mit inen; da ward den unsern gross Eren thun. Harwiderum khomend die von Costentz ›uch zu uns und warend vor ouch by uns gsin. Und als man achten wolt, das die früntschafft gestelt wäre, batend sy uns, das wir inen ir linwat schowen, wie denen von Bischoffzell und wyl, und das G daruf geben weltend, und sy dannach mit söllicher linwat faren und iren nutz schaffen lassen welte. Das ward in abgeschlagen und was damit die fründtschaft uss. Man kond ermessen, warum das fürgenomen wass, namlich den gwerb widerum hinab ze bringen, den sy im Concilio hattend faren lassen; und warend rych und adelich worden; und ward die Katz[40]) über der weber Zunfft gstelt, das sy nacherwertz gerow, darum ain Rym gmacht und geschriben ward:

Der Junkhern Katz
die weber zu Costentz kratzt.
Sich uff Statt und bewar,
das dir ess numen widerfar! (p. 100.)

Zinstags vor mitterfasten, wie man in mayland 1
och über S. bernharts berg, und unsrer knechten on S. Gallen und Gotzhuss vil da warend, do kham in löwin (Lawine) nit ver vom Clösterly, wie die necht mit ainem gethön und gmömell den berg uff ugend, und nam by hundert mannen, die all darin erdurbend. Ainer uss dem gotshus, hiess ulrich

[40]) Patrizierzunft in Konstanz. Die Herrenstube zur Katz ıg westlich vom Münster.

Studer, der darin khon was, der grub mit ainem armen [illegible] den lufft, und als man in hat sechen den armen rüren, [illegible] man im zu hilf khomen und mit grosser not daruss brach[illegible] Ander mer, aber wenig, khomend daruss; sunst verdurb[illegible] uns von S. Gallen ob VIII mannen darin. Ulrich studer [illegible] darnach unser Burger. (p. 115).

II.

Aus Heinrich Forer's Chronik.

Als Bestandtheil einer Handschrift, auf die sich v. Arx, Geschichte des Ctns. St. Gallen öfter bezieht, ist mitten im Text derselben (siehe unten am Ende des Abdrucks) *„hainrich forer's von Liechtenstäg Kronik“* genannt, eine *„beschreibung der händlen und löff, welche siner zit sich verloffen hand“*. Diese Anmerkung wird zum Jahr 1515 gemacht; da hört Forer's Chronik auf und folgt diejenige des Sicher. Fridolin Sicher, st. gallischer Organist († 1540) hat jedoch seine Vorlage nicht sowohl fortgesetzt, als in die eigene Arbeit verwebt; er spricht nämlich schon vor 1515, z. B. ad annum 1503, von sich selbst in der ersten Person und gedenkt hier seiner Lehrjahre.

Ueber die Forer'sche Chronik, die auch Haller berührt (Bibl. III Nro. 1318) waltet nun ein doppeltes Missverständniss ob; erstens hat man sie als Originalwerk angesehen und zweitens gibt man eine irrige Biographie ihres Verfassers.

Nach sämmtlichen vorhandenen Kopien fängt sie mitten in einer Klagschrift an, welche die Curfürsten a° 1427 über

ppenzell an die Eidgenossen richteten. Alles was sodann uf den vordersten Seiten folgt ist der sogenannten Klingenerger Chronik entlehnt und entspricht den p. 202 — 209 ler Henne'schen Ausgabe. Mit dem Jahr 1437: Kaiser Sigmunds Tod und Grabschrift bricht dieses Vorstück ab, worauf das Datum 1436 erscheint, wo unser Abdruck anfängt. Im weitern Verlauf werden nun öfters Augsburger Nachrichten eingerückt, die auf Benutzung einer dortigen Quelle hinweisen. Diese fand sich denn auch, und zwar in einer alten Druckausgabe vor u. d. T.: *Chronica Darinn auff das kurtzest werden begriffen die Namhafftigsten geschichten . . . . Getruckt zu Augspurg durch Philip Ulhart in Sant katherinen gassen 4°.* Diese Ausgabe reicht bis 1531 hinab; eine frühere: Augsburg H. v. Erffort 4° erschien a° 1515. Es fällt auf, dass nach Sicher's Bemerkung sein Vorgänger mit dem nämlichen Jahr 1515 schliesst; sollte Sicher unter „Forer's Chronik" etwa nur ein diesem angehöriges gedrucktes Buch verstanden haben? Darin konnten ja auch die Händel „seiner Zeit", aber von einem Andern, Dritten beschrieben stehn. Dieser Annahme widerspricht indess der Umstand, dass eine ziemliche Anzahl Toggenburger Nachrichten eingestreut sind, welche die Druckausgabe nicht hat und die somit Forer seiner Abschrift von letzterer beifügte.

Ist nun dieses um's Jahr 1515 geschehen, so kann der Verfasser unmöglich jener St. Gallische Conventual Heinrich Forer sein, mit dem ihn v. Arx (Gesch. II p. 635 und Zusätze II p. 38) verwechselt. Jener Conventual that nämlich laut Stiftsnekrolog (Nro. 1442) erst 1559 Profess, wurde 1563 zum Priester geweiht und starb als Dekan 1607 Non. Octobr. Von ihm ist die Unterschrift in einem Andachtsbuch der Bibliothek (Cod. 471), die J. v. Arx erwähnt und wo es am

Ende einer Aufzählung der St. Galler Altäre heisst: *fr. Jo[hannes] Stöckli 1540 Fr. hainr. Forer 1569.* Dieser Dekan Fore[r] dessen Biographie Hungerbühler in der Toggenburger Kultu[r]geschichte nach Stiplin und andern Stiftsakten gibt, hat i[m] Jahr 1515 noch gar nicht gelebt, also bis 1530, wo Sicher[s] Erzählung schliesst oder bis 1540. wo er starb, auch schwerlich etwas geschrieben.

Vom Chronisten Forer wissen wir nichts als dass er Heinrich hiess und ein Lichtensteiger war wie sein jüngere[r] Doppelgänger. Conventual war er nicht, denn er redet vom Stift wie von der Stadt als von ihm fremden Dingen. Ein dritter Heinrich Forer. Schultheiss zu Lichtensteig, kommt als Siegler der Stiftungsurkunde der Pfarrei Lichtensteig vor, aber schon 1435, also zu früh für unsere Geschichtsschreiber.

Die älteste Abschrift der Forer-Sicherschen Chronik besitzt die Vadianische Bibliothek; sie besteht in einem Folioband, jetzt Nro. 71 signirt, früher Eigenthum der litterarischen Gesellschaft. Vorgebunden ist eine moderne Kopie die der ältern weniger lesbaren des XVI Jh.'s entnommen ist. Im Stiftsarchiv sind ebenfalls zwei Exemplare aufbewahrt das jüngere enthält Sichers Chronik allein, das zweite, welche beide Theile nebst einer Vorrede umfasst, ist von einer Hand des XVII Jh.'s.

Ob der ziemlich unbeholfen stilisirte Prolog, der in de[r] Vad. Hs. mitten im Text S. 141 und 355, dagegen in Archivband Nro. 154 zu Anfang steht, von Forer oder von Sicher herrühre, muss dahin gestellt bleiben. Die Anordnung in diesen Hss. ist so verwirrt, dass die Chronik zweimal in der Mitte a° 1515 beginnt und zweimal mit 1530 endet.

In den nachstehenden Auszügen sind nicht blos die Toggenburger Originalnotizen kopirt, sondern auch dieses un[d]

Jenes Stück, das ursprünglich der Augsburger Chronik angehört; beides nach dem Vad. Manuscript unter Vergleichung der uns vorliegenden Ulhart'schen Ausgabe. Diese letztere ist ein ziemlich seltener Druck und enthält nicht wenige Schweizer Nachrichten.

In nomine domini Amen.

So nun die zit und die menschen glich hinvallend, und aber die loff der handlung und taten uss dechtnuss der menschen kommend und fallend, und wiewol die alten menschen irrer jugent, so zi ziehend, soltend zu zitten sagen, was dan innen in iren tagen, so sy gelebt hand, ze handen sige gangen und was sich verloffen hat; och Moyses deuteronomii 32 sagt und lert die Kinder von Israhel: Biss ingedenk der uralten tagen, bedenk aller geschlechten wie es inen ergangen sie; frag dinen Vatter, so wirt ers dir sagen und dine fordren und elteren, die werdent dirs wol ainzaigen. Das ist och darumb geschehen, das iettlichs mensch gottes handlung in guttat und straff kund erkennen und lernen; dan gmainlich, so etwas seltzams ruchs hie in ziten dem menschen begegnet, so fugts und schaffts Gott dick den menschen zu ainer warnung, etwan zu ainer straff. Dann ie welt har by den küngs höfen hat man gehebt historicos, das sind lüt, die vil gschichten wisstend es were von kriegs loffen oder sunst von anderen sachen, die sich verloffen hand; darmit, so entwan kriegsloff oder anders zustund, iettlicher so von altem har och derglichen hort sagen sich dester kommlicher gschickter darin kund schicken. Dick bringts dem menschen, so in widerwartigkait stat und hort lesen oder sagen von anderen, die och widerwertigkait erlitten hand, gedult; so wirt im sin gegenwürtig trübsal dester lichter und ringer.

Als wan ainer hort Hertzog Fridlichs von osterrichs handel, wie er in dem concili zu Costentz um sin land und lüt kommen ist und wie im ergangen ist, mag denn ieder nit on sin, er muss dencken: Ist der fromm mann nit vor ongefel und trug der menschen sicher gsin, was woltest dann du dich onwillig in trübsal stellen? Desglichen hat man bisher loblich die legenden der Hailgen nit allain in den hüsern sonders, och offenlich gephlegen zu lesen, allain zu ainer inbildung und ler; das ich ain ettlichen hailgen gespürt hab grosse gnad, die Gott der Herr ain sy gelait hat, das ich darby denck und iettlichs mensch, das es hört: het Gott der Herr disem todemlichen menschen konden und mogen also vil gnad geben, ei so wilt och in bitten und im vertruwen, er tail och sin gottlich gnad mit dir und anders mer zu ainem ebenbild um semlicher Ursach.

Und ich och sunst nit beladen bin mit sunderlichen geschefften, hab ich dannocht das zit, so ich leb und mir begegnet, an zu zaichnen — niemant zlieb noch zlaid allain Gott zelob — mich underzogen, das man abermals Gottes wunderwerch sech und hör, wie er so wunderbarlich in den sinen und mit den sinen handlet. Bsunder bwegt mich ietzund das, so von des globens oder Evangeliums wegen vorhanden ist, darmit semlichs, wie und es nach und nach gewürhet hat, nit in vergessenhait komme. Bit och darby menglichen, das ieder im besten, als dann geschehen ist, von mir annem; dann ich nit darzue noch darvon wil thon, mit Gottes hilff der do ist die warhait, dan wie es sich verloffen hat und wie es mir zwissen ist.

Anno 1425 annotiere ich nachfolgendes aus einem brieff von den Churfürsten an den Bischoff zu Costantz, dessen inhalt allain in seiner beschlussred noch übrig und drift an

(wie ich vernünftig mercke aus einem daruffolgenden brief vorrede) die Appenzeller, lautend also etc.

Do man zalt 1436 jar starb graff fridrich von toggenburg der letst.

Anno 1438 jar ward erwelet in der fasten zu künig hertzog albrecht von östrich.

Anno 1438 jar zoch man aber uff die hussen; da was Her Marquart von Schellenberg deren von augspurg hoptman. In dem vordrigen gewan man den hussen nichts ab, dann das man etwan ir vil zu tod schlug.[41])

Anno 1442 jar an mitwuch nach sant jörgen tag Da kam kung fridrich von östrich gen ogspurg. Da was es als thür in dem sumer, das ain fuder lechfelder höw galt acht pfund pfennig oder 3 fl. zehen pfennig; ain gulden galt 18 karat.[42])

Anno eodem da was ain grosser kalter winter, das sin kain man je gedocht und was gar vil schnee. Es koment by 36 schnee über ainanderen zusamen. Es kond niemant wandlen, weder zu ross noch zu fuss noch mitt wegen, wan der schnee was ririg und mocht kain bahn werden, und man kund zu ougspurg nit malen; man musst das korn in die dörffer senden, das man mül; und gab armen lüten ain metzen mel umb 4 groschen, Das thet ain rat zu ogspurg.[43])

---

[41]) Augsburger Chronik ad a^{m} 1438.

[42]) A. a. O. a^{o} 1442.

[43]) A. a. O. a^{o} 1442. Gasser Annales Augsb. (bei Menke Scriptt I) a^{o} 1441. Chronik von E. Wahraus in: Deutsche Städtechroniken, Augsburg Bd. I p. 237. („ririg" von bayr. rieren d. h. verfallen.)

Von den Schwitzer und Zürcher.

Anno MCCCCXLIII jar da warend wider ainandren die Schwitzer und die von zürch. Die Schwitzer zugend uff die von zürch mit grossem volck und die von zürch herwidrumb uff die schwitzer mit vil büchssen, und komend zu striten uff ain mil von zürch, und erschussend der Schwitzer vil; iro ward och vil erschlagen, Doch warend der schwitzer so vil, das die von zürch mustend underligen und verlurend das feld und wurdend vil erschlagen; doch komend der schwitzer mer umb denn der von zürch. Also wurdend erschlagen by den funffhundert man uff baiden tailen. Darnach kriegtend si uff baiden tailen wider anandren mit roben, brennen, wie si mochtend. Darnach zugend die von schwitz wider uff die von zürch biss zu der stat, und lagend umb das Closter Selnow herumb. Da zugend si uss der stat und hub sich aber ain grosser strit und deren von zürch wurdend vil erschlagen und fluhend wider in die statt; und in der flucht koment der schwitzer mer dann drisig in die statt und die kamend mit gwalt wider uss der statt on zwen man, Die wurdent erschlagen. Auch verbrandend die Schwitzer die vorstatt und erschlugend das volck darin, was sy fandent. Also ward uff baid tail erschlagen by M mannen. Als aber die von Schwitz woltent haimziehen von zürch, Da koment die von rapperschwil ain sy und erschussent iro wol tusend zu tod mit eytel straiffbüchssen. [44])

Der Türk in unger under künig fridrichs zitten.

Anno MCCCCXLIIII jar an sant Martinis abent da kament türcken in ungern underthalb den sibenburgen; Da

[44]) Augsb. Chron. a° 1443, wozu Forer Einzelnes von sich aus beifügt.

as irer hoptman überall. Da zoch gegen in der küng von oland [45]), der uff die zit ungerland innen hett, und facht it dem türcken: und dem küng von poland halffen die ngern. Also lagend die christen ob zu ersen. Also kamend e Türcken mit vil volck und überwunden die ungern und o wurdent erschlagen uff baid tail bey 50000 man: aber e türcken wurdent vil mer erschlagen dann der christen, ol zwir als vil. Das geschach by küng fridrichs von strichs ziten, der ain Römscher küng was. Es wurden da wen bischoff erschlagen, ainer von Erlach und der von gram [46]), und der künig von Poland ward auch erschlagen. as hopt ward darnach im abgeschlagen und ward gebracht em grossen künig oder kaisser in Türcken: der verkor sinen n och da, der ward och erschlagen.

Von den armen Jecken oder Schinder [47]).

Anno 1444 jar an dem mitwuch nach bartholomei da agend die von schwitz vor zürch mit 8000 mannen, und ugend och für ain schloss oder fest, haist farensperg [48]), igt dry mil von bassel. Da warend die armen jecken in las land komen mit 30000 mannen; da was der delfin von rankrich, des künigs sun, under in und was ir hoptman; nd lag zu mümpelgart. das ist der von wirtenberg zwen

[45]) Wladislaw III (1439—44).

[46]) „ainer von Erlach (Erlau?) und der von Gran" Augsb. Chron. Die Rede ist von der Schlacht bei Varna 11. Nov. 1444.

[47]) Die Ueberschriften rühren insgesammt von H. Forer her; im Augsburger Druck sind keine vorhanden.

[48]) Farnsburg.

herren, hiess ainer ludwig und der ander ulrich. Also woltend die schwitzer gesandt haben 1500 man gen bassel; da lagend in ainem dorff, ain mil von bassel, by 8000 armen jecken; da fielend die Schwitzer über sy und erschluhent iren by 2000[49]). Da warend die armen jecken nit fer darvon, Die zugend her, das es die schwitzer nit wusstendt und erschlugend und erschussend mit iren handbogen die 1500 schwitzer, wan der armen jecken by 10,000 was; dannocht was by 20000 nit darby[50]). Also zugend die schwitzer von zürch ab und auch von der feste parensperg wider haim. Aber der armen jecken ist erschlagen worden uff den tag von den schwitzern by 20,000[51]). Das schlagen weret vom morgen bis zway nach mittag, und die schwitzer wichend vom dorff gen bassel warts in das Siechenhuss zu den armen lüten, da schlugend die armen jecken sy zu tod; lyt ain welsche mil von bassel. — In der zit was der künig zu Nürenberg, und kam dahin ain sant jacobs tag der künig fridrich von Östrich und sin bruder Hertzog albrecht von östrich und zwen herren, warent hertzog Ernstz sün von Östrich; und des künigs muter oder hertzog Ernstz frow, was ain hertzogin, was uss der mass schön, uss poland. Und was mit in da hertzog fridrichs sun, der zu Inspruck sass und sin muter, des sigmunds, was aine von brunschwig, und all Corfürsten an der von Beham, und die pfaltzgraffen von Rein, und hertzog hainrich und hertzog ludwig von bayern, und des bapsts botschaffter von Rom und des neuwen bapsts von Bassel Felix, Der bapst zu

---

[49]) 800 und 200 Augsb. Chron.

[50]) „wann der armen Jecken was ain grosse menge“ Augsb. Chron.

[51]) 2000 Augsb. Chron.

Rom hiess Eugenius, und vil bischoff und ander herren und vil bottschafft von allen Reichstetten [52]).

Der kaiser fridrich wolt die Schwitzer bekriegen.

Anno 1446 jar do schrib der kaisser den Reichstetten, das si solten über die schwitzer ziehen. Da was hertzog albrecht von Österrich zu walsshut ain dem Rein. Der kaiser schrib och allen fürsten und herren, das si zugend uff die schwitzer, und gebott bey verlierung der lehen, und wolt die schwitzer vertilken. Aber die stett woltend nit ziehen, wann es gieng nur das huss von Östrich an. Also kam Margraff albrecht von brandenburg, Margraff von baden, Margraff von Rötteln, Graff ulrich von wirtenberg, Dry graffen von öttingen und der graff von helfenstain und sunst vil graven, fryen, ritter und knecht, und warend überal uff im Schwabenland, und kamend zusamen 1600 pferd und bey 4000 zu fuss. Und diewil sy by anandren warend, da gewunnend die schwitzer Rinfelden ain sant Mangen tag, was des von Österichs, und kund inen der adel nichts abgewinnen. Die Schwitzer gehorten och zu dem rich ain tail, als bern, zürch, lutzern, Sollutorn und ander richstett in Schwitz. — Anno eodem ain dem wissen sontag da kamend die Schwitzer zu scharmutzlen mit dem adel zu Ragatz in dem dorff. Die Schwitzer überfielent den Adel by der nacht, da si maindtent sicher zu sin. Da warend der edlen by 400 man; da ward erschlagen paul von stain, ainer von Elhoffen. Die Schwitzer erstachend by zwayhundert man und namend in zway baner. Darnach zu pfingsten ward der krieg verricht [53]).

---

[52]) Nürnberger Reichstag 1. Aug. bis 18. Okt. 1444. (Vgl. Lochner Das deutsche Mittelalter II p. 124—152.)

[53]) Augsb. Chron. a° 1446.

Der krieg zwüschent Zürcher und Schwitzer ward gericht.

Anno 1447 in den fasten ward der krieg verricht zwüschent den schwitzer und den von zürch, und ward gesetzt ain peter von Argaw, der die zit burgermaister zu ogspurg was, und was der sprech, darby woltendts baid tail bliben. Des mustens sy im brieff geben und darzu schweren, stet ze halten das, das er sprech. Also nam er im ain bedencken und het deren von ulm und anderer stetten Rat, und sprach, das die von zürch wider zu den Schwitzern in den bund soltent, wan sy ain ewigen bunt hattend gmacht; und ir buntnuss gegen dem huss Österrich solt absein, Schad gegen Schad. Und also ward es verricht. Desselben jars umb sant Martinis tag da widersagt der hertzog von Saffoy den burgern von bern in Schwitz und den von Friburg in yechtland, ist der herren von Österrich. Und in dem jar darnach in der fasten da erschlugend die von bern den von Friburg by 400 mannen[54]), wann sy hettent ainen herten krieg mit denen von friburg. Und darnach umb Bartholomei ward der krieg verricht, und si mussten dem von Saffoy zu füssen fallen und in umb gnad bitten, und gabend im viertzig tussend guldi.

Zu Ansidlen ward das hailtum gestolen.

Anno 1448 jar ain karfritag da ward das heiltum und klainat zu unser lieben frowen zu den ansidlen gestolen von dryen mannen, und brachtent es biss gen zürch; da wurden

---

[54]) an der Galtern bei Freiburg. Die Folge dieser Niederlage war der Murtnervertrag vom 16. Juli 1448, den die Freiburger kniend beschwören mussten.

si ergriffen und erhangen, und ward das hailtumb wider gan ansidlen bracht.

Anno 1448 jar an sant lux tag da zugend die unger in die Türcky zu den haiden. Der unger warend by 60,000 tusend, die fachtend uff den tag mit den Türcken und schlugendt der Türcken vil ze tod, und lagendt den tag ob. Den andren tag was es Sampstag, da lagend die unger all daniden und wurdent erschlagen ire hoptman, und ir by tussent koment darvon. Der türcken waiss ich nit wie vil ir gwessen sind; Der ungern und ander Cristen warend by fünffzig tussend erschlagen und der Türcken by achtzig tussendt [55]).

Wirtenberg wider Esslingen.

Anno 1449 uff Sant michels tag do sagt der graff von wirtenberg [56]) ab von ains zols wegen, den die von Esslingen gesetzt hattend durch erlobnuss des küngs. Den wolt der von wirtenberg nit leyden und zoch uff sy, und thetten ainandren grossen Schaden.

Anno 1450 was ain gnadrichs jar zu Rom; und am sampstag vor dem hailgen Christtag, als nun das jar bald uss ward, da kam als vil volck gen Rom, das ain treng was uff der Tiberbruck, das by zwayhundert und sechzig menschen ertruckt wordent; darunter warend nün tüscher [57]).

---

[55]) Sieg Murads II über Johann Hunyad auf dem Amselfeld bei Kossowa in Serbien 17. Okt. 1448.

[56]) Ulrich VI. Ueber diese Fehde siehe Stälin III p. 476 ff., 485.

[57]) Aventin (Chronica Frankf. 1580) fol. 421 spricht von 560 Verunglückten. Der Augsburger Buchdrucker Bämler war Augenzeuge laut seiner eigenen Chronik. Vgl. auch Wessenberg Kirch. Vers. II p. 520.

Anno eodem ward der stett krieg verricht, und starb hertzog hainrich von bayern. Anno eodem da fieng der von wirtenberg den von Esslingen 130 frawen und siben iunckfrawen, und fürtent si gen stutgarten und het si etwan lang gefangen. Er zoch och für Esslingen und trib die Gayssen in die wingarten und hacket in die bömm ab und mähet den von Halbrun das grass ab.

Anno 1452 an sant Martis abend gewan der pfalzgraff am Rein lützelstain [58]), ain gut schloss und statt, und hulfent im gmain Richstett und die schwitzer; und lag zwantzig wuchen darvor, und ligt innehalb strassburg, und was der graffen von lützelstain.

Anno 1454 kaim an andechtiger man genampt Bruder johann de Capistran Barfüsserordens und was zu augspurg acht tag und prediget alltag uff dem fronhof. Da het er vor mess und darnach prediget er, und man und frowen musst jedes besunder sitzen. Und gen dem abent bstrich er die krankhen lüt mit sant bernhardins hailtumb. Welche menschen gnad von got hettend, die wurdend gsund. Auch richtet er zu, das man vil spilbret, Schlitten und Kartenspil verbrand uff dem fronhoff [59]).

Aber ain zug wider die türckhen.

Anno 1456 da zoch der Türck uss sinem land und kam gen kriechischen wissenburg mit grossem volck. Da zog der vorgenampt bruder johann och dahin uff sant jacobstag; dahin komend zu im vil studenten und ander fromm cristen,

---

[58]) Lützelstein zwischen Zabern und Saarburg. Die Belagerung währte vom 13. Sept. bis 10. Nov., also 8 Wochen.

[59]) Deutsche Städtechroniken. Augsburg I p. 325.

der was nit halb als vil; doch gesigtendt sy und lagend den türcken ob mit der hilff gottes und erschlugend iro by 2000; die anderen fluhend wider hindersich in ir land [60]).

Anno 1456 da kam gen augspurg ain legat von rom, der prediget das crütz wider den türckhen, der nam ain sich by 400 mannen. Und darnach zugend ir zu augspurg auch by achtzig man an die Türkhen, darnach 400, und zugend fer hinab in das land. Da was es nichts und kamend wider haim elendigklich; ain tail blibendt siech und si sahend nie kain türkhen. In dem selbigen jar starb der vorgenampt Johann Capistran.

Von ainem bundtschuch.

Anno 1456 do erhub sich in dem land Österrich ain bubery. Der kaisser het diener, den mocht ir sold nach irem willen nit verfolgen. Da samlotend si sich zusamen in dem land und machtend ainen Taber und vest und wurdend ir vil und schwuren zusamen brüder zu sin, wie es in gieng, und man nemmet sy och brüder. Die tatent in dem land grossen schaden; si namend was si fundent und warent aller welte finde. Si zugent byss gen wien und zu der newenstat und nament überal umb ob siben mil wegs und erstachend iren vil, die inen widerwertig warend. Den mocht der kaisser nit widerston. Si gwunnent ainen marckt haisst Newkirch und machtent ain taber daruss unnd rittent da uss und ein. Si hieltend die strass uff, das niemant wandlen mocht, er ward berobet, man nem dann glait von inen; und also wer zu dem kaisser wolt oder mit koffmanschatz umbgieng und

---

[60]) Sieg des Joh. Hunyad über Mohamed II. bei Belgrad (griech. Weissenburg) Ende Juli 1456.

gen wien wolt, so gab man in gelt umb glait. Das bestund by vier jaren, da samlet sich kaisser fridrich mit X tussend mannen und zugent ain die brüder. Da begerten sie gnad und schwurend, sy woltend uss dem land ziehen und nit mer darin komen. Da zoch der kaisser wider hinweg; da merotend sich die brüder noch mer und thetend wie vor und gwunnend ain marckt hiess herderssdorff, ligt dry mil von krems, den umgrubend si och und machtend mer taber und tathend grossen schaden, biss man zelet 1466 jar [61]).

Sant Michels fart.

Anno 1457 da zugend gar vil knaben gen S. Michel, wider ir vatter und muter willen; da geschahent gar vil grosser zaichen ain inen und mit inen. [62]) Desselben jars wurdent die teuschen herren von irm hoptschloss Meuaberg [63]) vertriben von dem küng von poland, darumb das die teuschen Hern iren töchtren mutwillen anlegtent.

Anno 1459 da ward kaisser fridrich zu wien belegt in der burg; und im jar darnach gewan hertzog ludwig von bayern Aystetten und Rot, des nechsten jars Newenstat [64]). Anno eodem da ward kaisser fridrichs sun maximilian in

---

[61]) Es ist hier die Rede von den Raubzügen des Abenteurers Ulrich Eyzinger, eines bayrischen Ritters, und des Grafen von Cilly aus Steyermark.

[62]) Aventinus Chronica fol. 424 zum Jahr 1462. St. Michel ist ein ehmal. Kloster an der Südwestküste der Normandie. Die Knaben waren französische.

[63]) lies: Marienburg.

[64]) Fehde des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach gegen Herzog Ludwig den Reichen von Bayern-Landshut und den Pfalzgrafen Friedrich den Siegreichen.

Österrich geboren und do man zalt 1519 jar am 12 tag jenners sins alters im 59 jar starb er in der stat wellis zu östrich gelegen. Anno eodem 1459 da ward hertzog Fridlich künig in ungern.

Die aidtgnossen lagend vor wintertur.

Als man zalt 1460 jar aim herbst lagent die aidtgnossen vor wintertur; in der zit verbran och veldtkilch.

Der pfaltzgraff aim rin fieng den wirtenberger selbs drit.

Anno 1462 nach petri und pauli da zohend dry fürsten dem margraffen zu hilff wider hertzog ludwig. Da leget sy der pfaltzgraff ain dem rein ernider; der halff hertzog ludwig, und was margraff karli von baden und sin bruder, der bischoff von mentz[65]) und graff ulrich von wirtenberg, und wurdend all dry gefangen, wann sy ainanderen grossen schaden hattend gethon mit vil graffen, rittern und knechten, und gschach vier mil von haidelberg[66]). Und also kamend uff baid tailen umb 400 pferd und warend der mertail gut graffen, Ritter und edellüt. Und warent gefangen biss man zelet 1463 jar zu sant jörgen tag unnd wurdent beschetzt: der margraff karli von baden umb 10000 guldi; der von wirtenberg umb 60,000 gl., und 40000 was er von dem jungen von wirtenberg schuldig, die mustend och absin[67]),

---

[65]) Jacob Bischof von Metz (Aventin fol. 424).

[66]) Schlacht bei Sekenheim, jetzt Friedrichsfeld zwischen Mannheim und Heidelberg 30. Juni 1462.

[67]) Ulrich VI Graf von Wirtenberg-Neufen war Vormund Eberhards VI des Bärtigen.

und der bischoff und die herren musten geben 40,000 gl. für die Satzung. Auch musten sy dem pfaltzgraven uss dem bann und uss der aucht helffen, oder im 3000 guldi geben; wann der bapst hat in in den bann gethon von des bischoffs wegen und der kaisser in die acht. Also wurdend sy ledig. Nach dem hat der selbig pfaltzgraff die aidgnossen lang zit in holde gehan, so sy imm gehulfen habend [68]).

Der kaiser fridrich ward zu wien belegeret im schloss [69]).

Anno 1462 vor wiehennachten, als der kaisser fridlich in siner stat zu wien was, da was die gemaind wider den Rat und fiengend 35 ratgeber und zigendt sy, sy hieltendz mit dem kaysser. Sy fiengend dem kaysser auch etlich siner diener und woltend sy getödt haben. Da floch der kaisser mit wib und kind und mit simm volck in sin schloss. Da kam hertzog albrecht, des kayssers bruder, für die stat wien; da liessen sy in in und globtend imm. Und wurdendt brüchig ain irem herren dem kaisser und legten sich für das schloss; und die studenten hieltend es mit denen von wien und woltendt den kaisser notigen, was sy woltend, und woltend inn gantz todt haben. Und der kaisser het in zehen tagen weder win noch brot mit sinem gesind und schrib dem kung von Behem. Der sumpt sich nit und zoch für wien und liess ain friden ainruffen und begert da, den kaisser und die von wien gegen anandren zu verhoren, so wolt er sy verrichten. Also must der kaysser zu fuss in das feld gon mit sinen rittren und knechten; und indem floch die

---

[68]) Der letzte Satz ist eine Beifügung Forers.

[69]) Aufstand des Wolfgang Holzer.

kaissrin ain ir gwar. Und als der kaisser zu dem kung kam, da furt er inn mit gwalt von den wienern gen kornewburg; da was er sicher. Da das die wiener innen wurdend, da fielend sy über die burger und beschatztend sy umb vil gutz, das sy ir soldner bezaltendt. Also ward es verrichtet, aber nit vergessen.

. . . . . .

Ain frü jar.

Item in dem jar 1467 was ain frü jahr und ward guter win. Ain demselbigen Jar ain herbst was der tod zu liechtenstäg; do sturbend by den fiertzig menschen.

. . . . .

Im 1469 jar ain sontag vor sant ulrichs tag do schwur man dem apt ulrich von sant Gallen in der graffschaft tockenburg. Do ward Albrecht miles landvogt und was, biss man zalt 1505 jar.

. . . . . .

Anno 1472 ward vil win und korn im thurgow allenthalb herumb; do galt ain fuder win ain fudrigs fass oder 4 guldin. Item desselben jars do kam der hertzog von Österrich gen Costentz; ward ain grosser tag. Da wolt man ain richtung machen zwüschend imm und den aidtgnossen, do zerschlug es und fur der hertzog schnell hinweg. Man sagt, der Hagenbach schuffe es, wann er forcht, er kom von dem gwalt, als es hernach och geschahe.

. . . . . .

Von ainem grossen wind.

Anno 1474 ward ain grosser wind ain Sant peter und pauls tag; der warff ain vil enden bew, heusser und stadel darnider, bsonder in den walden, und weret von dem Rein

biss in ungern. Auch so warff er die kirchen zu Sant ulrich zu Ougspurg darnider und erschlug den pfarher und den zugesellen mit drisig personen[70]). Im selbigen jar ward die hoch schul zu tübingen angefangen[71]).

. . . . . .

Ain kalter winter.

Item aim herbst im 1475 jar ward ain blosser herbst, und fieng spat an schnien, und ward ain fast kalter winter, das es vast wasserloss ward und grossen mangel ain malen. Es ward zittlich äber und was doch ain kalter lufft. Im 75 jar was der tod zu liechtensteg; sturbendt by achtzig menschen.

Von ainem grossen schnee im Mayen.

Im 1476 jar vor dem maytag fieng es an schnyen, und lag ain mangen abend ain schnee der schlug aim untzet ain das knü. Unnd was vil lob und blust und kam nit vil schad darvon und ward ain warmer summer, und ward im gpurg dünn korn, es ward aber gut, und ward fast vil obs, das man von liechtensteg furt gen wil ze markt. Do ward sur win und nit fil und ain nasser warmer winter vor winecht. Darnach fiel ain grosser schnee und ward ain kalti winecht, das der zürichsee überfror, das man daruff schlittet biss gen zürch. Do schlug win, korn und schmaltz uff.

. . . . . .

Anno 1484 jar ward nit fil korn und was doch wolfail; aber es ward wunder vil opss und vil gutz wins, das man

---

[70]) P. v. Stetten Augsb. Gesch. p. 214.

[71]) Tübingen wurde erst 1477 eine Universität durch Eberhard den Bärtigen.

den alten vil uss schüttet; und galt 1 som wins 1 gl. Desselben jars starb abpt bernhart ze Sant johann im thurtail ain der pfaffen fassnacht. Ee! wie kond er sterben des gutten jars! (Bernhard Aichhorn von Lichtensteig 1470—84.)

. . . . . .

Anno 1488 ward ain pundt gemacht mit herrn und richstetten. Denselbigen pund nempt man den stechlichen oder schwebischen bundt.

In dem selbigen jar gab der graff von Matsch dry döchteren gen Schwitz und glaris; und uff sant michels tag wolt man die armen döchter gen glaris füren, des amma schudiss son. Do kam ain grosser wind, do die brut mit ailff schiffen uff dem wallensee was; do blibend vier schiff uff dem see die gantzen nacht und komendt die anderen och kum darvon. Doch geschach nieman nüt.

Als man zalt 1489 jar ward her Cunrat bruman apt zu Sant johann im Thurtail, und starb im 1513 jar ze pfingsten.

. . . . . .

Von ainer brunst.

Item ain unsser lieben frowen tag ze mertzen in der nacht verbran lentzburg im 1491 jar; und die nider vorstat ze wil an sant vitz abendt[72]); und ain nechsten tag nach S. Jacobs tag verbran bludenz im walgow; und ward die aidgnoschafft fast gewarnet vor für. Zu liechtensteg verbrandt man vier in ainem für, die hatten gelt daruff genomen.

. . . . . .

---

[72]) 14. Juni. Näf St. Haller Chron. p. 1050.

Anno 1492 jar do verbran waltzhut an sant Barthlomes tag. In der zit macht man die thurbrugg zu liechtenstäg [73]).

Anno 1493 jar ain stillen fritag verbran zu Schennis VII hüsser und das raudthauss, im ampt der hailgen mess.

. . . . . .

Die brunst zu utznach.

Als man anfieng zellen 1494 jar am hailgen abendt ze winecht verbran ze utznach 42 hüsser oder was under Sant anthonis Capel hinab gestanden was [74]).

Das schloss zu bischoffzell verbran.

In dem selbigen jar 1494 verbran das schloss zu bischoffzell, und was uffgangen von ainem badstübli, under dem vogt hiess her ludwig von helmstorff, welchem och gross gut darinn verbran. Darnach im summer verbran das schloss zu schwartzenbach.

. . . . . .

Do man zalt 1488 jar warend vil der aidgnossen knecht by dem küng von frankrich, und fieng ainer von niderbüren hiess hans klinger den hertzogen von orliann ain der schlacht . . . . .

Wann die bössen blatren in das land komen sind.

Im 1496 [75]) jar koment die bössen blatren vil lüt an; und kond man noch nit wissen was es was oder wie man

---

[73]) Wegelin Toggenb. Gesch. I p. 293.

[74]) Näf Chronik p. 817 und 928.

[75]) vielmehr 1495 (Einnahme von Neapel durch Franzosen und Schweizersöldner). Ueber die Verheerungen der Syphilis in der Schweiz, bei Vornehm und Gering, siehe Anshelm Berner Chronik II p. 177, Stumpf II f. 441b, Glutz-Blotzheim p. 57—59.

si solt artznen. Och nampt man sy die frantzossen, darumb das die knecht si hattend uss frankrich bracht.

Ain herbst im 96 jar ain allerhailgen abend bracht man die grossen glocken gen liechtenstäg; nach dem starb nie kain mensch biss in 16 monat, do starb ain frömbder bruder.

Von Ermentingen.

In der selben zit ain ailfften tag abrellen och im 1499 jar zugend die Richstett durch Costentz, und verbrandten Ermantingen und ander dörffer. Do lieff der aidtgnossen zusatz von alterschwilen durch den wald hinab hie das schwaderloch gen tubeltingen (Triboltingen) zu, ligt oberthalb ermatingen, mit sampt dem Turgow hinzu; und erschlugend der vigenden ob den 8000, deren ertrank och vil im see, und gewunnend siben grosser büchssen. Und irer hoptman was uss der graffschaft dockenburg, hiess osswald von Rotz, was von sigwald [76]).

. . . . . .

Wann man im schwitzerland die Rollenbatzen gmacht hatt.

Do man zalt 1501 jar macht man vil rollabatzen [77]), und ward fast thür; galt ain fiertel kernen ze wil zwölff schillig pfennig und 1 fiertel haber funffzehen crützer; und fürt man vil korn uss dem ergöw in das schwabenland.

---

[76]) Sidwald (polit. Gem. Krumenau) bei Neu-St. Johann im Thurthal. Oswald von Rotz war übrigens auch Nidwaldner Landmann (Wegelin Toggenb. Gesch. I p. 341).

[77]) Rollbatzen, d. h. ganze und halbe Plapparte, wurden infolge einer a° 1500 von K. Max der Stadt St. Gallen ertheilten Münzfreiheit geschlagen. Siehe A. Näf in Verh. d. st. gall. Gemeinnütz. Ges. 1849 p. 93

Im 1502 jar schlug der hagel im Thurgöw und mocht man kum erfaren, wie fer er gieng.

Anno 1503 do fielend die Crützlach uff die menschen und klaider in mangerlay farben.

D. m. z. 1503 jar do vermaint der künig von frankrich bellentz solt im zugchören und samlet sin volck gen luggaris. Do zoch uri, schwitz, underwalden gen bellentz und mandtend die anderen aidtgnossen; die komend zu inen und belegeretend luggaris das schloss. Do enbott inen der küng, er wolt nüt mit inen kriegen, und kofft sy dannen; Dem gmainen man ward aber nit vil geltz. Der bischoff von Costentz schickt och lüt hinweg und was Junkher wolff von helmistorff fenrich.

In dem selben jar kaim ich fridli sicher hinab gen Costentz zu maister martin, lernete die orglen schlahen; blab also by im biss in das 1504 jar. Und umb pfingsten fur maister martin hinab gen zurzach uff h. Mathias Chundelfingers erste mess; und darnach fur er gen baden. Warend do wol XIIII tag, do kam der bischoff von Costentz och dar. Do maister marti ussgebaidet hat, must er nüt desterminder dem bischoff ze lieben da bliben. Und als er uff sontag nach Onofry gen küngsfelden mit dem pfarher da ze baden, hiess der firabet, wolt spatzieren rittend, do stiess inn der sattelbog uff dem weg zu den gemechten, je das im ain schad zufiel, das er sterben musst, dann er erkaltet was. Und uff in kam Maister hans von Ravenspurg gen Costentz; by dem hab ich nahwertz, do man 12 und 13 zalt, mer gelernet och by ainem jar.

. . . . . .

. . . . . .

(1515) Da hört hainrich forers von liechtenstäg kronik und bschribung der händlen und löff, welche siner zit sich verloffend hand, uff. Nun hernach die händel, so sich zu fridli sichers zit sich verloiffen hand, aingehebt im 1515 jar ain der Mailänderschlacht, die man nempt die gross schlacht.

Anmerkung.

Von den Blattern i. J. 1495, die man anfangs für Krätze hielt, spricht auch Vadian (Chronik p. 1473 im Cod. monast. 1229); ebenso ein Conventual, der die „Crützlach" v. J. 1503 gleichfalls erwähnt, in einem Abtsverzeichniss, das er dem Cod. Vad. N. 69 beifügte. Er schrieb es im J. 1503 und die letzten Data desselben lauten:

Item Hainrich von gundelfingen VIII jar. Won kain convent was, da erwelten in die lehenlütt.

„ Cunratt von Bagow (Pegau) III manet. Er übergab die abtig Hainrichen von manstorff.

„ Hainrich von manstorff von missen VII iar und VI manet.

„ Egloff blarer von costentz XXI jar.

„ Ulrich Der actatt (achte) ward pfleger im LVII jar und abt im LXIII jar; pfleger und her haut er gregiertt XXXIIII jar und das gothuss vast geuffatt, und die graffschafft toggenburg kaff, und das früg amt gestifft[78]), Darzu das nüw gotzhuss ze roschach angehept.

„ Gotthartt giall haut angehept im 91 jar, Den halt got langwirig amen! Zu sinen zitten kam ain Kran (k)

[78]) Im Jahr 1475. Hartmann St. Gall. Gesch. p. 184.

haitt in das land, die nampt man die blauteren und kament in och an[79]). Es ward och ain gantzer landkrieg, die aignossen und das rich oder die schwaben. Er buwtte das siechhauss, und ward der sarb s. gallen durch in gemacht. Es erschinnend och crütz uf den klaider der menschen und an dem lib. Und ward der bischof von kur mitt dem dechen und etlichen me fencklichen von den sinen aingenomen mitt gewalt[80]). — Im 1503 jar.

Der Sarg, den Abt Gothart laut obiger Angabe für die Gebeine des h. Gallus anfertigen liess (1502), war von Silber und kostete 2800 Gulden. Sein Vorgänger Ulrich VIII hatte 1486 eine neue Gruft für S. Gallus gebaut, was Vadian zu folgender Schilderung veranlasst (Collectan. p. 135):

Nota. Do man s. gallen gebain erhub, do ward vor der Chortür an prüge gemacht und ain gross grün kefy gestellt, darum vil tücher gesprayt, und lag das gebain in dem keffy und was mit ainem schranken umbgeben, das niemand darzu gar khon, sonder man bloss uff das gebain sechen mocht. Das was alles zu ainem prang und verwondern dess gmainen anfaltigen layen angerüst, damit man diss abgöttisch römsch vermutung ansichtlich machte. Item so

[79]) Er starb an diesen „Blattern" im J. 1504, nachdem er schon früher daran krank gelegen war. Laut Vadians Chronik (Cod. monast. 1229 p. 1486) wurde sein letztes Siechthum zuerst für Gliedsucht angesehen: „Doctor Silberberg aber, den man von Basel beschickt, der liess sich merken, dass es die Blatterlein wer". Die Angabe bei I. v. Arx (Gesch. II p. 454), der von Kinderpocken spricht, passt nicht zu den vorhandenen Nachrichten. Pocken werden schon im frühesten Mittelalter erwähnt, sind also nichts Neues im 15. Jahrhundert.

[80]) Bischof Heinrich VI von Chur wurde 1499 von den Seinigen festgenommen. Leu Lex. V p. 287.

stund by dem kefy und dem gebain ainer hiess her gallus was supprior, der schray umerdar: wer den Ablass lösen welt, der solt das gelt zu dem hailgen gebain legen und werfen. Ward vil geltz dar geworfen und warend wyber, die ir Paternoster an Haggen und schnürlinen über die schranken zu dem gebain wurfend und also daran strichend, damit sy etwas gwychtz hettent. Man thet ouch ain process umb das kloster mit disem gebain und trayb vil vergebens wunders. Niemand aber was, der die welt zu unschuld und frombkhait ermandt hette, dasjenig im leben zu volfüren, das s. Gall der ainsidel thun und volfürt hatt; dann die ellenden glychsner das tötlich und zergenklich gebain der hailgen über mäss und billichs zu eeren für und für gwon sind; haylikhait aber und fromkhait dess gmütz und verschetzung der welt rürend sy nit mit ainem finger an und sol damit ir hochster gotzdienst volbracht sin.

Bei diesem Anlass wurde ein Theil der Reliquien dem Herzog Sigismund von Östreich geschenkt; schon früher, 1353 unter Abt Hermann, hatte Kaiser Karl IV Einiges davon entführt, wie Cod. monast. S. Gall. 657 p. 44 erzählt:

Darnach in dem nächsten jar kam küng karolus, der da kaiser erwelt ward in dem jar MCCCXLVI, gen costentz mit gar vil gaischlicher fürsten und herren, da er gar erlich enpfangen ward. Do fuor er gen sant gallen und hiess im Sant gallen und Sant othmars greber uftuon und nam jetweders hobtes den mertail. Das selb tett er och in der richenow sant marcus höpt des ewangelisten und ander vil hailgen; und ze costentz nam er ain schultern sant pelagii und fuort es alles gen Brage.

Eine abermalige Translation dieser und anderer Reliquien hat jüngst (Sommer 1873) zu Prag bei der Einweihung der neu restaurirten Domkirche statt gehabt. Was aber mit

den Resten S. Othmars beim St. Galler Klostersturm 1529 geschah, meldet Forer-Sicher (p. 308 der alten Kopie):

Von sant Othmar wie er darvon kommen ist.

Und als man also Altartafflen und anders als zerschlug, da kommends über S. Othmars altar, welcher dann inwendig hohl was, in welchem dann ein lerer todten bomm stund; das nun der galler mächtige fröd bracht, ursach dann die münch fürgeben hattend, wie sant Othmar da libhaftig lag, das aber durch den leeren todten bomm erlogen sin sy ainzaigten. Aber ze znacht, als dann alle welt uss dem münster heim was gangen, do ging der Convent och uss verwundern henab in das münster, och schowen, wie es doch zugangen wer. Und wie si on alle geferd zu S. Othmar hinden ainen sark im gwelb under S. Othmars altar gewarhatant, welchen sark si ufbrachend, fundent also da ainen stainininen sark, in welchem sy den gantzen lichnam irs patronen und hussvatter S. Othmari on allain das hopt fundent ligen, glich als gantz, als ob er nun 5 jahr da gelegen wer. Was fröd und widerholens (Erholung?) irer trurigkhait da gschach, kan und mags nit wol ussschriben. Also nammends den hailigen lichnam S. Othmari mit sampt dem stainininen sarch, trugend in an ain sichers ort, damit er denen von sant Gallen nit wurd und behieltent in. Darnach ward die gross fröd, und trunkend und assend uff der Hell (gruft) das frödmal; was och inen, glich als ob die sach halb oder ganz nun hinüber were.

III.

Ludwig von Helmsdorf

und andere Quellen der Vadian'schen Chronik.

Das st. gallische Stiftsarchiv enthält in seiner Bücherabtheilung einen Sammelband, signirt als Acta monasterii B. 300, worin sich von Seite 424 bis 442 ein vierfaches Inhaltsregister alter Chroniken befindet, das den Joachim Vadian zum Verfasser hat und zwar nicht eigenhändig von ihm geschrieben scheint, aber noch im 16. Jh. kopirt ist. Ein gleiches kommt nochmals Tom. B. 216 in späterer Abschrift vor; auch unter Goldast's Manuscripten zu Bremen ist es laut gedruktem Katalog derselben (Bremen 1834 p. 6).

Dieses Verzeichniss beginnt mit der Ueberschrift: *Ludovici de Helmsdorf monachi St. Gall. Chronica excerpta a Joach. de Vadt.* Die ausgezogenen Data reichen vom J. 1001 bis 1473 und nehmen 2—3 Folioseiten ein; unter dem letzten Satz steht das Wort Finis. Daran reiht sich S. 426 bis 428: *Meinradi S. Gallensis Chronica excerpta;* in chronologischer Unordnung laufen hier die Daten vom J. 1442 bis 1475 fort; es sind aber viele aus dem 14. Jh. eingestreut und die spätesten betreffen 1483 und 1486. Auf Seite 428 folgt: *Othmari Goldasti monachi S. Galli Chronica excerpta a J. de Vadt* — die kürzeste Abtheilung mit Thatsachen aus den Jahren 1350—1465. Das stärkste Excerpt, von S. 428—442 macht den Beschluss unter der Rubrik: *J. de Vadt Chronica excerpta de variis;* es enthält ausschliesslich

st. gallische Abtsgeschichte von a 614 bis 1529 [81]), während Meinrad neben viel speciell St. Gallischem auch allgemein Schweizerisches berührt, Goldast überdies deutsche Geschichte einbezieht und Helmsdorf vollends eine Art Reichs- oder Weltchronik bietet.

Von diesen Werken, deren Originaltexte sämmtlich verloren sind, haben wir nebst obigem Verzeichniss noch weitläufigere Entlehnungen — wenigstens aus Helmsdorf — in Vadian's Collectaneen Stadtbibl. Cod. Nro. 42 pag. 104—123; ferner eine Reihe von Artikeln in Vadians grösserer Chronik, die alle wiederum aus Helmsdorf sind, und endlich eine Kopie nach eben diesem letztern in Cysat's Collectaneen auf der Luzerner Stadtbibliothek.

Dagegen findet sich in Vadian's Sammelbande Nichts, das mit dem Register aus Meinrad übereinstimmte; nur einmal hat er ihn und zwar mit Namen (was sonst nicht seine Gewohnheit ist) citirt, nämlich S. 115 (des Cod. Nro. 42), wo es heisst: *a° 1375 brach Brugg Zürich Vide Main ratz Chronik fol. 6* [82]). Dieser Vorfall, der in jeder Zürcherchronik steht, bei Hüpli, Klingenberg, Krieg, ist in obigem

---

[81]) Mitunter wird hier Hermannus (Contractus) citirt, auch ein *„liber rubeus"* d. h. das Exemplar des Kuchimeister auf der Stadtbibliothek; im Uebrigen stammen die Auszüge aus den Lebensgeschichten der St. Galler Heiligen und den Casus monasterii der vier Klosterchronisten. Die Handschriften derselben auf der Stifts- und Stadtbibliothek sind alle von Vadian gebraucht, wie aus den häufigen Randnoten von seiner Hand ersichtlich ist. Für die Zeit des XVI Jh. hat er auch die Chronik des Herman Miles (Nro. 177 der Stadtbibliothek) verwendet. Dazu kommen endlich die Urkunden des Stifts und der Stadt, also archivalische oder Urquellen.

[82]) Man könnte auch „meine Rathschronik" verstehn; dann hätte aber Vadian nicht „Main", sondern „min" geschrieben.

Register übergangen. Wie aus der Vadian'schen Anführung erhellt, war Meinrads Chronik besonders paginirt, bildete also ein eigenes Werk, nicht blos eine Fortsetzung des Helmsdorf.

Meinrad wird von Vadian nicht gleich den Übrigen „monachus" genannt, sondern nur Sangallensis; so heisst er auch in andern Handschriften des Archivs (wo dann aber die Bezeichnung als Conventual noch hinzutritt). Man kennt indess kein hiesiges Bürgergeschlecht jenes Namens. Metzler de vir. ill. S. Gall. p. 584 bei Pez führt den Meinrad als Historiker ebenfalls auf. Diese Erwähnungen und Vadian's Register sind Alles, was von diesem Schriftsteller erhalten ist.

Es finden sich jedoch in Cod. 67 (früher Nro. 4) der Stadtbibliothek, der die bekannte älteste Abschrift des Kuchimaister enthält, auf den vordern Blättern St. Galler Annalen eingetragen und zwar von der Hand des Schreibers jener Chronik selbst, von denen ich glauben muss, sie seien ein Rest von Meinrads Chronik. Eine Anzahl Artikel darin stimmt mit Vadian's Register überein z. B. die zwei Feuersbrünste in St. Gallen 1314 und 1418; Einnahme Rheineks durch Leopold 1395; Auflauf in Lindau 1396; Bodensee gefroren 1435; Theurung 1438; Kaiser Friedrich in St. Gallen 1442; Sturmwind im St. Gallischen 1480. Dieser Codex war Vadian's Eigenthum; er schrieb selbst Notizen über die Aebte seines Zeitalters hinein und verweist in seinen Excerpten darauf unter dem Namen „Liber rubeus"; der Band hat in der That eine rothe Lederdecke. Ein Theil jener Annalen, der u. A. die früheste bekannte Notiz von der Schlacht am Stoss und am Romonten enthält, ist unten abgedruckt und nach Meinrad benannt, immerhin nur aus Wahrscheinlichkeitsgründen.

... sieht man in Sachen des Oth
... Chronist: denn er hat noch An
... Auch dieser Autor wird von M
... Haller Bibl. III Nro. 1307 und
... te. Dass ihn Vadian für die Ch
... scheinlich, aber nicht gewiss: sein
... zu kurz und die Collectaneen l
... damit deckte. Goldast war unter
... 1) Conventual, laut Metzler's hand
... im auf dem Stiftsarchiv (genauere I

... ch Ludwig von Helmsdorf und
... nen Bestimmteres angeben. Ich bin
... wegen bis zu dieser Quelle gelangt.
... n derjenigen Folge aufführen, wi
... en. Schneller führt in den Note
... sat's Collectaneen eines Convent
... an und druckt nach dieser ein
... e Opfer der Züricher Mordnacht
... Dieselbe Liste, die in allen Zü
... nimmt sie in Einzelheiten mel
... g als zum sogenannten Krieg
... ler's Name als angeblicher
... an eine Stelle bei v. Arx, in d
... es zu lesen ist: „Konrad H
... a S. Gallen, beschrieb unter
... nd adeligen Geschlechter a
... Tschudi in seinen Schriften
... hat". In der Note wird
... rwiesen. In diesem Tom
... war von Conr. Haller ni

dafür aber das oben besprochene Chronikenverzeichniss. Vadian hatte demnach einen Helmsdorf benutzt; und man erinnerte sich eines Briefs in der Vadianischen Korrespondenz, worin von einer solchen Chronik die Rede ist. Im dritten Band der Briefe an Vadian Nro. 4 schreibt nämlich der bekannte „Ludwig von helmstorff Ritter" Donnerstag nach Appolonie (Febr. 1530) an den S. Galler Bürgermeister: *Üwer schriben mir yetz zukomen berürend ain kronika der alten verloffnen geschichten in der aidgnoschaft beschechen, so ich haben sölt, mit beger üch die ain zimlich zit zu lihen und üch darinne ersehen zu lassen, han ich der mainung vernommen etc.* — demzufolge er ihm das Buch auf 4 oder 5 Monate zu Handen stellt. Ein Verfasser wird zwar nicht genannt, dass es aber keine andere Chronik war als die seines Vorfahren des Mönchs Ludwig von Helmsdorf, die der gleichnamige Ritter besass, ist sehr wahrscheinlich. Nun schlug man in Vadian's Collectaneenbuche nach, das die Vorarbeiten zu seiner Chronik enthält, und hier fanden sich denn auch von S. 104 bis 123 (Cod. Nro. 42) die Artikel des oben angeführten Registers wieder, so ziemlich in der nämlichen Folge, nur in grösserer Ausführlichkeit. Daraus folgte, sie müssten — und zwar vermuthlich in noch grösserm Umfang — auch in Vadian's Chronik selbst übergegangen sein, was durch die Vergleichung letztern Werks in allen Theilen sich bestätigte. Eine sehr beträchtliche Anzahl Paragraphen, so weit es namentlich Schweizer und noch allgemeinere Sachen betrifft, ist Helmsdorfisches Gut und es liesse sich der verlorne Chronist aus Vadian beinahe reconstruiren, wenn er nicht ohnehin, nur unter anderm Namen, noch vorhanden wäre.

Diese Geschichtsquelle ist nämlich abermals das nämliche Buch, das die längste Zeit Hüpli's oder Sprenger's Chronik

[illegible] den Namen Klingenberg annehmen mus
[illegible] Gegeneinanderhalten des mehrgenann
[illegible] Vadian und der Rubriken im gedrukten Spren
[illegible] vollends unzweifelhaft wird es, wenn i
[illegible] Chronik durchliest und den Inhalt oft Wort
[illegible] mit unwesentlichen Abänderungen wiederfin
[illegible] ergab sich dann noch, wie es sich mit j
[illegible] Haller'schen Thurgauerbeschreibung verhält.
[illegible] Katalog der Luzerner Stadtbibliothek zu Rath
[illegible] sich S. 520 unter Cysat's Collectaneen notirt: „
[illegible] einer erschröckenlichen unruh so sich in
[illegible] erhub daruss vil unchristlicher sachen entstu
[illegible] Cysat setzt bei: Dise Chronik hat lassen
[illegible] Ludwig von Helmstorff Ritter durch H
[illegible] Haller Conventualen zu S. Gallen A 1
[illegible] der Schryber sind nit gut Eidtgnössisch
[illegible] wider die Eidgnossen. — Bl. 5—
[illegible] der geschribnen Zürcher Cronic J. C. G. (
[illegible] aber hütten, das es keiner läs. der d
[illegible] erlauptnuss hatt, dann der Autho
[illegible] corrigirt und mag sich läsen bis uff die Bl

[illegible] endlich noch das Zeugniss des Jod. M
[illegible] † 1639). An einer Stelle seiner
[illegible] 1408 p. 58, wo er von der Re
[illegible] erbischöfe spricht, fügt er in ma
[illegible] Conradus Hallerus monach. S.
[illegible] anno 1521 descripsit et Fr
[illegible] reperitur eandem observat ser
[illegible] höfe, wie sie Metzler besti
[illegible] Ursinus Gaudentius stehen wirkli

in Tschudi's Klingenberg Cod. 645 p. 116 (Henne p. 57). Somit hatten beide Chroniken nicht nur den Katalog des Thurgauer Adels gemein sondern auch den der Konstanzer Bischöfe. Ein zweites Mal hat Metzler den „Codex qui Frauenfeldæ est apud Locheros" auf Seite 614 seiner Chronik citirt, wo von den Toggenburgischen Erben die Rede ist; auch diese Stelle passt auf Klingenberg; also wäre dessen vollständiger Text im Frauenfelder Exemplar enthalten gewesen.

Der st. gallische Pater Hans Conrad Haller von Wyl, genannt Obolus, kopirte demnach als ein Kalligraph, der er war, für den Ritter Ludwig von Helmsdorff in Zukenriet, die in dessen Familie vererbte Chronik eines um hundert Jahre ältern Ludwig von Helmsdorf, Mönchs von St. Gallen. Darin fand sich u. A. das Thurgauer Adelsregister vor, das Vadian in seinen Collectaneen wiederholt (S. 105—108) und Tschudy, sonst aber Niemand, mit dem Namen Klingenbergius belegte. Metzler spricht nur von einer Haller'schen Kopie; v. Arx (Gesch. II, 635 und schon I, 524) und nach ihm Schneller stempeln Haller zum Verfasser um, was er keineswegs war, da er erst 1525 starb und alle Manuscripte seiner Hand auf der Stiftsbibliothek sich aus den Jahren 1516—23 datiren.

Es erübriget nun noch anzugeben, wie viel der Antheil des ältern Helmsdorf an dem chronistischen Gemeingut muthmasslich beträgt; zumal er sich noch mit Andern z. B. mit einem von Rinach kreuzt, der sein Zeitgenosse war und auch erst jüngsthin mehr bemerkt wurde (Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1870 Nro. 3).

Der st. gallische Pater Ludwig gehörte jenem nicht unansehnlichen Geschlechte an, dessen Namen noch heute im Schloss Helmsdorf bei Jmmenstaad am Bodensee fortdauert.

Wir finden diese Edeln angesessen im Thurgau zu Bur[illegible] und Eppishausen, auch in Hagenwyl, später in Zukenrie[illegible] hier als Nachfolger des ausgestorbenen Geschlechts der Leue[illegible] Ein Chorherr Cunraht von hermstorf erscheint als Zeu[illegible] schon in einer Urkunde von 1296: auf dem Konstanzercon[illegible] befanden sich laut U. Reichenthals Verzeichnissen die Schwei[illegible] Heinrich und Burkart von Hermanstorf „by graf Hugen de[illegible] maister"; ein Burkart v. H. hat 1447 die Offnung zu Eppi[illegible] hausen ertheilt (Weisthümer V p. 130); ein „Juncker wol[illegible] von helmistorff" begleitete 1503 die Eidgenossen nach Belle[illegible] als Fähnrich der bischöflich konstanzischen Leute (laut Forer[illegible] oben abgedrukter Chronik). Am häufigsten wird aber Ritte[illegible] Ludwig von Helmsdorf genannt, als Vogt zu Bischofzell un[illegible] bis 1530 in verschiedenen Stellungen. Er war mit einer[illegible] Klingenberg vermählt und kaufte 1504 Zukenriet von den[illegible] Mundprat.

Der ältere Ludwig von Helmsdorf, st. gallischer Con-ventual und Chronist, muss früh im 15. Jh. geboren sein, denn wir besitzen Handschriften von ihm, die von 1436 datiren. Cod. 1044 der Stiftsbibliothek enthält eine Passionsbetrachtung mit der Unterschrift: *1436 per me Ludowicum conventualem [illegible]nasterio S. Gallo.* Es folgen Predigten ohne Namen eines [illegible]tors, die nach Kolb ebenfalls dem Ludwig von Helmsdorf, [illegible]eicht auch Zeitgenossen von ihm, dem Othmar Goldast u. [illegible]geboren. In Cod. 918, geschrieben a° 1435, ist am Ende [illegible] Dialog von Innozenz III beigefügt: *Fr. Ludowikus orate* [illegible] Derselbe Band enthält die Benediktinerregel mit [illegible], als dessen Verfasser von Kolb wieder Ludwig [illegible] wird. Was Kolb ferner in seinem Katalog [illegible] und 361) über ihn bemerkt, ist aus Metzler's [illegible] angeführten Stellen geschöpft; an einem ander

t Tom. 233 des Stiftsarchivs fügt er bei: Obiit circa medium culi 15, quo autem anno mihi non liquet.

Metzler schildert in seiner Chronik Cod. 1408 p. 582 e Studien unter Abt Ulrich VIII und sagt: Porro Ludovicum Helmsdorf, Meinradum S. Gallensem et Othmarum Goldtum, viros doctrinæ laude claros, id etiam temporis floruisse monstrant quæ supersunt ex corum chronicis manuscriptis cerpta. Et Ludovicum quidem Ecclesiasten etiam egisse rmones ipsius qui in veteri bibliotheca asservantur docere dentur. — Noch bestimmter drückt er sich im Manuscript ines bei Pez abgedruckten Traktats de vir. illustr. S. Gall. is: Ludovicus a Helmsdorf monachus presbyter Udalrico VIII bate ecclesiasten egit. Vidi sermonum eius librum 1, chronirum membranas aliquot. (Archivband Nro. 205).

Vadian's Excerpte aus Helmsdorf sind auf Papier; wenn so Metzler sie auf Pergament geschrieben sah, so müssen e verloren, vielleicht auch nach Bremen gebracht worden in: in S. Gallen fehlen sie jetzt, ebenso in Zürich.

Diese Excerpte reichen bis a° 1478 hinab; da Pater idwig schon a° 1436 schrieb, so scheint er alt geworden sein und ist nicht schon in der Mitte des 15. Jh., wie lb vermuthet, gestorben.

Seine Chronik begann — wenigstens nach Vadian's Ausgen — mit 1001 oder mit der Einsetzung der sieben Cursten (Sprenger's Chronik p. 51 des Drucks, Klingenberg g. v. Henne p. 5). Aeltere Daten könnten im Auszug ggelassen sein; doch gibt auch das Collectaneenbuch keine hern Jahrzahlen. Von jenem Zeitpunkt an gehn die Rubriken Extrakts bis zur Belagerung Mörsburgs a° 1334 genau bei Sprenger-Klingenberg fort; auch der erste Bund von 06 ist nicht vergessen. Die ganze Abtheilung Eberhart

Müllners (nur ohne den Namen) stimmt wieder durchaus, sammt den Fortsetzungen bis zum Appenzellerkrieg; ebenso weiter bis a° 1436, parallel mit Klingenberg p. 166—221. In den Collectaneen endigt Vadian schon mit 1410 und lässt dort nur noch Isenhofer's Schmachlied folgen.

Was im Excerpt des Stiftsarchivs noch bis 1478 hinzugesetzt ist, kommt zwar theilweise auch noch mit Klingenberg überein, geht aber weiter als er und scheint von anderer Seite fortgesetzt. In seine Chronik hat Vadian alles dies gleichfalls inserirt; wir schreiben diesen letzten Theil des Registers im Folgenden ab, nebst der entsprechenden Seitenzahl des Vadian'schen Werks (Cod. monast. Nro. 1229, Kopie) und den Druckpagina's der Klingenberger Ausgabe:

A° 1435 Frigus maximum. Eodem anno Tugium maxima ex parte absorbetur pessumdata in aquam (Vad. Chron. p. 806; Klingenb. Chron. p. 220—221).

A° 1436 Magna vini caritas (Vad. p. 803; Kl. p. 221).

„ Moritur Fridericus comes de Toggenburg (Vad. p. 857; Kl. p. 226).

A° 1437 Horribilia tonitrua et fulgura circa nativitatem dni (Vad. 897; Kl. 221).

„ Abbas s. Galli fit Lantmannus apud Suitenses et Glaronenses. Eodem anno Frödenberga expugnatur. Eodem anno Bernhardus comes de Tierstain foedus init cum Sargansiis (Vad. 891 Kl. 246—47).

A° 1438 Pax facta in terris nostris. Eodem anno Wilhelmus comes de Tetnang civitatem ambiebat Tigurinam et civium jure cum comitatu suo frui petebat. Eodem anno dissidium inter

Suitenses et Glaronenses et bellum Tigurinum (Kl. 256, 258).

A° 1438 Albertus dux Austriæ in regem Romanorum eligitur (Kl. 209).

A° 1439 Moritur dux Fridericus. (Vadian p. 909.)

A° 1440 Fridericus dux Austriæ in regem Romanorum eligitur et Aquisgrani coronatur. (Kl. 211).

„ Reconciliatio Suitensium et Glaronensium a Confederatis instituta. (Kl. 277).

A° 1441 Basilienses cum Bernensibus confederantur. (Vad. 946 Kl. 221).

„ Congregatio Confŏderatorum in Lucerna.

„ Profundissima nix. (Vad. 947 Kl. 223.)

A° 1442 Confŏderati legatos mittunt ad Raperswilenses. Eodem anno exambiunt Tigurini amicitiam Austriacorum in cujus rei finem comitatum Kyburgensem duci spontanea voluntate condonant. Eodem anno Fridericus Tigurum venit. (Kl. 284, 288).

A° 1443 Badæ cum præfectis Austriacis tractatur. Eodem anno Tigurini capitaneum sibi constituunt Türingum de Hallwyl eique fidelitatem jurant. Eodem anno conventus Confŏderatorum in Aynsydelen. (Kl. 299, 301.)

A° 1444 Confŏderati diffidationem mittunt Tigurinis. (Kl. 302).

A° 1446 Vineæ congelatæ et annihilatæ. (Vad. 1039.)

A° 1449 Bellum Bavaricum.

A° 1471 In mense Maio cerasa matura. (Vad. 1032.)

A° 1472 Pax instituta inter Sigismundum ducem Austriæ et Confŏderatos. (Vad. 1233.)
A° 1478 Comitia Augustæ Vindelicæ.

Finis

Dies wäre also das Werk, das Vadian nach Helmsdorf benennt und nirgends nach Klingenberg, weder im Excerpt noch im Tagebuch noch in der Chronik. Eine Geschichte, die bis 1478 reicht oder sogar nach 1479 entstand (Klingb. p. 31), rührt jedenfalls nicht von dem Sohn eines Ritters her, der 1388 bei Näfels fiel; im letzten Viertheil des Werks bleibt somit Raum für irgendwelche andere Urheber. Sprenger reicht bis 1447 herab, Hüpli und Klingenberg bis 1460; mindestens könnte also ein Rest, der vielleicht nicht unbeträchtlich war, dem St. Galler Mönche angehören. Was ihm überhaupt hier gebührt, träte leichter hervor, hätte man die Arbeit selbst, statt nur ihr Gerippe und einzelne Entlehnungen vor sich. Blosser Abschreiber war er sicherlich nicht; deren gab es in St. Gallen genug und man hat sie dort niemals, wie ihn, zu den Autoren und Zierden des Stifts gerechnet. In Ermanglung eines entschiedenern Resultats gewinnen wir damit immerhin einen neuen Beleg von der Unsicherheit der Bezeichnung unserer Chroniken nach bestimmten Autornamen.

Man hat gesehn, dass auch Cysat, wie später Metzler, den Namen Klingenberg nicht kennt; somit fehlte er ohne Zweifel auch in Haller's alter Abschrift. Metzler's Zeugniss ist dabei von besonderm Werth; er gibt überall seine Quellen an, worunter manche jetzt verlorene sind und war bei weitem der gründlichste Historiker des Stifts, selbst Vadian, ja v. Arx nicht ausgenommen. Eine Menge Nachrichten, zumal über st. gallische Litteratur, bei Goldast, Kolb und v. Arx stammen

aus seiner Chronik her; da sie ungedruckt und in den St. Galler Katalogen selten angeführt ist, so kennt man sie nur aus zweiter Hand oder aus Metzler's eigenen kurzen Mittheilungen bei Canisius und in Pez Thesaurus. Er ist aber ausführlicher in seinem Manuscript (wie der neue Katalog der st. gall. Hss. nachweisen soll) und hätte wohl den Druck verdient, wäre seine Richtung etwas weniger mönchisch.

---

a.

Ein Bruchstück von Meinrad's (?) Chronik.

Cod. Vad. Nro. 67, früher K, 4.

(Fol. 1[a]) am morgarten. J. d. y. a. m. z. v. Ch. g. XIIICCC und XVIII jar dez nehsten tags nach sant Otmars tag verlor rytter und kneht och stett und Lender der herschaft von österrich ain dem morgarten und wurden syben tusent erslagen und dero ein tayl ertrank yn dem ägry sew. Dyse manslaht beschach von den von swytz und ward uff yren tail nit mer denn ain man erschlagen. (Folgen Sittensprüche in deutschen Reimen.)

(Fol. 1[b] von anderer Hand): Anno dm MCCCC im LXXX jar uff sant thomas abent vor wichenächt kam also grosser wind[83]), das er eintruckt die hüser ze gossow umbentom (um und um); und vielent die tannen und bom umb mit wurtzen, das in etlichem XL oder me tannen nidervielent. Ettlichs höltzli mit einandren ward nidergelait, und ze herisow so grossen schaden tätt, das menger hett geben C guldin dafür. (Hierauf ein Recept.)

---

[83]) Auch in Vadian's Collectaneen (siehe oben), ohne Zweifel aus dieser Hs.

(Von der ersten Hand): J. d. j. d. m. z. v. G. g. MCCCC und XV jar lagen die von lyndaw, och von wangen, och min herr von Toggenburg und ander stett vor velkyrch von gebots wegen Kayser sygmunds, als herzog frydrich von österrich bapst Johan furt usser dem Concili, das do was ze Costentz. Och lagen die von sant gallen dozemal och vor velkyrch, das was yn den osterfyrtagen. (Hernach zwei Notizen eines spätern Schreibers über Lebensmittelpreise und Windsturm im J. 1482.)

Fol. 2^a bis 2^b lateinische Annalen von a° 614 — 1418, dann deutsche von 1334 — 1388 über die Kriegsereignisse vor Mörsburg, Grymenstain, Althayn, Sempach, Näfels, Weil der Stadt, alles von erster Hand. Es sind die gleichen Angaben wie in den nachher folgenden St. Gall. Annalen (unter Litt. b) und übrigens noch an vielen andern Orten. Der Artikel Sempach lautet: A. d. MCCCLXXXVI jar am Donstag vor sant ulrichs tag [84]) verlor hertzog lupolt von österrych ze sempach. (Eine andere Feder setzt hinzu: und wurdent begraben mit dem fürsten XXIII ritter zu küngveld.)

(Fol. 3 — 6): Anno dm MCCCLXXXXV yar gewan hertzog lupolt von österrich rynegg yn dem ogsten dz wz der ander hertzog lüpolt.

Anno dm M mo CCCLXXXXVI yar ward ein uffloff ze lyndow yn dem ogsten.

Anno dm M mo CCCC mo und III yar verlurent die stett zuo dem spycher ze mytten mayen CC man und II man.

Anno dm M mo CCCC mo und V yar verlor herzog frydrich und sin folk vor sant gallen und ain dem stoss

[84]) Das nämliche Datum unten in den S. Gall. Annalen b; vgl. Note 89. Der richtige Tag ist Cyrillus und Methodius 9. Juli.

ain unsers herrn fronlychams abent. Eodem anno sturment die von sant gallen und die von appenzell ze altstetten ain die statt.

Anno dm M mo CCCC mo VIII mo uff hylarii ward die vesty und statt ze Bregentz entschütt von ryttern und knechten, als die von sant gallen und die von appenzell davor lagen; und wart ettwa manig man lyblos geton.

Anno dm M mo CCCC und V yar zugent die von sant gallen us gen sulgō und gen zylslaht. Also hatt die herrschaft und die von Costentz und von byscoffzell kuntschaft und zugent us und woltend ynen den weg verkomen han; also kamen sy zesamen und ward die herschaft flüchtig und ward vil lüt erstochen, mit namen ainer von randegg. Also gewunnen och die von sant gallen der von Byschoffzell Baner. [85])

Anno dm M mo CCCC mo und V yar gewunnen die von sant gallen und die von appenzell die vesty fussach und die stat velkyrch uud das lant muntafun und das walgō und die statt rynegg und die lender da allenthalb und den bregentzerwald, graff wilhelmen von bregentz ze dienst.

Anno dm M mo CCCC VI mo jar gewunnent die von sant gallen den bregentzerwald graff wilhelmen von bregentz ain ze layd, won er das umb si verschult wol hatt. Darnach beschach das schalmützen ze Elnhofen. [86])

---

[85]) Dies Banner war noch 1675 auf dem alten Stadtthor zu sehn. Vgl. K. Wegelin Beiträge z. Gesch. d. Appenz. Kriegs (S. Gallen 1844) S. 54, wo obige Stelle aus unserer Hs. abgedruckt ist, ebenso zwei weitere vom J. 1406 und 1407 (S. 63 und 100). Ueber den vorausgehenden Passus von den Gefechten am Romonten und am Stoss siehe ebendaselbst S. 20 und 22—23 (gegen Zellweger).

[86]) Ellhofen, bayr. Ortschaft zwischen Lindau und Immenstadt, Landkapitel Weiler.

Anno dm M mo CCCC mo und VII jar zoch der bund über den arlaberg und gewunnent die brugg ze landegg und zugent hinab gen ymst; da lagentz mit gewalt.

Anno dm M mo CCCC mo und VII yar zugent die von sant gallen von appenzell und ander, die yn dem bund warent, gen Costentz für die statt hinyn, untz ze dem byld, das da stat allernehst by Crützlingen, und verbrantt da törgel und anders, und lagen ze berg übernaht.

Anno dm M mo CCCC mo und VII yar gewunnend die von wyl die statt Byschoffzell ain sant otmars abent. Dozemal warent die von sant gallen zu den von wyl verbunden uud zugent mit macht och zu ynen.

Anno dm M mo CCCC mo und VI yar gewan der Bund und die von appenzell und sant gallen die statt wyl yn dem Turgö; und wurden gewunnen LXIIII stett und bürg desselben kryegs.

A. d. MCCCCVII zoch der Bund gen andelfyngen und gen Ossyngen,[87]) und wart och dozemal Algöw gewunnen.

A. d. MCCCC und XXVI yar beschach der stryt ze bellentz, und ward vil lüt erslagen von lutzern, von zug, von ure, von underwalden; es verlurent och vil lüt, die minem herren von mayla zugehortend; und brachtend die vorgenannten stett und lender alle yr baner wider haym.

(Andere Hand): Anno d. MCCCC im LXXVIIII jar zuchent die von ure, zürich, von sant gallen, bern, lutzern, zug, underwalden, obren walden, graw bund, walliss by XXV tusig und erslugen by 11 tusig walhen.

(Erste Hand): A. d. MCCCCXXXV yar do was der

---

[87]) Ossingen, n. ö. von Andelfingen, Kt. Zürich.

bodensew gefrorn. das man mit schlytten und mit
ssen fuor von fussach gen lindow: und gieng man den
hsten von lyndow ain den rorspytz über den wyt sew:
d ettlich lütt mayntend. das man wol den nehsten wär
gangen von roschach gen wasserburg. Und rayt ainer
s genant ulrich ym holtz was ain färwer und ain knecht
it ym uff zwayn rossmässygen hentsten von lyndaw gen
ussach den aller nechsten.

(Von anderer Hand): Nota unum magnum miraculum
quod magna multitudo et turbines locustarum advenire vidi
in oppido Raperswile comedencia frumenta et devastancia
gramina et omnes fructus. Et hoc actum fuerat ab inc. dom.
MCCCLXIIII feria quarta ante festum bti Bartholomei et
in die Bartholomei et aliis diebus post Barthol. et fuerunt
in tanta multitudine quod celum difficulter videre poterant
pro nimia multitudine illorum et aliorum volatilium videlicet
locustarum.

In dem yar d. m. z. v. G. g. MCCCLXXXVI do beschach der ainfang uff dem arlaberg der behusung, als lang zit vil lūt verdurbent in dem snew; und ist der anfang von dem beschehen als hienach geschriben stat:

It. es ist ze wissend, das ein burger von kempten, der ist genant gesin utz mayger, derselb utz hat gehebt nūn kynd, do was er das zehend kynd, die schlug er halb us. Do kam dasselb zehend kynd mit zwayn priestern uff den arlaberg zu ainem, der was genant yäkly über ryn. Derselb yäkly fragt die priester, wahin sy den knaben fürren wöltin und batt sy, ym yn ze lassen dienen. Und galt ym des ersten yars zwen guldin. Also dienot er ym zehen yar. Und gefugt sich, das der knab ainsmals gieng mit sinem herrn ze kyrchen, und trug ym ein swert nach, und was yn dem

wyntter. Do bracht man vil lüt, die tod warent und den die fogel hatten die ogen usgeessen und die kelen. Do hatt der selb knab fünfzehen guldin verdienot mit dem hyrtstab. Do ruft er ain, ob sy yemant ze hilff wölt han, ainen ainfang ze tuon ainer behusung. Das wolt nieman tuon. Also tett er den ainfang mit XV guldin; und halff des ersten yars mit der hylff Gottes syben mentschen, die verdorben wärint.

I. d. j. a. m. z. v. G. g. MCCCCLI jar do kam sant Jöryen tag uff den stillen frytag und sant marcus tag uff den halgen tag ze osteren und sant Johans tag uff unsers herrn fronlychams tag.

A. d. MCCCCXXXVIII ain dem sampstag vor sant johans tag baptiste do galt 1 vierling kernen XI ß IIII Dn. Eodem die galt 1 viertal haber III ß Dn. Item es galt dozemal ain malter vesan III lib. Dn., und ain viertal gerst VI ß Dn. Item 1 vierling erws XII ß Dn. It. 1 fuder holtz mit ainem vyerredrygen waga, dara VII helt waren, VI achsen und ain hengst, das gab man umb ain viertal haber. Und was die türy allenklich yn allen landen.

I. d. y. a. m. z. v. G. g. MCCCCXLII yar uff sant Andres abend ist gen sant gallen komen ein römscher küng genant frydrich und geborn ain fürst von dem hus ze österrich; und hat begert an die von sant gallen, als och ain ander rychstett, ym als ainem römschen küng zu hulden und zu swerren; das och ain ratt und gantzy gemaind geton hat in sölichen worten, als der ayde lutt und ynhalt der hyenach geschriben stat:

Ir werdent swerren, das ir dem aller durlüchtigysten fürsten und herrn, herr fryderichen römscher küng hie gegenwürtig, Als ainem römschen küng holt, getrüw und gehorsam

sollent, und wellent [illegible]
mm werben getrülich [illegible]

I. d. j. a. m. z. v. G. g. [illegible] uf den
loften tag des aberellen [illegible]
vyel ain schnew [illegible]
eng an schmeltzen, und [illegible]
ndes am mentag der [illegible]
nt margreten höst und [illegible]
as. Und gieng des [illegible]
lt ain mas wins, der [illegible]
r win, der do ward [illegible]

Item also nach [illegible]
in her gefürt: und [illegible]
in nit hergefürt, der [illegible]

I. d. j. a. m. z. v. G. g. [illegible] uf den [illegible]
g nach gally [illegible]
uben ain den [illegible]
t gestossen [illegible]
nem für [illegible]
ann schütten uf [illegible]
as sich die [illegible]

Fol. 7 a und b [illegible]
erst von einem andern [illegible]
lrich VII bis Georg: und [illegible]
lgenden:

Cuno de [illegible] ward darnach abt.

Haynricus de [illegible] von des gebresten
egen des Coventz, der da was. Do ward er erwelt von den
yenstlütten, und ward [illegible]: Was
bt VIII jar.

Und ward erwelt Conradus, ein abt aines andern

[illegible] von pyganyen[88]), Der was abt X monat; darna[illegible] wider zu der ersten abtyg in pyganyen.

Darnach ward abt hainricus von mansdorf v[illegible]ssenland, der was VII jar abt. Derselb abt langt an [illegible] ze appenzell mit römschen gericht und musst wych[illegible] sinem gotzhus. Und e die stöss verriht wurde [illegible]schent ym und den von appenzell, do starb er ze ffrybur[illegible] ward begraben ze sant Blasy ain dem swartzwald.

Darnach ward Abt Eglolff, ain blarer von Costen[illegible] Abt des gotzhus ze sant gallen a. m. z. v. Ch. g. MCC[illegible] und XXVI yar am sunnentag vor mychaelis). By des zitt[illegible] ward das gotzhus und die von appenzell verriht. Und d[illegible] starb a. m. z. v. Chr. g. M mo CCCC mo und XLII y[illegible] den halgen tag ze pfyngsten, der da was uff den zway[illegible] tag des maygen.

Darnach ward abt kaspar, geborn von landenber[illegible] des gotzhus ze sant Gallen yn d. j. a. m. z. v. Ch. [illegible] mo und XLII yar uff den vyerden tag nach de[illegible] tag ze pfingsten, der da was uff den XXIIII t[illegible]

[illegible] endet mit dem Jahr 1442 der ursprünglic[illegible] Chronik und des Abtskatalogs; letzterer w[illegible] und b von anderer Hand auf Ulrich Rös[illegible] gedehnt; was folgt ist von Vadian und rei[illegible] Aus abermals verschiedener Feder stamm[illegible] über die Jahre 1532—1546. Auf [illegible] dem Text des Kuchimeister hat endl[illegible] 61ᵃ eine Reihe Data von 1291—14[illegible]

geschrieben; ein Witterungskalender daraus mag hier den chluss machen:

Anno 1420 uff 10 tag mertzen fand man lob und grass überall.

„ uff 25 tag mertzen fand man reblob.

„ uff 1 tag mayen fand man riff keffen gnug; und uff 10 tag mayen kriesi und erpper; und 19 tag korn; und win tod wolfal.

„ uff 28 mayen hat der win verblüyet allenthalben; und uff 6 tag brachat ward es so kalt, dass man uss den reben musst von kelti; und uff 22 tag brachat was in allem schnidt.

„ uff 26 Höwet was der win zittig.

„ uff 19 ougsten was in aller weme (Wimme, Weinlese).

---

b.

Eine Papierhandschrift der Stiftsbibliothek Nro. 610 sæc. , welche die vier Geschichtschreiber des Klosters enthält, gt S. 1—2 mit kurzen S. Galler Annalen an, die durch wandtschaft des Inhalts und des Orts den vorhergehenden 1 anschliessen. I. v. Arx in seiner Geschichte nimmt eilen Bezug auf sie; doch sind sie fehlerhafter und auch tern Datums (nach 1471) als die oben unter Meinrads men abgedruckte Chronik.

Anno dni MCCCXIII Ain dem achtenden tag sant gallen verbrann die gantz statt gallen und och all capellen und gantz closter, usgenomen VIII hüser, die belibend dozemal.

k: ... chor des münsters ... nüwem
k. ... allen.
... koment die engel... gen
n ... an für III^C M.
l: ... im ogsten do flugen ... höch-
... as man die gloggen für si lut.
... giengent die gaisler.
... art bregentz entzschütt uff hilary
... XXX man.
... ent die hailgen dry küng gen köln.
... verbran bischoffzell 18 tag mayen.
... urent die von belletz am lettsten

... rinfelden ingnomen 23 tag des
... ktobers).
... ag kaiser ludwig vor merspurg.
... hertzog vor grünenstain (lies:

... berellen do verlurent die stett

... donstag vor sant ulrichs tag[89])
... sempach.

... der hailgen dry küng tag do
... wüthende Heer des Coucy?)
... bartlomes abent do verlurent
... rtenberg.

... rich. Letzteres Fest (4. Juli)
... auch oben Anm. 84.

Item anno MCCCCIV[90]) ze mitten brachet ain unser frn fronlichams abent verlor der hertzog am stoss und ze ppel. Desselben jars stürmtend die von sant gallen und e von appentzell ze altstetten ain die statt.

MCCCLXVIII do verbran das loch zu St. gallen des ten.

MCCCCXVIII jar do verbran die statt sant gallen und r vorstatt[91]) an der nächsten mitchen vor sant jörgen ag, und belibent in der statt nit me denn XVI hüser im ch, und verbrunnent XXVI mentschen klin und gross.

MCCCCXXVIII jar uff aller selan tag do verlurent die on appentzell zu gossow treffenlich.

MCCCCXX uff simon und judas tag wart die statt arbon gnomen von graf fridrichen von tockenburg und von den payern, die warent vogt zu arbon.[92])

MCCCCXXXV uff unser frowen tag kertzwihe was der bodensew überfroren, das man daruff gieng uff halben se gen buchorn und rait man uff dem se gen fussach.

MCCCCXXXVIII uff pfingsten und umb sant jacobs tag must man koffen ain fiertel kernen umb 12 ß dn, so tür was es.

Die von sant gallen hand geschworen zu den schwitzern

---

[90]) Lies 1405; dagegen ist Fronleichnamsabend (d. h. Vorabend, also 17. Juni) richtig angegeben; ebenso oben in Meinrads Chronik. Das Gefecht am Romonten heisst hier, wie auch anderwärts, „zu cappel“ entweder von einer schon vorhandenen Kappelle zu Wittenbach oder weil eine solche für die Erschlagenen auf der Wahlstatt bei Bruggbach erst gebaut wurde.

[91]) Ira-Vorstadt, jetzt untere Stadt d. h. Rindermarkt, Bohl, der Rahügel mit der S. Magnuskirche und das Katharinenkloster.

[92]) Arbon wurde a° 1420 zwar bedroht, aber nicht eingenommen.

ainen ewigen punt am sunnentag vor sant Johans des töffers tag im LIV jar (1454). Und ward der aid ernüwret mit den aidgnossen uff sant bernardins tag im LXXI jar (1471).

MCCCLXXXIV an sant jörgen tag im aberellen Bluogt der win im rintal und die heggenbom und fand man ärdber und visel von korn. Und desselben jars wart die linwat wiss im aberellen, und machet man den stalnin kener ob den zwayen nächsten müllinen und den graben umb irer vorstatt.

(Was folgt ist von zwei andern Schreibern.)

MCCCCV verlurent die Österricher am stoss und lagend die von appatzell ob.

MCCCCXXXII am nüwen jars abend namend die von appentzell rinegck in und verbrantend die und bedi schloss; wass deren von payer gesin.

Anno MCCCCV lag hertzog von Österich vor St. Gallen und floch gegen arbon, do wurdend Etlich erschlagen. Uff denselben tag verlurent die stet Am stoss wie obstat.

Anno MCCCLXXXVI verlor Hertzog lüpolt vor Sempach, Er selbs mit vil adel.

(Pag. 3, von der ersten Hand): Dis sind die fier herschaften, mit den das gotzhus zu sant gallen gefrigt ist:

Item ain hertzog von schwaben ist truksäss des gotzhus; von dem hand es die von bichelsee.

It. ain her von hohenberg ist schenk; von dem hand es schenken von landegg.

It. ain herr von zorn ist marckschalk des gotzhus; von dem hand es die marckschalken von mainbertzhofen.

It. ain herre von regensperg ist kamrer des gotzhuses; von dem hand es die gielen von glattburg.

c.

Von ziemlich gleichem Alter und ähnlicher Beschaffenheit nd die nachstehenden

Konstanzer Annalen

us Cod. monast. S. Gall. 830 p. 401—3. Mone hat sie im rsten Band der Badischen Quellensammlung p. 302 abgeruckt, jedoch in abweichender Form und ohne den ersten nd die beiden letzten Artikel[93]). Die Varianten, die er aus iner Rastatter Handschrift entnimmt, kommen genauer mit er st. galler Abschrift überein, als sein Text, den er aus inem Heidelberger Codex schöpfte.

J. d. j. d. m. z. v. g. g. MCCCC und VI jar nach ulrici n nechsten donstag in der burgen genant lobsingen[94]) ward mürt Der Erwirdig selig herr her wilhelm von mentonay[95]), rschoff ze losen, von sinem Camermaister genant merler[96]). er was sin aigen man und hat in erzogen von juget uf, ıd ermurt inn frü an sinem bett mit des herren waidmesser, o sich der herr wolt anlegen. Und lept bis mornet an ɔm fritag uff mittentag und ordnet alle sine selgrät und l sin sachen und starb in grosser vernunft. Darnach ward

[93]) Der erste erscheint im III. Bd. der Bad. Q. p. 495 aus einer assbergischen und Bartholdischen Hs.; Varianten dazu ebendaselbst 509.

[94]) Lobsingen, franz. Luzens, an der Broye nördlich von Moudon, it einem ehemals bischöflichen Jagdschloss.

[95]) aus einem savoyischen Adelsgeschlecht, der 51ste Bischof von ausanne, reg. 1394—1406.

[96]) „Marlet" in andern Handschriften.

der morder gen losen gefürt und an dem XIII tag gevierdetailet, die brauten[97]) usgezogen mit glügenden zangen. Derselb byschoff was an götlicher herr und hielt das bystum in grossen eren und gab gros almosen. Er was ain fridsamer byschoff und understuond gros krieg, die er zu friden bracht, davon lüt und land in arbait komen wer, won das er mit siner wisshait und fromkait understuond. Des vorgenanten morders hopt ward ze losen uff den galgen gesetzt und die vierden tail des libs under die tor gehenckt[98]).

MCCLV jar Bredget bruoder bertholt zu costentz zu dem ersten mal.

Anno Dm MCCCXXXII[99]) an dem ersten tag des mertzen wart gemartret sant ulrich von den juden zu überlingen; der was ains ledergerwers sun, hies der fry.

MCCCXXXVIII jar uff unser frowen tag als sy erhöcht ward[100]) Do ward altstetten die burg gewonnen.

Anno dm MCCCXIIII jar uff das hailig Crütz tag als es funden ward was die gröst brunst zu Costentz[101]).

---

[97]) Brät, rohes Fleisch (Stalder). Brat, das weiche Fleisch, schon alt- und mhdeutsch (Grimm's W. B.). — Selgrät, Seelgeräthe, letzter Wille.

[98]) In kürzerer Fassung haben denselben Artikel auch Hüpli, Klingenberg (p. 163) und Justinger (Nro. 327 Studer).

[99]) Mone's Handschriften setzen 1300 und 1330. Die grössere Konstanzerchronik (p. 314 ebendaselbst) nennt den 6. März 1332; hier heisst der Gerberssohn nicht „sant Ulrich", sondern „der gut ulrich"; und 350 Juden sollen infolge dessen zu Ueberlingen verbrannt worden sein.

[100]) Ebenso die grössere Konstanzerchronik, die aber auf einer andern pagina (Seite 314 Mone) den 14. Sept. 1338 angibt. Die Stürmenden waren aus Konstanz und St. Gallen. Arx Gesch. II p. 25 und Schweiz. Archiv XVIII p. 114 Nro. 5.

[101]) 3. Mai 1314 Konstanzerchronik p. 314 (Mone).

Anno dm MCCCXLVII uff sant pauls bekert kam ain ıbidem Das villach die statt zerviel [102]).

Anno MCCCXLVIII giengent die gaisler.

Anno dm MCCCLV jar uff sant bartholomeus abet ıgent die von costentz us gen zürich zu küng karle und zu ırtzog aulbrechten dem lamen von österrich.

MCCCXXXIII jar [103]) lag kaisser ludwig vor mörspurg.

Anno MCCCXLVIIII jar in dem winter was der gros ɔd) zu costentz [104]).

Anno MCCCLXI [105]) uff sant lux tag koment VIIII erd- ɾdem, das basel verviel und burgen daby.

CCCLXIII [106]) was ain sterbet ze costentz ain gantz jar.

Anno MCCCLXXXVI jar ward herzog lupolt von öster- ch und VII graffen, ouch vil herren, ritter und knecht ·schlagen vor sembach von den schwitzern.

Anno MCCCLXXXVIII jar an dem nünden tag des ɔerellen wurdent erschlagen ze glaris herr hans von clingen- ɜrg und XX ritter und knecht, ouch ob sybenhundert erbrer ten.

In dem vorgenanten jar ward grauf ulrich von wirten- ɜrg erschlagen vor wyl in Schwaben und vil herren, ritter ıd knecht. Desselben strites lagent die richstett unnen

---

[102]) Königshofen zum Jahr 1348 (Hegels Ausg. II p. 862).

[103]) 1334 nach Mone's Handschriften und der Konstanzerchronik . 314). Ebenso Sprenger p. 65 und Cod. S. Gall. 645 p. 108.

[104]) „tod" ist in der St. Gallerhs. ausgefallen. Vgl. Konstanzer- ıronik p. 315 und Justinger Nro. 165.

[105]) Die richtige Zahl ist 1356. Statt 9 Erdstössen haben die ɔrigen Hss. 4; Königshofen 10 (Hegels Ausg. II p. 862).

[106]) Andere Daten: 1352, 1358, 1359 in Bad. Gesch. Qu.

und nament die von nürenberg die flucht. Hettent sy d[as] nit getan, den stetten wer wol gelungen. Sy brauchent o[ch] den pundt des ersten und schwuorent den landtfrid wid[er] den punt. Das geschach nach dem strit uff bartholomei.

Anno MCCCLXXXXI jar uff sant martistag ward buch[horn] horn gewunnen, Nellenburg und wyl im thurgöw von d[en] hertzogen von österrich [107]).

Anno MCCIIC am sonntag vor der kirwichi [108]) in d[er] vierden stund nach mittem tag untz zu der dritten stund nach mitternacht verbrun costentz, Stadelhoffen [109]), augustiner closter, gloggen und was darin was, und die mordergass, die under und die ober, und die nüw gass bis zu des mayers hus und des Juden hus bis zu dem hus in der stralen, und das gries, und markstad bys zum kouffhus by der brugg.

Anno dm MCCCCXXXVIII jar Do kam ain grose türung, die gieng durch alles tütsch und weltsch land, und weret zway jar, und was groser brest durch alle land, und galt

[107]) Die Rastatterhs. schreibt 1291, die Heidelberger 1320; das richtige Jahr ist 1292. Wyl wurde 24. Aug. 1292 von Abt Wilhelm an Herzog Albrecht übergeben (Näf Chron. p. 1043).

[108]) verschrieben statt „kertzwihi" (Lichtmess). Statt 1298 lies 1388; dieses Jahr, 26. Januar, nennt die Konstanzerchronik p. 327. Merx's Handschriften der Annalen schreiben: 1388.

[109]) Stadelhofen ist die jetzige Kreuzlinger Vorstadt. Der Name, den auch eine Vorstadt von Zürich führt, bezeichnet ursprünglich einen Hof mit Scheunen oder Ställen, lat. curtis stabularis, s. Meyer Zürch. Namenbuch Nro. 1191. — Augustinerkloster im Süden vom Concilienhaus. Mordergasse dieselbe wie die Augustinergasse. — Neugasse unweit [illegible] Vom Gries hiessen zwei Thürme der Stadtmauer, [illegible] der andere landeinwärts. — Statt „Markstad" lies Merk[illegible] liegt der Gasthof zum Adler. (Vgl. den alten [illegible] Kunst. Topographie 1860).

ain mut kern in disem land V lib. hlr und ain viertel haber VII β hlr[110]).

Anno dm MCCCC und XXXIX jar Do was ain grosser sterbet in disem land in allen stetten und dörffern und mit namen durch alles tütsch land, und weret wol II jar in tütschen landen, und vieng ze costentz an sterben umb die vasnacht, und weret untz sant andres tag. Zu Zürich, winterthur, schafhusen und frowenfeld vieng es an in der vasten und weret in disem land untz zu sant andres tag, do hort es uff[111]).

IV.

Fecht- und Jagdbuch

des Hugo Wittenwiller.

Die schon genannte Münchnerhandschrift Cod. germ. Nro. 558 in Folio enthält auf 26 Blättern eine Abhandlung oder Compilation ohne Titel und Unterschrift, die von allerlei ritterlichen Uebungen handelt. Zuerst wird f. 125—134 die Kunst des Fechtens gelehrt, mit Schwert und Spiess, mit dem „Bassler", dem Degen und kurzen Messer, wider Hellebarten u. s. w. Daran schliesst sich f. 134—136 eine Anweisung zum Ringkampf. Ohne Uebergang folgt Bl. 136—140 die Jagd auf den Hirsch und wie man ihn von der Hindin

[110]) Vgl. Konstanzerchronik p. 341 zum nämlichen Jahr; ebenso für den nachfolgenden Artikel.

[111]) Vgl. Pupikofer Thurg. Gesch. I p. 257.

unterscheiden könne. Am Ende dieser Abtheilung ist als Schreiber ein Hugo Wittenwiller genannt. Den Beschluss macht die Falknerei oder vielmehr die Habichtsjagd, die in drei kleinere Bücher zerfällt; das dritte, das nur eine halbe Seite umfasst, ist offenbar unvollständig.

Die Jahrzahl wird f. 140 notirt; da sie jedoch unverständlich ist, bleibt nur übrig, auf den Schriftcharakter zu sehn, der den Schluss des XV. Jahrhunderts andeutet. Ob Hugo von Wittenwil Verfasser sei oder blos Kopist, steht ebenfalls dahin; letzteres wäre aus der Formel „per manus" und dem beigefügten Tagesdatum zu schliessen; doch kommen schweizerische Ausdrücke vor, die einen Verfasser aus unsern Gegenden verrathen. Ueberdies sind uns keine andern Schriften bekannt, in denen wie hier Fecht- und Ringkunst, Hirsch- und Habichtjagd in Eins verbunden ist; man kann daher den Schreiber zugleich als Compilator ansehn.

Selbstständig sind Bücher solcher Art überhaupt beinahe nie; Einer schrieb den Andern ab oder aus und die ersten Bearbeiter fielen in Vergessenheit. Die Literatur dieses Fachs, soweit man sie bis heute übersieht, ist nicht arm; viele Handschriften und alte Drucke sind beschrieben, Manches publicirt; was uns davon vor Augen kam, ist zwar mit Wittenwiler vielfach verwandt, aber nirgendwo dasselbe.

Alte Fechtbücher, handschriftliche und gedruckte, sind im 5ten Jahrgang des Serapeums aufgezählt. Laut Massmann's Nachweisungen daselbst wird in den meisten Handschriften zu München, Gotha und Wien ein Fechtmeister Hans Lichtenauer als ursprünglicher und vorzüglichster Autor der Anweisung genannt; dieser Name wurde später in Hans Lecküchner oder Lebküchner von Nürnberg entstellt, woraus endlich Lebkommer ward, dem man überall das Kapitel von

Messerfechten zuschreibt. Dies ist auch in zwei Handschriften der Fall, worin die Kunst unter dem Titel „Hoplodidaskalia A. Dūreri a° 1512“ gelehrt wird. Beide Handschriften, sowohl die Breslauer als die Steyermärkische, enthalten Zeichnungen, welche die nämlichen sind, wie sie nachher in dem öfter aufgelegten Frankfurter Fechtbuch vorkommen. Von letzterem hat die Vadian'sche Bibliothek ein Exemplar, gedruckt zu Frankfurt a. M. bei Egenolph's Erben 1558 in 46 Bll. 4°. Auf das Fechten mit dem langen Schwert folgt hier f. 14 das „Messerfechten H. Hansen Lebkommer's von Nürnberg“; hierauf die Ringerkunst, und von f. 44 an das Fechten mit den Stangen. Die Holzschnitte sind in der Ausführung roh, aber in der Zeichnung meisterhaft.

Einen besondern litterarischen Zweig macht die Ringkunst aus; Sotzmann hat in dem schon erwähnten Band des Serapeums einen xylographischen Landshuter Druck des Hans Wurm von c. 1500 beschrieben. Hain verzeichnet unter Nro. 13916 ein „Ringbüchlein“ Augsburg H. Sittich o. J. 4°; ein drittes o. O. u. J. heisst „Kunst und Art des Ringens“. Das jüngste, die „Ringerkunst“, erschien 1539 bei H. Lufft in Wittenberg. (Siehe K. Wassmannsdorf Das erste deutsche Turnbuch, Heidelberg 1871 8°, mit Nachbildung der Holzschnitte sowie der Dürer'schen Originalzeichnungen).

Weit höher als diese Fechtbücher, nämlich bis in's 13te Jh., reichen die Jagdbücher hinauf, von denen die frühesten über die Falknerei den Namen Kaiser Friedrichs II. und des Albertus Magnus tragen (zusammen abgedruckt Aug. Vind. 1596. 8°). Dem 14ten Jh. gehört der Graf von Foix, Gaston Phöbus, an, von dessen Jagdbuch wir den alten Druck in erster Ausgabe anf der St. Galler Stiftsbibliothek besitzen. Von handschriftlichen Werken aus der nächst-

folgenden Zeit ist eines in der Bibliothek des Stuttg. Litt. Ver. Bd. 71 abgedruckt, das den Ulmer (ursprünglich Berner) Heinrich Mynsinger zum Verfasser hat, welcher es um das Jahr 1450 für Graf Ludwig von Würtemberg bearbeitete. Albertus Magnus und alte Receptbücher sind darin benutzt; neben der Falkenzucht wird noch die Behandlung der Pferde gelehrt; mit Wittenwylers Buch ist gar keine Aehnlichkeit vorhanden.

Kaiser Maximilians „Geheimes Jagdbuch" hat Karajan 1858 in Wien publicirt und damit eine Abhandlung des 14ten Jhs.: „Von den Zeichen des Hirsches" verbunden. Ob letztere mit dem entsprechenden Abschnitt bei Wittenwyler verwandt sei, weiss ich nicht, da mir das Büchlein im Augenblick nicht zur Hand ist. Auch in Brüssel, Nro. 5751 der Burgundischen Bibliothek, findet sich ein auf Befehl Maximilians geschriebener Traktat von der Hirschjagd (Serapeum 1844 p. 6). Eine andere Handschrift des Kaisers Max, über Falknerei, hat 1840 Jos. v. Hammer nebst einem türkischen und einem griechischen Traktat unter dem Titel „Falknerklee" herausgegeben.

Jagdbücher des XVI. Jh.s in deutscher Sprache sind: Weidwergk, Vögel zu fahen etc. (auch über Fischfang) Augsburg H. Steyner o. J. 4^0; Ein schons buchlein von dem beyssen mit dem habich etc. Strassburg 1510. 4^0; Weidwerk, Federspil etc. durch Eberhardum Tappum Lunensem Burger zu Cölln Strassb. 1542. 4^0; endlich: Neuw Jag und Weydwerck Buch Frankf. Feyerabend 1582. Fol. (nach einem französischen Werk des J. d. Fouilloux vgl. Serapeum 1853 p. 356).

Es folgt nun der Anfang und einiges Weitere aus Wittenwilers Handschrift:

(Fol. 125.) Item Wiltu lernen hoflich und weidalich mit

dem langen schwert wechten, damit du on hentschuch und on allen harnesch behutest hend und allen dinen lib für allerhand waffen, für schwert, für spies, für hellbarten, für hengi messer und och für andri waffen:

So wart des ersten, das du die höw wol kuinnist und die tritt; und wart, das du din hend alweg wol uff wendist mit dem gehuiltz[112], und birg dich allweg hinder das schwert, und hab das hopt zuo dem gehuiltz; und wart och, das du alweg abzuihist mit dem hinderfuoss, und wend dich alweg uff ain siten; und wart och glich in allen stucken, wie du zuo der rechten siten tügest mit howen und mit tritten und mit allen dingnen, das du zuo der lengen siten och also tügist; und wart och, das du alweg behend sigist, es sig mit stichen ald mit schlegen.

(Fol. 128.) Item hie wil ich leren vechten us dem gassen how.

Item stast du in dem gassen how, howt er, so stich röschlich uf und how i und schlag, so Kunst in den wechsel. Oder stich und schlach ain und schlag wider nider: oder how undenuf vast und schlach vast wider nider: oder tritt zu und wechsel und spring nebensich in die III anger.

(F. 129.) How uff all nachrais.

Item uff all nachrais[113]
Stich uf schiltes wais,
wirf in über schwert,
so sichst das din hertz begert.
Junk man lern maister ler,
hab got lib und frowen er!

---

[112] Gehülz heisst der Griff am Schwert.

[113] Dies sind die einzigen Reime der ganzen Abhandlung; sie finden sich im Frankfurter Fechtbuch nicht, das sonst häufige Verse in seine Regeln einmischt.

(Fol. 131.) Item nun han ich hoflich und wadenlich gelert mit dem schwert und mit dem spies vechten, ze ross und ze fuss. Nun wil ich leren vechten mit dem bassler[114]) us denselben stuken, das du im spies und schwert nimpst.

Item stat ainer vor dir und loft dich an und wil dich durch den Kopf schlahen, so tritt behend in die kron und how von dir ain starken oberhow und wider umbhin krüzwis und züch ab mit dem hinderfuss. Item stast du mit dem lengen fuss vor und stast in der undirhut und well ainer stechen, so wart uf sinen stich und tritt mit dem fordren fuss zu uf den wechsel als mit dem schwert; und leg den bassler uf den lengen arm und vor den ellenbogen und der hand, und tritt umb mit dem hindren fuss und begrif in mit dinem rechten arm, da du das messer in hast und wirf in mit letzem arm über din bain oder ergrif im den arm und wint in im vast umb und how im den Kopf ab.

(Fol. 134.) Item wit du mit dem zulöf ringen, so stell dich alweg uf ain siten und tritt behend zu und wart, das du mit dinen elbogen an sin kropf wüschist und im sinen arm begrifist in din hand; und tritt behendlich hinder in und wirf in hinden über din schenkel; und also tu och uf beten siten. Oder tritt zu und wüsch im mit dinem arm under sinen arm und ergrif im den arm und setz im din elbogen an sin kropf und tritt hinder in als vor; und erwusch im sin bain in die ander hand und heb in uf und wirf in, wo du hin wit.

---

[114]) „Bassler“ ist, wie aus dem Folgenden hervorgeht, ein Schild; im gedruckten Fechtbuch mangelt das Wort; auch sonst kann ich es nirgends gebraucht oder erklärt finden.

(Fol. 135.) Wenn dich ainer bi dem nüschel[115]) ergrif.

Item valt dich ainer an da fornen und ergrift dich bi dem nüschel mit beden henden, so ergrif in bi den elbogen und wind im die arm vast über anandren, und stost in von dir. Oder stell im din arm under sinen arm hinder den elbogen und tritt zu und stos in von dir.

(Fol. 136.) Wie du den hirtzen in der faisi[116]) suchen sōt.

Des ersten wie man den hirtzen in der faisi suchen solt. Des ersten sol man suchen zu den rechten franwellden, wo da geäsde ligend ald anstossend geäsde, das sin vesen, roggen und habren, da ist ir wonung gern in der rechten vaise. Du solt och suchen uf den rechten brachen vor den franwelden, da ist och gern ir wonung. Du solt och suchen uf den rechten wegen in den franwelden, do gond sy och gern. Du solt och suchen uf den hōwen in den welden, da sind si och gern. Du solt och suchen uf den brenden und uff den rūttinen, da hand si och vil wandels. Dis suoch sot du alles tuon in der vaisse.

(Fol. 137.) Nu wil ich sagen von der hinden wandlung. So sy von dem geäsde gat, so gat sy fürsich in den wald und sucht nur die dikina, und schlüft von ainer studen zu der andren und bestätnat sich och in ainer diki. Daby sot du merken, das es ain hind ist, wan sy also um sich schlüft;

---

[115]) Nüschel heisst Maul in einigen Schweizer Dialekten.

[116]) „Faissi" feister Zustand gegenüber der Abmagerung während der Brunst. — „Franwellden" d. h. Fronwälder sind herrschaftliche Forste. — Der weiter unten von der Losung der Hirschkühe gebrauchte Ausdruck „gagenlecht" bedeutet: rund (sinwel) wie Ziegen- oder Schafkoth. Dieser heisst schweizerisch „Gagel."

das mag der hirtz nit getuon, wan er mus nur die wittinan gan. Die hind die hat ein spitzigen fuss; und wen sy gat, so gat sy mit ragedem fuss und mit einem rechten fuss und hat einen kurtzen schrit; und ist eng hinen zwüschent den aberklaw, wan das aber klaw stat fürsich und ist eng und spitz. By disen zeichen merk, das es ein hind sig.

Dis sind die zeichen, die ein hirtz tut. Das erst ist, wenn der hirtz in das holtz gat, das er denn das holtz und lob rüret mit dem gehürn. Das zeichen heist das gewenden oder der widerlitz. Desselben zeichens solt du gar guot luogen, won es tut ankain hind mit den oren. Du solt och luogen, wo der hirtz gefürbet hab sin gehürn an den bömlin und geschlagent, won er schlecht dick, won er doch gefürbet hat. Das ist och gar ain gut zaichen, und das zeichen heist geschlagen. Du solt och wissen, wo der hirtz zu einem amieshuffen kunt oder zu eim scherhuffen, oder sust zu einem huffen, das er denn das mit dem gehürn und mit den füssen gern zefürt. Daby merk, das es ein hirtz sy; das zeichen heisst das rüren.

(Fol. 140.) Wissest och von dem gelösse. Des hirtzen gelöse das ist gross und eggecht und hett zepfli und hanget an einander. Aber einer hinden gelöse ist siwel, klein recht als einer geis und gagenlecht.

Als ich vor geschriben hon, wie das gelösse geschaffen sy, und wo der hirtz uff den schne gestallet habi, so seicht er nebend us, uss der vart, recht als ein hund. So stallet die hint und seicht in die vart, recht als ein zohe. Dis seich tuont wölf, füchs und hasen; welles hoden haut, das seich us der fart, aber welles ein fut haut, das seicht in die fart.

Anno dm M°IXI^{c}XX ma die post festum nativitatis marie virginis per manus hugonis Dicti witten-

iller. Nu han ich dich gelert, wie du den hirtzen in
ir faissi und in der brunst sochen sol, und wie du in er-
ennen solt für ein hinden und von des hirzes wandlung
antz und gar, und von dem jeger. Nu wil ich dich leren
on dem federspil; des ersten: vo wellen siten der habch
g, und von den habcher, und wie die guten hebch gemäl
ond sin, und welch man us sol nen, wie man sy etzen sol
nd locken und baitzen, und von allen dingen, wie man mit
derspil umb sol gan.

Gottesdienst sol nieman durch kainerlay ursach wil ver-
umen, won es wisset den man zu ewiger kurtzwil. Zu der
it, so es zitlich und müglich ist, so nit irre frost, noch
asten, noch versumen dienst gottes, so ist gottes kurtzwilen
nit federspil; und welen man es lust, der mag es lustig zu
ottes dienst üben. Uebet man es darum, so ist es dester
esser. Es lert kurtzlich bekennen die warheit von den
ebchen etc.

(Fol. 143.) Mit was man den habch söl ätzen sumer
nd winter.

Des kalten huones äs machet in mager; des warmen
uones äs machet in fais. Die zamen gantz und enten sind
it löblich; doch ist ain gantz beser ze ätzen. Schäffin äs
achet den habch in dem sumer und in dem herbst und in
em winter und in dem lentz mager. Schwinin äs machet
i fais; es ist aber strak ze verdöwen, der es im ze dik
it; es machet, das er verstopfet wirt. Hindin äs ist gut
u der narung die lengi; kätzin äs machet in sere fais;
indrin äs machet und ruissin[117]) äs in sere fais, und zingi
st bös; doch mag man ir ze nöten niessen.

[117]) Pferdefleisch. Russin ahd. (equinus).

Von wilden vogel äs.

Von wilden vogel ist die gans gut, als der kranch *ist*, ze verdöwen; es machet gail die hebch. Die raiger und die enten sind nit gut. Der tucher ist der argest. Die kreg ist besser. Die agarst, alle klein vögelin sind gut. Der wige und die rappen sind die allerbesten. Das rech gelichet sich dem schaf; der hirtz der hinden und der fuchss den hunden.

Enhat man von tiren oder von foglen nit äs, so geb man im grünen äl, da musset er sich schier von, es machet aber waich vedern, oder grünen kesnach. Denn sind eiger besser, denn ir keins.

(Fol. 145.) Liber 2 Das ander, wie man inn locken sol. capitulum primum.

Wo man den habch loken[118]) sol oder wil, da sol man in allererst tragen dar er zame. So er hungrig ist, las in dri stund mit ainer lokschnur zu dem äs uff die hand springen, zu dem ersten nahe und darnach ie verer und ie verer, und las in von dem bissen, bis er das gevahe — bede rüffendes und flichendes — zu der hand. Die hand halt er och zwischent im und dem habch, nit darumb schmihent, das er dem man die ögen nit ergriffe. Die würfele nem er in die hand ich entzzwüschent.

(Fol. 146.) Der habcher soll grawi kleider anhaben, won sy die allerminst schüchent, won si sin an den bulüten gewannet; und ain graw klein pherit. Won ie neher er denn ist, och nit ruschend si, das er den habch dester bas gefüren mug; und nit klingidi geschmid anhab; und ainen huot sol der habcher uff han.

---

[118]) Locken oder locke machen heisst die Dressur im Freien. — Dristund bedeutet in der alten Sprache: Dreimal.

Die Falknerei nahm wie jeder edlere Gebrauch auch a geistlichen Hof von St. Gallen ihre Stelle ein. Von t Notker im 10ten Jh. erzählt Ekkehart IV (casus cap. 14), as er seine Hofjunker mit Schlägen bestrafen liess, wenn e in der Pflege der Staatsvögel (pro avibus captoriis) ein ersehen begingen. Derselbe Abt hielt Wild und gezähmte ögel in einem Thiergarten. Später wird in den Dorfrechten ür den Fall, dass der Abt oder sein Ammann zum Jahrsgericht sich einfindet, vorgeschrieben: „bringt er ein Habich mit im, dem sond sy geben ain huon und hätt er zwen wind nit im traben, denen söllent sy geben ain hasshaid.“ (So in der Offnung des Gerichts zu Niederbüren unter Abt Ulrich v. J. 1469; ebenso in denen von Thurwangen, Durstellen, Helfenschwyl). Es scheint, dass Abt Ulrich (VIII. Rösch) eine ansehnliche Meute unterhielt: daher konnte er Karl dem Kühnen im J. 1476 zwanzig Jagdhunde, darunter 2 Leit- und 4 Lochhunde nebst mehrern Pferden zum Geschenk machen (Copiabuch B pag. 199). Den Aebten selbst war zwar das Jagdvergnügen untersagt: Ab equitaturis superfluis et indecentibus canibus et avibus venaticis abstineatis (Visitation von 1469 bei v. Arx Gesch. II 631); aber sie liessen durch ihren Jäger Habichte zu Geschenken an Edelleute abrichten, wie aus einer Stelle der nachfolgenden Instruktion hervorgeht.

Ein überkomnuss mit lienharten huber vischer
(Stiftsarchiv Band A. 110, fol. 211).

Item lienhart huber, du solt ain und heissen unser vischer, und solt den zūg wol bereiten und machen, Nämlich setzberen[119]), klein und gross Storberen, zimliche netz in die

[119]) Beeren oder Barn ein Fischernetz.

wiger, Nach des alten vischers rat. Item du solt Körb und zechen nüwer guter starken ritern[120]) zu masnang bestellen zu machen. Item du solt yssberen und andern nottdürftigen züg uff den herbst zurüsten, und sömlichen züg allen in din Kamer ordenlich, suber und wol behalten und niemandt davon überal nütz zulichen. Item und du solt vast fischen in disen nachbenempten wasser und bechen, des du gwalt und macht hast ze tunde und sunst nieman, Dann sömliches verbannen ist. Item des ersten: in der thur mitt der federschnur, mit setzberen, garnen und wie du die truwest ze fachen; von dem, wie wyt wir rudin Schneczer die glichen (geliehen) habind untz an den issenring in mülow[121]). Item mer die glatt zu vischen von der schenken wur untz gen Swanberg an die brugg[122]), wie es dir füglich ist. Item in der Sitter magst vischen von Appenzellerbiet ab und ab biss in die thur under Bischoffzell. Item in der murg, Die von adorff rünt, macht ouch vischen. Item in den bechen zu

[120]) Riteren Fischerkorb (auch in der Kirchberger Oeffnung v. J. 1515. Weisthümer I p. 206).

[121]) Mühlau zwischen Jonschwyl und Lütisburg. Auch oben an der Thur vom Dürrenbach bei Stein bis zum Luternbach bei Neu-St. Johann gehörte die Fischerei dem Abt (Urk. von 1464).

[122]) Diese Lokalität ist genauer bestimmt in zwei Lehenbriefen von 1448 und 1472, wodurch Rudolf Giel von Glattburg von den österr. Herzogen Albrecht und Sigmund die „Vischentz zu glatpurg in der glatt“ erhält „die sich anhebt an der obern Rütinen under der Brugken zwischen Sweinperg und Tegersen und geet glatt ab und hinab untz uf Ulrich Schenken wur, das man nennet Puoch zu der Müly“ (d. h. Buchmühle, jetzt Bad Buchenthal weiland Eigenthum der Schenken von Landegg). Schwanberg liegt n. w. von Herisau hinter der Rosenburg. Bei der Schwanbergerbrücke vereinigen sich Hinterglatt und Wysenbach.

en, gossow. Iffwyl[123]), rossrüti[124]) und im giessen. d welher er in disen vischenzen und namlich in der thur l im giessen erwüschen tete. Die sol er angeben. Item d zu ziten do die kreps gut sind, so magst im bach zu ulffiken[125]), im bach zu bogsperg[126]), in dem brunn-ich und im kelppach vischen und krepsen, wie es dir get, vom wyger zu wuppenow untz in die thur. Wyter ag er vischen im bach zu mogwyl[127]) und sunst allenthalben i andern bechen und runssen. Die in unsers gotzhus ge-chten, zwingen und pennen weren. Und wann er visch achet, die sol er allwegen zu hoff tragen, und so wir nit nhaimsch wären und man der vischen zu hoff nitt bedörffte, o mag er die verkouffen; und das gelt, so er daruss löste, ol er allwegen an sinem sold nemen, und das angeben uff etlich mal ze schriben. Item und mitt namen So sol er u disen nachbenempten wygern ordenlich und wol sechen, Das die wol zünt[128]) sigen und gut usgeng habind; Und wo die notdurfft erfordrete, Die zu zünen oder ze machen, Das sagen, mitt knechten verschaffen und bestellen zu laussen, Das es versorgt und gemacht werde. Nämlich des ersten: die wyger Ramswag, Vinckenbach[129]), Wuppnow,

---

[123]) Iffwyl im Ktn. Thurgau, südöstl. v. Adorf.

[124]) Rossrüti nördl. von Wyl, im sogen. Schneckenbund-Gericht.

[125]) Wulfikon nördlich von Kirchberg.

[126]) Boksberg ein Hof zwischen Flawyl und Magdenau (Arx Gesch. I p. 527. Wegelin Togg. Gesch. I p. 316).

[127]) Maugwyl nordöstlich von Bronschhofen im Schneckenbund.

[128]) Fischzäune werden quer durch die Gewässer gesetzt, um die Reussen daran zu legen.

[129]) Finkenbach an einem grossen Weiher nördlich von Ramschwag, westlich von Häggenschwyl.

Hassello, den ober und under wyger zu wyl, Tübrunnen[130]), Thüngen[131]), Jonswyl, Sigendal, Kenelbach[132]), Bogsperg, Gosow, Niderwylen, vier zu glattpurg obenandren und den zu Sant gallen hinder der bernegg; ouch die ghalter all by Zit zu rüsten, So man järlich die wyger zum teil vischen welti.

Item du solt vederspil vachen, häpch und häpchli, und die mitt unsrem gunst und wyllen, wahin wir die verordnend, ze tragen, ze schenken; und was dir dannen geben und geschenkt wirt, das ist din.

Item du solt voglen, wenn es gut ist, mitt dem kleb und sunst, wie du dir die gevachen magst; Desglichen die endten uff den wygern und die räbhüner uff dem erdrich zu vachen, wie du magst.

Item du solt zwen gut vischerkratten bestellen, das du die habist, wenn du sy bruchen wilt; und solt lernen by Jösslin rüschen machen.

Also sömlichs alles zu vollenden hat min gnediger herr von Santgallen den obgenanten lienhart huber ein gantz jar von martini im sechs und achtzigosten jar, als er angstanden ist, untz uff martini im siben und achtzigosten jar gedinget; und gibt Sin gnad im zu sold das jar acht guldin. Doch wenn und zu welcher zit im jar minem gnedigen herrn er nitt gevellig sin welte, oder im sölicher dienst hinwiderumb bi sinen gnaden zu sinde nüt eben wäre, So mag jeder teil urlob geben und nemen.

Wyter so mag er in disen nachbenempten vischentzen, So ob (en) nüt vergriffen sind, och wol vischen und krepsen,

[130], [131]) Dübrunnen (jetzt Dreibrunnen) und Thüngen (Trungen) beide bei Bronschhofen.

[132]) Kängelbach s. w. von Dietfurt.

wie es im eben ist. Des ersten: in eim bach zu brūwil[133]), in den bechen ober und nider uzwyl. in dem Krepssbach zu flawyl. Item den Necker in der graffschafft toggenburg, und in einem bach by aman hagmanss huss daselbs gelegen. Item und sunst in allen andren bechen. So in der gemain graffschafft toggenburg sind. mitt sampt der thur uff und uff byss gen Sant johann im turtal. sol und mag er vischen und krepsen, wie es im fügt. Item den bach zu rikenbach mag er derglichen vischen. Item darzu hat er zu vischen in der tur, von des gramerssrūti hinuff ze scholleplūwel und hüserpach untz gen hoptwyle zu der mūle, und den würgelbach daselbs untz hinuff da sich der bach teilt[134]). Item hat er ze vischen in dem pach, den man nempt die murg und für adorff abhin kunt.

---

[133]) Brūwyl oben am Niederbürerbach, westlich von Arnegg.

[134]) Diese Oertlichkeiten erscheinen auch in einem Lehenrevers Anthoni Schenken von Landegg 1439: „Die Fischentz in der Tur von des gramersrūti untz an die Himelblaiki; und Niderbürer Bach von der Tur untz hinuff ze Scholleblüwel; und den Hüserbach untz gen Hoptwyl zu der Müle; und den Würgelbach etc.“ Spätere Urkunden über denselben Gegenstand von 1565, 1595, 1631 schreiben: Ganserarūti, Hindelblaichi, Hussnerbach, Bürgelbach. (Hüsliweier heisst einer der Teiche bei Hauptwyl).

V.

Der Dichter Heinrich Wittenwiler.

Im Jahr 1861 erschien zum erstenmal gedruckt unter dem Titel: Der Ring ein Gedicht von beiläufig 10,000 Versen, herausgegeben vom Stuttgarter Litterarischen Verein aus der einzigen bekannten Meiningerhandschrift. Der Verfasser nennt sich in Vers 51—52:

So mügt irs haben für äyn mär,
Sprach Häinreich Wittenweylär.

Dieser Name erhielt seitdem in jeder deutschen Litteraturgeschichte seinen Platz und zwar als der eines Bayern, gewissen mundartlichen Wortformen zu lieb; auch H. Kurz, der sonst schweizerisches Eigenthum hervorzuziehen pflegt, folgt in diesem Fall den Herausgebern. Sie suchen die Heimat des Dichters in Wittenweiler bei Blaufelden in Würtemberg und denken an das bayrische Oberland als Schauplatz der Geschichte. Sehr erklärlicher Weise blieb ihnen das Thurgauische Geschlecht der Wittenwiler unbekannt, sowie auch eine Anzahl Ortsnamen des Gedichts, die auf das Toggenburg hinweisen. Für den Landesangehörigen hat es keine Schwierigkeit, die Gegenden der Thur und ihrer Nebenflüsse des Neckers und der Murg in der Dichtung zu erkennen.

Die Bewohner von Nissingen und Lappenhausen (zwei Scherznamen, wie man sieht) gerathen mit einander in Streit; erstere sehen sich nach Hülfsvölkern um und senden daher Boten aus

Gen Aurach in Sweiczer tal
Und zuo den von Gaygenhofen,

In Gadubri zuo dem ofen,
Gen Kenelbach und Leybingen,
Gen Hofen und gen Vettringen,
Gen Ruczingen und Füczenswille,
Gen Seurrenstorff und Wattwille,
Darzuo abhin an den Reyn etc.
(S. 186 der Stuttgarter Bibliothek).

Von den in dieser Stelle unter fingirte Benennungen ge-
ischten wirklichen Oertlichkeiten liegen die vier Weiler
engelbach, Hofen, Libingen und Vettingen in Einer Reihe
stlich der Thur bei Lichtensteig; Wattwyl ist bekannt
nug, Füczenswille dürfte ein freies Wortspiel auf Bütschwyl,
t Bützenswile, sein und das etwas später (S. 210) aufge-
hrte „dorff in der Chrinn" (d. h. Bergsattel) deutet entweder
f „Krinnen" n. w. von Goldingen oder auf einen der vielen
dern Orte dieses Namens in unserer Gegend.

Bertschi und Mätzli, die Hauptpersonen der Erzählung,
irathen sich; in allen Nachbargegenden spricht man von
m Ereigniss:

Die mär die chament so zehand
Gen Glaris und in Sweiczerland,
Gen Appenczell, ins Lauental,
Und auf das Marchvelt uberal,
In Prettengö und auf die Alben
Auf die Scherr und allenthalben (S. 142).

Die Namenreihe läuft sichtlich vom Toggenburg aus zu
n nächst gelegenen Glarus, Schwyz, Appenzell, dann zu
n entferntern Lauis und Prättigäu fort und schliesst mit
n entlegensten der Alb und der Scheer in Würtenberg.

Beim Hochzeitsschmaus erstickt Varindwand an Fisch-
äthen:

Den leib man in den Necker truog (S. 158);

der toggenburgische Necker ist gemeint, nicht der schwäbische Neckar.

Die Brautleute erhalten werthlose Hochzeitsgeschenke:

Blasindäschen Ward do gräyffend in die täschen.
Die phenning nimpt man gerner,
Sprach er: Se den Perner! (S. 147)

Bernermünze unterlag in der östlichen Schweiz wiederholten Verboten; wegen eines Berner Plappart brach a° 1458 der Plappartkrieg gegen die Konstanzer aus. Als Vermittler berufen die Streitenden (S. 207):

den gelerten amman von der stat
Ze Costancz an dem Podemse.

Es ist endlich auch von Bedeutung, dass Colman, der Aelteste der Gemeinde, beim h. Gallus schwört:

Das swer ich allen pei sant Gallen (S. 83).

Mit diesen Lokalnamen treffen auch die Sittenzüge überein, insbesondere was Speise und Trank betrifft:

S. 160: Piermost und daz öpfelgtrank
Und das schlechenwasser gar
Waren vor vergeben dar.
Doch pracht man in einn eimer vol
Der sauren milch, die trunkens wol.

S. 30: Pringt mir chäs und dar zu prot.

S. 90: Nuss und prott auf meinen tisch.

S. 153: Hie mit do was daz chraut berayt
Mit speck und greuben uberlait
Das trug man her und visch da mit.

Sogar die lächerlichen Wappen, die die Bauern bei einem Tournier im Schilde führen, sind dieser Art von Beköstigung entlehnt:

(S. 4): Der dritte Chunczo waz genant,
In allen schanden wol erkant.

Er füert für seynew wappen
Zwen hulczin chrieshaken.
Dem vierden sprach man junckher Troll,
Ein cheker sam ein anchenzoll etc.
Der zehend lept nit ane schaden,
Er häist her Jächel Grabinsgaden,
Der fuort von seiner alten gpurt
Vier rindrin chäis uf einer hurd.

Bezüglich der Sprachformen des Gedichts, so zeigen
n die wenigen bisher ausgehobenen Stellen im Einzelnen
che schweizerische Eigenthümlichkeit. Allerdings war
das jetzt bei uns ausschliesslich gilt, ehedem allgemein;
ges was Alemannisch war, fand sich auch in Bayern
Schwaben. Von dieser letztern Art sind Ausdrücke
z. B. wäg (p. 26 des „Ring"), schop (Jacke p. 39),
g (müd p. 98), fürben (p. 136), chnoden (p. 174), lugg
176), hön (211), fuorggen (Mistgabel, 214), räss (232)
die Zeitwörter: chiflen, guseln, knüsten, kuczen, losen,
, lurggen u. a. Anderes jedoch hat im „Ring" wenig-
schweizerische Form z. B. Schmutz (p. 27 und 250
Schmiss, Stich), hotzen (bayr. huzen, hüpfen p. 30),
(p. 40 bayr. Hahel, Eimerkette), gnepfen (p. 168 bayr.
n, knipfen), trümmeln (p. 169 bayr. trumeln, trumseln).
et man diese Unterschiede nicht erheblich genug, so be-
wir uns auf Ausdrücke, die nun blos schweizerisch
gagen (niederliegen p. 13), trumpeln (schwer einher-
n p. 41), tächenschreiber (Kunstschreiber p. 44), nuefer
ter p. 45), verschlickt (verknotet p. 73), Ätti (p. 99),
(fertig p. 141), Pofel (Bauernhof p. 176), chrangeln
russ haben p. 193), chruft (Menschlein p. 234), birlinch
haufen p. 254, im untern Thurgau gebräuel

obern: Schochen) etc. Schmeller, zweite Aufl. des Bayr. W. B., hat alles dies auch, aber immer nur aus dem „Ring", ohne andern Beleg, während Stalder und jedes schweizerische Idiotikon es als unser Eigenthum beurkunden. Ueber „tächenschreiber" (gleichfalls altschweizerisch) vgl. jedoch Birlinger Alemannia I p. 288.

Gegen diese zahlreichen Helvetismen, resp. Archaismen kommen die wenigen Ausdrücke nicht auf, die im „Ring" fremd für uns sind z. B. teng oder tenk in der Bedeutung: link (p. 28, 55, 62, 232, auch schon mhd., dann bei H. Sachs) nebst andern, die die Herausgeber anführen. Das Wort „serten" (plagen Schmeller 3, 283), das im Gedicht so häufig wiederkehrt, fehlt zwar bei Stalder, wie auch in der alt schweizerischen Litteratur; doch in der gereimten Appenzellerchronik, hsgg. von I. v. Arx, die einen St. Galler Bürger zum Verfasser hat, erscheint auch dieses Wort dreimal (p. 7, 26, 40).

In den Wortformen zeigt allerdings der „Ring" einige Sprachmengerei; neben „chriesi" kommen z. B. „kerssen" vor (S. 163); dann sagt er bayrisch: „mit we" statt: mit was; „enk" statt: euch; es (ös) für: ihr u. dgl. Das könnte zwar auf Rechnung des Abschreibers gehn (so auch das fränkische: „hiet" für hatte, „derwachen, dertrinken" für erwachen, „wesitzent, wereit" für besitzen, bereit), aber Anderes bildet sogar den Reim und muss somit dem Dichter angehören.

Derselbe war ein Schweizer von Geburt, der in Bayern gelebt zu haben scheint; auch der Geist seines Gedichtes erinnert an des bayrischen Ritters Nithart Poesie und die Nürnberger Fastnachtsspiele. Er hebt zwar die Tapferkeit der „Sweyczer" hervor (worunter übrigens dem Context zu-

folge Schwyzer und nicht Schweizer zu verstehn), aber er spottet ihrer auch:

Der Sweiczer was auf hundert knecht
Dannocht zwanczich, daz macht recht
Zwirent hundert alz ein har (p. 215).

Seine Vorliebe ist für den Adel, dessen angeborne Vorzüge er verficht (p. 193), während er die Bauern, die tourniren wollen, lächerlich macht. Nicht blos Dörfer, die Städte vorstellen möchten, auch Städtchen mit Bürgermeister und Rath trifft seine Geissel. Ritterliche Künste zu lehren, „hofieren, turnyren, vechten, reiten" setzt er sich zum Zweck; das Bäurische wird eine Zuthat genannt, um das Uebrige dadurch schmackhafter zu machen.

Die Wittenwiler waren Edle und schrieben sich „von Wittenwil" (siehe die folgende Abth.); später herrscht die Form „Wittenwiler" vor, die bekanntlich oft genug mit dem Prädikat „von" gleichbedeutend ist. Am Ende gaben sie auch wohl die Adelsansprüche auf, sei es aus Mangel an standesmässiger Wohlhabenheit oder wegen Niederlassung in bürgerlichen Kreisen.

Personalnachrichten über den Dichter Heinrich finden sich nicht; dass er aber der Thurgauischen Familie angehörte, dafür scheint ein Beleg vorhanden zu sein. In der Meiningerhandschrift steht nämlich unter dem ersten Anfangsbuchstaben ein Wappenschild mit dem Oberleib eines Bocks; vielleicht das Wappen des Besitzers, sagt die Stuttgarter Bibliothek. Es ist aber das Wappen des Dichters, wie es noch an einer Urkunde des hiesigen Stiftsarchivs zu sehen ist (siehe unten).

Anhaltspunkte für die genauere Zeitbestimmung fehlen im „Ring". S. 214 wird zwar ein Rüggl von Elrpach als

Muster der Tapferkeit genannt; nun kommen die Ellerbach (aus dem Zusamthal zwischen Augsburg und Burgau) in den Schweizerhändeln des XIV. Jh. mehrfach vor; einen Rüdiger aber kann ich nirgends erwähnt finden (vgl. Schramberg in Ersch und Gr. Encycl. Bd. 33 p. 401—3). Seite 90 spielt auf den Markgrafen von Ferrara als sprichwörtliches Beispiel reicher Bewirthung an; dies könnte auf Borso (seit 1450) gehn, dem K. Fridrich III für seine splendide Gastfreundschaft den Herzogstitel schenkte.

Näheres über den Inhalt des „Ring" sowie Proben daraus gibt die Litteraturgeschichte von H. Kurz; Gervinus in der 4ten Aufl. II p. 183 hat das Gedicht mehr im Allgemeinen besprochen. Die Bauernhochzeit, als Kern des Ganzen ist nicht Wittenwilers Eigenthum, sondern Gemeingut der scurrilen Dichter jener Zeit; sie kehrt noch oft u. d. T. Mätzen Hochzeit wieder, z. B. im Liedersaal III p. 399 [135]), sogar mit denselben Namen Bärtschi, Mätzli, der alte Colman u. s. f. Wittenwiler hat sie mit allerlei gelehrtem Beiwerk angeschwellt und so eine der seltsamsten poetischen Geburten zu Stande gebracht, die wir im Mittelalter kennen.

[135]) Hier gilt aber nicht Berner Münze wie bei Wittenwiler, sondern „nüwe Brisgöer"; man trinkt nicht Most und Milch, sondern Wein; gegessen wird Hirse, das Brutmus u. s. w. Dagegen sind die scherzhaften Motive die nämlichen: Possirliche Eigennamen, Hochzeitsgeschenke ohne Werth, Schilderungen der Völlerei, obscöne Auftritte.

VI.

Die Edeln von Wittenwyl.

Der kleine Ort Wittenwyl (Wittenwille, Hof des Wito), von dem sich die gleichnamigen Edeln herschreiben, liegt auf thurgauischem Gebiet zwischen der Zürchergränze oder der Lützelmurg und der Murg, nordöstlich von Aadorf und gehört zur paritätischen Kirchgemeinde Wengi. Ebendort steht auch noch das Schloss, das einst der Wohnsitz jener Edeln war; die Kapelle darin, von spätern Besitzern, den Muntprat von Spiegelberg gestiftet, diente lange zum kirchlichen Gebrauch der katholischen Einwohner, jetzt ist eine Schmiede daraus geworden.

Laut der oben abgedruckten Toggenburger Chronik fielen in der Morgartenschlacht mit dem Grafen von Toggenburg ein Rudolf Aman von Wittenwil, Ulrich des Amans Bruder und ein Rudolf von Wittenwil. Letzterer ist möglicherweise der Rudolph einer Urkunde von 1301 (Kopie auf dem Stiftsarchiv): *Transactio inter Abbatem et Fratres Hospitalis S. Galli dictos Schlegoxen ex una et Ruodolphum de Wittwile ic liberos quondam Arnoldi etc ex altera parte super decima n Henow in hunc modum facta, quod prædictus Rudolphus um consortibus singulis annis etc.* — Ein „*Ulricus de Vitnwile ob(iit)*“ steht im Mosnanger Jahrzeitbuch des IV. Jh. (Stiftsbibl. Cod. 1399 p. 70.)

Wittenwiler erscheinen bereits gegen Ende des 13. Jh. ı Urkunden und zwar als Vasallen der Grafen von Toggenurg. Cunrat von W. nahm a° 1280 eine Schuppis in

der Nähe des Schlosses Wyl von jenen Grafen zu Lehen (Sailer Gesch. v. Wyl p. 244). A° 1282 erwirbt Heinrich, der Sohn der Frau Diemut von W., einen Hof in Tutwyl (Pupikofer Die Kirchgemeinde Wengi p. 11).

Wie überall in den Thurgegenden Adel und Volk gegen Ende des 13. Jh. schwer unter den Fehden der St. Galleräbte und der Gegenkaiser litt und manches Geschlecht sich in die festen Städte zog, während seine Stammburg zerfiel oder in fremde Hände kam, so mögen auch die von Wittenwyl ihren Wohnsitz damals nach Wyl und Lichtensteig verlegt haben. (Pupikofer Gesch. d. Thurg. I p. 183.) Sie verblieben so lange darin, bis auch die befestigten Städte durch das aufgekommene Geschütz ihrer Sicherheit verlustig gingen.

Das Schloss Wittenwyl unterlag mittlerweile vielfachem Besitzwechsel. Zunächst erscheinen die von Baldegg daselbst; ein Ritter Hartmann von Baldegg überlässt a° 1339 mit Einwilligung seines Lehnsherrn, des Grafen von Toggenburg, die Vogtei Wittenwyl an Walther von Gachnang. Auch die Regensberger scheinen in Besitz derselben gekommen zu sein (Pupikofer Landgr. Thurgau p. 14); später a° 1464 und noch 1509 die Konstanzer Patrizier Muntprat von Spiegelberg; ihre Gerichtsoffnung war zu Wittenwyl gültig (Pupikofer a. a. O. p. 65 und Gesch. d. Thurg. II p. 19). Im 18. Jh. folgen die Harder, Rüpplin, Reding von Frauenfeld, endlich die Schulthess.

Die Uebersiedlung der ursprünglichen Eigenthümer nach Wyl ist schon zu Anfang des 14. Jh. durch einen Zinsrodel der Hofstattpfennige daselbst bezeugt. Hier findet sich unter der Rubrik *„Dis ist dü mittelgass“* ein Haus des „Bentz von wittenwille“ mit 5 Dn. angesetzt, und unter *„Dis ist dü obren vorstat“* ein zweites Haus „Benzen von Witten-

wille" mit 6 Dn. Der Schriftzug des Rodels weist auf den Anfang des 14. Jh. hin; I. v. Arx datirt ihn (Gesch. I p. 430) „beiläufig v. J. 1308", ungewiss aus welchem Grunde. (Stiftsarchiv St. Gallen Cista 2 Wyl Nro. 129.) In zwei etwas jüngern Zinsrödeln, auch des 14. Jh., erscheinen die Wittenwyler auffallenderweise nicht mehr. Dennoch wohnten sie noch 1384 zu Wyl; in diesem Jahr stiften hier Berthold v. W. und Anna seine Frau zwei Viertel kernen armen Leuten zur Spende; und Hiltpot und Adelheid seine Frau eine Jahrzeit ebendaselbst (Wyler Jahrzeitbuch). Letztern Hiltpot nennt auch eine Originalurkunde des Stiftsarchivs: Abt Cuno v. St. Gallen erkennt wegen Mannschaftsrecht und Lehenschaft einiger Besitzungen des Johann von Brunberg und seiner Frau Mechtild zu Niederbatzenheid. Der Schluss des Briefs lautet: *Ich Mehtild egenant han gebetten hiltpolt von wittenwille, der min zugebner vogt ist, das er sin insigel für mich und min erben gehenkt hat an disen brief. Des ich hiltpolt von wittenwille vogt der eg. Mehthilden vergich das ich von derselben Mehthilden bett wegen min Insigel für si und ir erben gehenkt han an disen brief, der geben ist in dem jar d. m. z. v. Ch. g. Tusend drühundert ahcig und nün jar.* (Das Sigel hängt, aber die Figur im Wappen ist abgebrökelt.)

In Lichtensteig treffen wir gleichfalls schon früh, nämlich a° 1320 einen von Wittenwil mit Namen Berthold und zwar in der Würde eines Schultheissen (Wegelin Gesch. v. Lichtensteig p. 85 und Gesch. d. Togg. I, 153.)

Besonders lehrreich ist aber eine Originalurkunde (Stiftsarchiv Cista 1 Wengi Nro. 7), worin ein *„Heinrich von wittenwille genant Müller burger zu Liechtensteig"* über Fischerei-

gerechtigkeit der Herrn von Wengi in der Murg seit *„ob 80 Jahren her“* aussagt. Der Brief, vom J. 1426 datirt, ist mit dem *„anhangenden Insigel“* des Ausstellers bekräftigt. Dieses wenigstens theilweise noch erhaltene Siegel zeigt den Kopf eines Bocks mit dem Hals und in der Umschrift den Geschlechtsnamen (Siehe unten den Abdruck der Urkunde). Von der nämlichen Fischenz in der Murg wird als Eigenthum der Wenginer auch in der Offnung von Wengi a° 1475 Erwähnung gemacht (Grimm's Weisthümer V p. 136).

Im J. 1435 gelangte Lichtensteig durch Abt Eglolf und den Grafen Friedrich von Toggenburg zu eigener von Wattwyl unabhängiger Pfarrei; die Stiftungsurkunde weist der neuen Kirche unter Anderm folgende Einkünfte an: Item unum quartale frumenti de prædiis Bernhardi de Wittenweiler in Mazingen in parochia Wenganensi sitis. — Item una libra denariorum constantiensium ex pratis Weittenweileri iuxta Liechtensteig situatis contingentibus ad stratam publicam qua in Wygier (Weiher) proficiscitur etc. — Item quinque solidi denariorum ex horto Hainnini Weittenweileri prope Liechtenstaig situato. — Item unum quartale frumenti in prato Rottenacker nuncupato prope Liechtensteig apud Wyer et stratam publicam situato ab infra ad prata Heinini Wittenweiler et Hagmanni. — Item unus solidus denariorum ex domo et villa Joannis Wittenweileri in civitate Liechtenstaig in anteriori strata (noch jetzt: Vordergass) inter domos Huberi et Grobii.

Ein Jahr darauf wurde der neue Kirchhof eingeweiht; und der erste Mensch, der darin begraben wurde, war laut unserer Toggenburgerchronik: *haini witenwiler der statt weibel.*

Lichtensteig gehörte den Toggenburger Grafen an bis zum Aussterben des Geschlechts, auch den Erben desselben

noch einige Zeit; wiewohl öfter schon an die Äbte versetzt, kam es doch erst 1468 durch Kauf an St. Gallen. Indess gab es bereits früher hier einzelne Lehnsleute des Abts z. B. 1414 einen Jäkli wittenwille (siehe unten: Lehenprotokoll). Wyl, anfänglich auch eine Toggenburgische Stadt, war schon 1232 an die Äbte übergegangen. Wiederholt sind im Lehenbuch die „Hofstetter genannt Wyttwille burger ze wil" als Inhaber äbtischen Eigenthums erwähnt; doch erhellt nicht, wie sich diese zu den ursprünglichen Herrn von Wittenwil verhielten.

Der Ort Wyttenwyl selbst, sowie das benachbarte Haiterschen und Tutwyl wurden a° 1473 vom Kaiser Friedrich III den reichstreuen Brüdern Heinrich und Hans von Wengi geschenkt (Druckexemplar Archiv VI p. 273); aber die Eidgenossen zogen es für sich ein (Pupikofer Thurg. Gesch. I p. 292).

Wenn Kaiser Max in seinem Aufgebot wider die Eidgenossen, Freiburg i. B. 22 Apr. a° 1499 von zweihundert edeln Geschlechtern spricht, die sie vertilgt hätten und darunter auch die von Wittenwil[136]) nennt, so that er hierin den Eidgenossen zu viel; neben manchen andern bestanden die Wittenwiler fort, wenn auch nicht überall als adlige Grundbesitzer. Einige dürften ausgewandert sein; mit andern starb ihr Name dahin, weil sie Geistliche wurden, oder sie vernachlässigten als solche wohl auch das Adelsprädikat (So nennt sich ein Junker von Adlikon als Pfarrer von Goldach blos Adlikon in einer Stiftsurkunde).

Der erste Priester Namens Wittenwil tritt bei einem

---

[136]) Der Abdruck des K. Mahnschreibens bei Füssly Schweiz. Mus. I p. 410 setzt: Wettenwyl, und Anshelm in der Berner Chronik: Wattenwyl.

[illegible] Anlasse auf. Es war im J. 1469 am 23. [illegible] das Toggenburg den Äbten zugefallen war, al[illegible] ganze Grafschaft zur Landsgemeinde versammelte. [illegible] Pfaffenwiese bei Wattwyl erschienen „die von Lie[illegible]steig, von nider Ampt und mit inen die gotzhuslüt, d[illegible]nger, die vom Thurtal, die von Gegenhartspuoch [illegible] Johann, von wildenhus“ um den Bundesschwur zu er[illegible]ter von ihnen nach des letzten Grafen Tod a° 14[illegible] schworen war, vorgängig demjenigen Eid, welchen si[illegible] von Glarus und Schwyz, sowie den Raron geleistet [illegible] Der Akt wurde protokollirt vom Notar Joh. Schm[illegible]chtensteig, im Auftrag Albrechts Miles Schultheis [illegible] und in Gegenwart folgender Zeugen: Joh. [illegible] zu Wattwyl, Eberhart Zehender, Lütprie[illegible] *und Herr Johannis wytenwyller genampt B*[illegible] *Liechtensteig*“. Die Urkunde, die im [illegible]gerkrieg neue Wichtigkeit erhielt, wurde [illegible] zuerst u. d. T. „Copia der Landt-[illegible] Getr. i. J. 1703 im Monat Octob[illegible] [illegible] zweiten Wittenwyler, Thomas [illegible] Berufs, hat die Stiftsbibliothek den [illegible] aufbewahrt; er gehörte demnach [illegible] Priestern. In den Codd. Nro. 1069 un[illegible] von seiner Hand aus Bonaventu[illegible] unterschreibt er sich wieder [illegible] *Liechtenstaig vicarius in I*[illegible] 1459, 1460, 1462. Eine [illegible] wie es scheint (Cod. 1077 p[illegible] dominica 22 anno dm. 1465 [illegible] melden alte Parochi[illegible] Wittenweiler concorda[illegible]

rimis ecclesiæ wupnow ad quam investitutus est pro X floren. ed remissi sunt sibi II flor. propter preces dni commendatoris n Tobel et quia eodem anno soluit primos fructus tum et uia via resignationis obtinuit. Actum die XX Julii a° LXVI°. Er scheint lange Jahre hier geblieben zu sein; denn ein der Hs. 1069 beigelegter Predigtentwurf zeigt das Datum: „anno 81 in dedicatione in wuppnow" (am Schluss das Promemoria: vergis nüt der schwingaten uf morn). Eine Zeitlang genoss er als Kaplan die Pfründe des Altars von S. Arbogast in der Peterskirche bei Wyl; nach späterer Notiz jedoch „hoc idem suum altare libere resignavit in manus Notarii tamquam in manus domini ordinarii et super hoc juravit" (Acta Constanc. p. 779, 948, 964 Stiftsarchiv). Drei Beichtscheine von seiner Hand sowie ein Ordo benedictionum sind unten abgedruckt; ein Brief von ihm an Rudolf Koch, Pfarrer zu Oberwinterthur, steht in Cod. 1394 Abth. XIV der Stiftsbibliothek.

Der nächste Wittenwiler, dem wir begegnen, wäre, falls er nämlich derselben Familie angehört, Udalricus III, 38ster Abt von Einsiedeln († 1600). Er war gebürtig aus Rorschach, wo auch andere Personen des gleichen Namens im 15./16. Jh. vorkommen. Das Wappen dieses Einsiedler Abts Ulrich Witwyler stimmt freilich mit dem oben angegebenen nicht; statt eines Bocks zeigt es drei Adlerköpfe auf einem Schrägbalken.

Zu dieser nämlichen Sippe hat vielleicht ein Georg Witweiler aus Bregenz gehört, der als Beichtvater des Basler Bischofs J. C. Blarer und erster Rektor des Collegiums zu Pruntrut genannt wird. Er war Jesuit und starb 1633 in München.

Dagegen könnten einige Mitglieder des st. gallischen

Stiftes von der Toggenburger Familie gewesen sein. Um 1551 war Gallus Wittenwiler Conventual und Iacobus Wittwiler Novize (Cod. 1253 p. 132). Ersterer starb VIII kal. Febr. a° 1566; von keinem von beiden wird der Geburtsort angezeigt.

Wittenwyler in Lichtensteig oder Wyl kennt man seit lange nicht mehr; in Wildhaus kommt 1555 ein Altammann Hans Wittenwiler vor; zu Henau stiften Anfangs des 17ten Jh. Uli Wittwyler und seine Hausfrau eine Jahrzeit; in Nesslau und Neu St. Johann leben noch jetzt Landleute dieses Namens. Möglich dass bereits vor Jahrhunderten neben der adeligen eine gleichnamige bürgerliche Familie bestand, die anfänglich blos ihres Geburtsorts wegen so hiess, woraus nachher ein Geschlechtsname wurde. Einen Ort Wittenwyl, den bei Wengi ausgenommen, gibt es in unsern Gegenden nicht; der einzelne Hof „Wittwyl“ in Rindal heisst so (nicht „Witenwille“) schon in Urkunden von 1324 und 1409, wie noch jetzt; und das „witinwilare“ des 8ten Jh's., das im Urkundenbuch (I, 16) unter einer Reihe zürcherischer Ortsnamen erscheint, ist Widenschwyl bei Bubikon im Ctn. Zürich.

Beilagen.

1. Kundschaft.

Ich hainrich von wittenwile, genant müller, Burger ze liechtenstaig, Tuon kunt gen allermenglichem mit disem brief, Als ich ze wengi erzogen und geboren bin und mir kuntlich und wissentlich ze sagent ist ob achtzig jaren her, daz ich da sehs Erber und from jungherren und herren geboren von wengi alle sehs liplich gesehen han und dero gedenk, Namlich: jacoben von wengi, Burkarten und hansen alle dry gebruoder von wengi; und her Rüdgers, ains Chorherren zürich, haintzmans und hansen, onch alle drye gebruoder von wengi; und das mir da wol Kunt und aigenlich ze wissent ist, Das die obgenanten von wengi die vischentz in der murg, von huntzikon [187]) dem steg untz Nid haiterschen an die Engi, als man ab der langen egerden in alten halden fert Nid buchlis acker, inne gehept und genossen habint als daz ire. Und daz sagen ich also by minem Aid und als hoch ich das sagen sol, niemant ze lieb noch ze laid, denn ploss durch des rechten willen, daz mir daz wol kunt und ze wissent ist, Mit urkund dis briefs, den ich mit minem an-

[187]) Hunzikon zwischen Münchwylen und Wengi. Die Murg fliesst von Hunzikon abwärts nach Haiterschen, welches zwischen Wittenwyl und Wengi liegt. Von den hernach in den Lehenprotokollen genannten Orten liegen Krilberg bei Tutwyl, Meisterhusen südlich und Buch östlich davon, Spiegelberg (jetzt Burgruine) in der Gemeinde Wetzikon, Kalthausern östlich von Stettfurt, Kilchberg nördlich davon, alle diese im Ktn. Thurgau; Oettenswyl j. Oetschwil bei Ganterswil Ktn. St. Gallen.

hangendem insigel versigelt han, uff Sant margrethen abent In dem jar als man schribet nach der geburt Cristi vierzehen hundert jar zwaintzig jar und darnach in dem sehsten jar.

(Pergamenturkunde des Stiftsarchivs St. Gallen.)

2. Aus den Lehenprotokollen des Stiftsarchivs.

„Tom. I der Lehen" p. 2. A° 1412:

Item feria quinta post andree hett min Herr gelihen Wernhern von Wittenwille ainen vierdentail des zehenden ze krilbergen und ze buoch und och ainen vierdentail des zehenden ze Maistershusen. Das lehen waz von den von Büel, und aber die Lehenschaft dem gotzhus ledig worden ist und och andre lehen, so er von sinem vatter hett, waz er recht lihen solt, littera facta est.

Item an Fritag post Nicolai ze Wil hett Johan von wittenwile minem Herren uffgen die Huob ze Haiterschen, und minen Herren gebetten, die ze lihent Beringern von Landenberg von Grifense, sesshaft zu Sunnenberg; und das hett och min Herr also getan. Er hett Im gelihen IIII Mt kernen, die wälti Maiger von Balterswille Huob gehebt hett und minem Herren uffgab Crastino Jacobi Apostoli.

A 1413 (p. 26): . . . hett min her gelihen Bertschin Hofstetter genant wyttwille burger ze Wil ain gut genant Gupfen . . (das im abt Cuon sälig vormals gelihen).

A° 1413 (p. 44): In die Sebastiani hett Bertholt von wittenwille amman ze Spiegelberg mit sinem offnen brief der ze rugg mit hainrich zinggen von frowenfeld insigel besigelt was minem herren uffgesendt ain gütli ze kalthüsern gelegen genant Bernhartsgut und minen herren gebetten, das er dasselbig gütli wider lihi im und Clausen von wittenwille sinem elichen bruder der och minem herren

enselben uffsendbrief zogt (sic). Und das hett och min herr lso getan Claus præstitit omagium.

A° 1414 (p. 45): hett Jäkli wittenwille von Liehtensteig von minem herren enpfangen ain zehendli ze Öttenswille daz er von sinem vater sälgen hännin von wittenwille ererbt hett. Praestitit homagium.

A° 1414 (p. 46): Wälti von wittenwille und ruodi von wittenwille wilent sines bruder wilhelms säligen sun — erneuern das Lehen von Kalthüsern — wie daz Bertschi von wittenwille Amman ze Spiegelberg vor ziten mit abt cuon seligen — verbrieft hat.

A° 1414 (p. 46): hett Wilhelm von Birwinken empfangen den Zehenden ze Öttenswile als er das vor ziten erkoft hett von Hännin sälgen von Wittenwille.

A° 1415 (p. 60): „gab wernher von wittenwille minem herren uff sinen vierdentail des zehenden ze maisterhusen der sin lehen von dem gotzhus ist und bat lihen Cuonin Schmid" etc.

A° 1415 (p. 67) gaben Hans Hess burger ze wil und margret sin eliche wirten wilent Cuonratz von wittenwille sälgen eliche tochter minem herren uff iren zehenden zu Kilchberg.

A° 1416 (p. 71) hett Hans von Wittenwille genant larscher von minem Herren empfangen drü stukk des ingarten zu Kalthüsern an dem imenberg gelegen die r erbt hett von Clausen von wittenwille sinem vatter nd von Bärtschin von wittenwille sinem vetter seligen.

A° 1416 (p. 71): hett ursull von wyttenwille, lausen v. W. säl. eliche tochter, von minem herren

empfangen ain gütli ze kalthüsern genant Bernhartsgut, das si von ir vatter und Berschin von wittenwille irem vetter genant amman von Spiegelberg ererbt hett und hett ir min herr gelihen was er ir von recht lihen solt. Litera facta est.

A° 1417 (p. 73): gab ursull von wittenwille mit hansen von wittenwille genannt harscher irem elichen bruder und vogt minem herren uff ain stuk des wingarten am Imenberg etc.

A° 1418 (p. 77) gab Hans von wittenwille genant harscher minem herren uff sinen halben wingarten des 2 stukk sint ze kalthüsern am ymenberg gelegen etc.

Auf der Aussenseite einer Pergamentürkunde („hansen von löppen lehenbrief umb den burgzehend zu zuzwyl 1429") ist gleichzeitig zur Notiz angemerkt: *„Bertschi und wyttwil hat uffgeben von hansen von löppen wegen den zehenden davon diser brief wiset und bat den lihen Rutschman ledergerber von wil"*. Durch eine andere Urkunde von 1438 belehnt in der That Walther von Münchwyl den genannten Ledergerber mit dem Zehnten zu Zuzwyl.

In einem Lehenbrief von 1433 bewilligt Ulrich von Hohenlandenberg, Landrichter im Thurgau, den Verkauf eines Grundstücks zu Matzingen von „Hans Witenwiler genant Harscher" an Hans Wanger von Matzingen; 1½ Juchart davon sind ein Lehen des Ulrich von Hohenlandenberg.

Ein Bernhard von Wittenwil hatte um 1435 Güter zu Matzingen im Kirchspiel von Wengi (laut Stiftungsbrief der Lichtensteiger Pfarrei).

3. Beichtscheine (drei Formulare).

Noverint universi quibus nosci fuerit oportunum, quod ıb anno dm. MCCCCLXVIII tempore quadragesime discrete ırsone Joh. cleman et uxor sua ălli michi thome wittenıiler, sacerdoti constantiensis dyocesis, Rectori ecclesye ırochialis in wuppnow, bines (sic) omnia ipsorum peccata ıorumcunque ut asseruerunt —

Ego thomas wittenwiler, sacerdos Constantiensis dyocesis, ɔctor ecclesie in Hunwil, publice recognosco coram omnibus ınc paginam inspecturi audienti et lecturi, quod discreta ulier N. dominica passionis ad me veniens in ecclesia mea æfata humiliter et devote petendo absolutionis gratiam —

Noverint omnes quibus nosci fuerit oportunum, quod ɜcretus vir t(alis) N. vel discreta mulier t. N. presencium tor vel latrix, michi thome wittenwiler, sacerdoti Constanɜnsis dyocesis, Rectori ecclesie parochialis in wuppnow, omnia a peccata, quorumcunque ut asseruit memor esse potuit, ımiliter et devote et ut spero bona et sana contritione Dominica ssionis dm. in Ecclesia mea præfata confessus est vel confessa t n. i. i. emendationem salutarem sibi per me iniunctam ɔioso et sincero proposito suscepisse. Quapropter ego dictus ab eo electus confessor legittimus dictum penitentem prăıtibus reddo hac vice in dei nomine absolutum, secundum ɔmam in absolutione expressam. In Cujus evidens testiɔnium Sigillum meum proprium presentibus et finetenus xi inprimendum anno etc.

(St. Gall. Stiftsbibliothek Cod. 1045 p. 152—153.)

4. Ritus am Osterabend.

Anno dm MCCCCLXXV indictione 8va Concurrentes G Epacte XVII Embolismus non habet punctum.

1. Primo benedicetur ignis, et præcedat aqua benedicta Et thuribulum sine igne. Crux et candele non illuminate. Et dicant septem psalmos penitentiales cum letania.

2. Quo finito benedicetur cereus.

3. Hys itaque gestis sequuntur lectiones sine titulo.

4. ffinitis lectionibus fit processio ad fontem cum letania. Sequitur imediate Rex sanctorum. Quo finito sequitur K φ pascale etc. et pulsantur campane.

Gloria in excelsis canitur. Credo in unum canitur. Nunc officium Sanctus canitur Agnus dei.
(Cod. 1069 ad. pag. 147 in scheda. Manus Thomæ Wittenwiler.)

VII.

Adel, Geistlichkeit und Bürgerstand im Toggenburg.

a. Edelsitze und Pfarreien.

Aeg. Tschudy's Wappenbuch, Cod. 1085 der Stiftsbibliothek, führt eine Anzahl von Geschlechtern mit ihren Insignien auf, die dem Toggenburg angehören. Auch die Zürcher Wappenrolle (Zürich 1860. 4°. — Antiq. Mitth. Bd. VI.) enthält sie zum Theil, wiewohl mit öftern Abweichungen.

S. 207: Die von Brunberg mitstiffter des gotzhus Vischinen. Burg Brunberg ze obern Brunberg ob Rickenbach in Kilchberger Pfar Toggenburger Graffschaft ist prochen. Er

sigillis in Vischinen plura arma. — In Vischinen arma fenestra veteri: (Sechs braune Berge auf schwarzem Grund). — Die Brunberger Puto Brunberg: (Schwarze Berge auf Silber). — Petterman Brandes genampt von Brunberg Schultheis zu Wyl in Turgow anno 1417. Ex sigillo in Vischinen arma: (Die blossen Berge, ohne Farben).

S. 216: Die von Eppenberg in der Graffschaft Toggenburg ob dem Closter Maggenow. Burg Eppenberg ist anno 1520 mit brunst von dem Stral verbrunnen und nit wider gepuwen. Ex sigillo arma et galea:

Drei schwarze Querstreifen auf Silber; ein wachsender schwarzer Hund als Helmzier. Dagegen in der Zürcher Wappenrolle Nro. 382: Zwei schwarze Querstreifen.

S. 218: Die von Eppenstein mitstifter ze Vischinen, dienstlüt des Gotzhus Sant Gallen. Eppenstein puto in Toggenburg. Ex sigillo in Vischingen arma:

Weisser Blumenstock auf rothem Grunde. — Ein Eppenstein im Toggenburg ist unbekannt; von dem gleichnamigen Thurgauer Geschlecht „in der Pfar Bussnang" ist S. 215 ein anderes Wappen mitgetheilt, ebenso in der Zürcher W. R. Nro. 233 (ohne Namen).

S. 218: Die von Sternegk uss Turgi, mitstifter dess Gotzhus Vischinen, Dyenstlüt Sant Gallen. Burg Sternegk in Toggenburg. Kilchberger Pfar, ist nechst by der Landtmarch zwüschend der Landtgrafschaft Thurgi und dem Gotzhus S. Gallen, in des Gotzhus Theil, nit wyt von Wyl und Vischingen. Ex sigillo in Vischingen arma:

Rother Schild mit drei goldnen Sternen über einander auf blauem Pfahl. Auch in Züricher W. R. Nro. 310, wo aber das Feld schwarz und die Sterne roth auf weissem Grunde sind.

S. 232: Die von Gyelsperg nit fer von Thur gegen ober Büren in Thurgow; ist prochen. Auch · ·t

Gyelen zu Glatburg gesessen. Hæc arma ex literis in Vischinen 1344:

Die untere Hälfte des silbernen Schildes ist roth geschacht.

S. 232: Gyelen Wappen. Die Gyelen von Lyebenberg im Brand, des Gotzhuss S. Gallen Dienstlüt. Burg Liebenberg in Zürich ist gantz; Burg Glatpurg im Obern Thurgöw noch by flaawyl an der Glat ist von im selbs abgangen und zum theyl in die Glat gfallen.

Wappenschild: obere Hälfte Gold, untere Silber und roth gewürfelt; ebenso nochmals S. 262 „ex Basler" d. h. aus dem Wappenbuch des Baslers Konrad Schnitt (s. Fuchs Ä. Tschudy II p. 30). In der Zürch. W. R., Wappen ohne Namen Nro. 263, ist das Schach in der obern Schildhälfte.

S. 240: Die von Helmsdorf, Lange Zyt im Turgow gesessen, sind über Rhyn har zogen. Ex sigillo arma et galea:

Wachsendes weisses Einhorn als Helmzier; dasselbe gedoppelt im Schild auf rothem Grunde. „Helmenstorf" in der Zürch. W. R. Nro. 58 mit anderer Helmzier.

S. 240: Die von Horwen. Ex sigillo arma et galea: Schwarz und weisser senkrecht getheilter Schild; anders v. Arx I, 524. Siehe unten Anm. 160.

S. 247: Die von yberg in der Graffschaft Toggenburg ob Watwyl gelegen, abgstorben. Burg Yberg ist gantz, ghört dem Abt von S. Gallen. Ex sigillo arma:

Ziemlich wie bei den Helmsdorf, nur dass die Einhörner blau sind und ein geradaus statt abwärts gerichtetes Horn tragen. Zürch. W. R. Nro. 288 (ohne Namen).

S. 257: Die von Lochen (schwarzer Pfahl auf Silber). — S. 257: Die von Luchaw, melius Lochen vel Lochnow (blauer Pfahl auf Silber. In der Zürch. W. R. Nro. 312 „Lochnow" ganz verschieden vgl. Nro. 52 ebendaselbst und unten Note 159).

Die von Luterberg ex Turgi, Dienstlüt mitstifter ze Vischinen. Ex sigillo in Vischinen galea:

Doppeltes blaues Einhorn auf Gold wie bei den Helmsdorf; v. Arx Gesch. I. 522 führten die von Luterberg bei Sirnach eine Laterne im Wappen. Andere Luterberg (oder Luterbach) bei Schudy p. 255 und 410 mit demselben Bild wie in der Zürch. W. R. Nro. 78. Von einem Luterberg im Toggenburg siehe unten die Geschlechterliste.

S. 270: Die Miles von Lichtensteg in der grafschaft Toggenburg (Vordertheil eines schwarzen Bocks auf silbernem Feldel.

S. 304: Die Schnoden. Ex sigillo in Schennis: (Ein Hirschkopf von vorn gesehn. Ebenso v. Arx I p. 307 nach einer Urkunde).

S. 321: Die Schäncken von Landegk. Burg Landeck in der Graffschaft Toggenburg in der Pfar (der Name fehlt) st prochen. Ex sigillo arma et galea:

Zwei laufende rothe Löwen über einander auf Silber. Aehnlich Zürch. W. R. Nro. 178.

S. 332: Die von Tägerschen in der Graffschaft ggenburg (Weisser springender Windhund in Roth).

S. 342: Die von Wildenburg in Toggenburg zum lden Huss. Burg Wildenburg ze Wildenhuss ist abgangen.

Wappen: Gemse auf einer Klippe zwischen zwei Bäumen. Siehe jedoch Näf Chron. p. 1029.

Die Wappen der Grafen von Toggenburg (S. 322, ein es und zwei neue) sind hinlänglich bekannt.

Toggenburger Schloss und Geschlecht, gantz und prochen.

(Cod. 1086 p. 567)

	Schalkhussen nit wyt von Vischingen.	
	Gainwil ob Vischingen gelegen Geineuilare litera 1209. [138])	
	Alt Toggenburg Grafen bim Sännhuss ob Vischingen gelegen	prochen
	Kilchperg am Rätenberg [139]) . . .	„
	Batzenheid ze Niderbatzenheid . .	„
In Kilchsperger Pfarr.	Kronbüchel [140])	„
	Bäbingen Fryherrn uff dem Stein gelegen [141])	„
	Starckenfelss	„
	Zu der Eck [142])	„
	Brunberg ob Rickenbach gelegen ze obern Brunberg [143])	„
	Lamprechtswil ob Rickenbach gelegen nechst by Batzenheid [144]) . . .	„

[138]) Die wiederholt genannte Litera 1209 ist eine S. Johanneser-Urkunde, enthaltend die Uebereinkunft zwischen Kl. S. Johann und dem Grafen von Montfort wegen Breitenau, mit den Namen vieler Zeugen (Abdruck in Tschudy's Chronik I, p. 107—109; vgl. v. Arx Gesch. I, 339). — Gainwyl, eine gänzlich verschwundene Burg.

[139]) Arx Gesch. I, p. 523. Ueber ein zweites Rätenberg bei Niederbüren s. Näf Chron. p. 624. — Batzenheid, jetzt Burgstall (Näf 491).

[140]) Im Hof Ratbach, Gm. Kirchberg. Arx I, 524.

[141]) Bäbingen, Dörfchen am Gunzenbach. Wegelin Togg. Gesch. I, 131.

[142]) Ruine zu Ober-Batzenheid. Weg. I, 133.

[143]) Burgstall. Weg. I, 135—136.

[144]) Verschwunden. Weg. I, 137.

In Jonswiler Pfarr.	Alt Landeck Schencken	prochen
	Gielsperg	„
	Wiltperg [145])	„
	Eppenberg ist verbrunnen von wetter A. dni 1520 [146])	„
	Schwartzenbach an der Thur gelegen latere dextro	gantz
	Veldeck oben am dorff Jonsswil. [147])	„
In Lütispurger Pfarr.	Lütispurg an der Thur ad dextram eius	„
In Bützischwiler Pfarr.	Rüdberg an der Thur latere dextro [148])	prochen
	Fröudeneck [149])	„
	Eichelstock zu Bützischwyl gelegen am dorff [150])	„
	Grämmaburg	„
In Helffenschwiler Pfarr.	Tockenburg die Nüw ob Liechtensteig uff dem Berg	prochen

[145]) Bei Unterrindal (Weg. I, 141); jetzt verschwunden. — Gielsberg im Hof Bubenthal unterhalb Magdenau. — Landeck, westlich von Magdenau.

[146]) Burgstall, westlich von Magdenau, bei Ramsau und der Ruine Landeck. Weg. I, 142.

[147]) Feldeck, noch jetzt bewohnt (Arx III, 357).

[148]) Rüdberg gegenüber von Dietfurt, Weg. I, 128. Wappen derer von „Ruidberg" in der Zürcherrolle Nro. 316 (drei schwarze Querstreifen auf Silber).

[149]) In keiner Urkunde; ebenso Grämmaburg und Starkenfels. Alle diese fehlen auch in Tschudy's Gallia comata p. 79—86.

[150]) Eichelstock. Arx I, 535.

In Liechtensteiger Pfarr.	Bärenstein in der Statt Liechtensteig jetz ein Huss [151]).	
	Ganderswil und Liechtensteig Edelknecht non castrum Litera A° 1209 8 kal. Julii.	
In Wattwyler Pfarr.	Rickentzwil daruf etwa Graf Fridrichen non Tockenburg sass [152])	prochen
	Yberg	gantz
In Mosslinger Pfarr. olim Mossnang.	Krimmburg [153])	prochen
	Sidwald certo olim Sitewald litera 1209 Edelknecht.	
	Wasserfluo certo Edelknecht.	

Tockenburger Schlösser in Turtal.

	Stein littera 1209 Edelknecht.	
In der Pfarr zum Stein.	Starckenstein in der kluss	prochen
In Krummenower Pfarr.	Musslingen vel Mussig an der Luter gelegen [154])	„
	Ennetpül in der kluss gegen Appenzell am schilert gelegen	„
In Wildenhusser Pfarr.	Wildenburg ob Wildenhuss gelegen	„

[151]) Nur aus dieser Tschudy'schen Anführung bekannt. Arx I, 535.

[152]) Unbekannt. Ein anderes Riggenschwil zwischen Flawyl und Ober-Utzwyl.

[153]) Vermuthlich beim Hof Krimberg, links vom Gunzenbach. Weg. I, 130.

[154]) Sonst nirgends erwähnt. Der Lutern- oder Lauternbach kommt von [illegible] und fällt bei Sidwald in die Thur. — Schirlet, eine [illegible] nördlich vom Kienbad.

Pfarren in Toggenburg.

Wildenhuss, ein Filial gen Gamps. [155])
St. Johann und Gottshuss.
Zum Stein.
Nesslow.
Krummenow.
Cappel.
Wattwil, Pfannereck ein Kloster [156]) und Capell.
Liechtensteig.
Bützischwil.
Mosslingen.
Kilchberg . . . . . Gainwil Capell. Batzenheid Capell.
Hemmberg.
Peterzell.
Helffentswil.
Lütisburg.
Gandersswil.
Magelsperg . . . . . Brunnadern Filial.
Maggenow.
Oberglatt . . . . . Tegerschen Capell. Flawyl Capell.
Niderglatt.
Jonswil . . . . . Swartzenbach Capell. Bichwyl Capell.

---

[155]) Seit 1484 hatte Wildhaus seinen eigenen Priester; der erste Bartholome Zwingli, nachher Dekan zu Wesen, des Reformators m.

[156]) Kloss in Cod. 1085. Pfanneregg, ursprünglich Einsidelei, war 1411 eine Schwesternklause.

Nota aliqd Toggenburg.[157])

Pfarren.

Vom Tell.[158])
Meyer von Lochnow.[159])
Wattwiler . . . von Yberg.
Jonswil . . . . Wiltberg.
Horwen.[160])
Fürberg.
Waldegk.[161])
Fürschwandt.[162])
Eckelstein.
Schwanden.
Lamprechtswil puto certum.

---

[157]) Diese Liste Toggenburgischer Familiennamen ist bis „Eppenberg" aus dem Verzeichniss des Thurgauer Adels bei Klingenberg geschöpft (p. 56 der Ausg.); es können also Namen darunter sein, die dem Toggenburg nicht angehören. Tschudy hat die Pfarreien beigesetzt und, wo ihm das Geschlecht als beurkundet galt, mitunter ein „certo" hinzugeschrieben. Von den Schwanden, Schalkhausen, Nord, Sedelberg, Bockberg, Wasserflu, Moslingen, Wolfertschwyl und Dietschwyl sagt v. Arx (Gesch. III p. 360), dass sie in Urkunden nirgends vorkommen.

[158]) Tell zwischen Urnisch und Hemberg.

[159]) Als st. gallische Dienstleute werden um 1300 genannt: Die Meyer von Lochau, die von Fürberg, von Fürschwand, Schwanden, Lochen (altes Verzeichniss bei v. Arx Gesch. I p. 482).

[160]) Horben in der Gm. Kappel. Ueber das Geschlecht s. Weg. I, 125. Von Horwen bezog das Kl. S. Gallen ein servitium mensae des Heinricus de Crumbenowe (Cod. monast. 453 p. 140).

[161]) Waldeck in der Gegend des Hörnli und der Alt-Toggenburg (Näf Chron. p. 493).

[162]) Fehlt in der Klingenberger Liste. Ein Fürschwand liegt an der Hulftegg.

perg.
- Schalckhusen.
- Ruchenberg. [163])
- Rigoltzhofen.
- Von der Egk.
- Vom Nord.
- Brunberg certo.
- Bruggbach certo. [164])
- Lochen certo. [165])

perg. Gainwil certo.

Sädelberg. [166])

Bockberg.

Die Schnoden.

Wasserfluo in Toggenburg certum.

Rottenfluo.

Schamaten.

nenow. Musslingen.

Die Streiffen.

Die Spitzen.

Heinrichberg forte Hennberg.

) Ebenso die Klingenberger Liste; Cod. 1085 schreibt: Rincken-
)eide unbekannt in der dortigen Gegend. Ein Ruchenberg gab
Zizers.

) Bruggbach bei Kirchberg; die Burg ist völlig verschwunden
I, 134).

) Auch in Cod. 640 p. 113 nennt Tschudy ein „Lochen in Toggen-
der Platz ist jedoch nicht bestimmbar. Ueber das Geschlecht
. I p. 86.

) Sädelberg bei Kengelbach. — Ueber Bockberg siehe oben die
26. Klingenberg nennt ausser den Bockberg noch die von Bocksl
omshofen).

Wolfhartschwil. [167])
Steinwil.
Dietzschwil.
Luterberg fuit olim Comitis de Tockenburg, Hist. S. Galli sub Conrado abb. Luter fluvius in krummenower Pfarr.
Eppenstein.
Eppenberg.
Vom Moss forte Mosslingen. [168])
Landsperg.
Gandersswil.
Magelsperg. Magelsberg.
Helffenberg ob Helffenswil forte.
Krummenowe.
Lutenwil bi Nesslow incertum.

---

[167]) Südöstl. vom Kl. Magdenau, „Wolfkereswilare" in der Urkunde von 907 (Urk. B. II p. 353). — Steinwil unbekannt. — Dietschwil nordw. von Kirchberg. — Zu Luterberg ist in Gall. com. (p. 82) beigefügt „Forte Lütispurg".

[168]) In Cod. 640 p. 113 schreibt Tschudy: „Moss in Toggenburg Mosslingen olim Mosnang pfar Nescio". Die von Mos erscheinen um 1300 (Arx I, 482) als st. gall. Dienstleute neben den Rain und Wildenrain; letztere stehn auch in der Liste Klingenbergs (p. 56 Ausg.); Tschudy sagt a. a. O „Wildenrain in Toggenburg nescio". — Landsberg, jetzt Ruine, zwischen Tutwyl und Jfwyl im Thurgau. — Der Standort der Burg Mogelsberg ist unbekannt. Auch Cod. 640 p. 114 sagt weiter nichts als: „Magelsberg in Toggenburg in Magelsberger pfarr.". — Helfenberg nicht bei Helfenswil, sondern s. w. von Gossau rechts von der Glatt, jetzt Ruine. — Lutenwil erscheint nach Arx (I, 140) schon a° 912 in zwei Traditionen einer Familie „in Luteraroheimarro marcho". Bei Lutenwil stand früher eine Ruine, der Stammsitz des gleichnamigen Geschlechts oder der Edeln von Nesslau des XIII. Jh's.

Die hier abgedrukte dreifache Liste der Burgen, der Pfarreien- und der Familiennamen des Toggenburgs steht in doppelter Abschrift erstens in Tschudy's Wappenbuch Cod. monast. S. Gall. N. 1085 p. 183—185 und zweitens in dem auch nach Tschudy bearbeiteten Wappenbuch des I. B. Ruch von a° 1711 in Cod. 1086 p. 567—570, an beiden Orten hinter dem von Tschudy als klingenbergisch bezeichneten Thurgauer Adelsregister. Letzteres hat I. v. Arx dem Conrad Haller beigelegt (siehe oben S. 72); aber auch die Toggenburger Liste rechnet er dazu; denn er citirt daraus, Gesch. I p. 524 „kronbühl" mit der Note: „Tschudi Wappenbuch aus Konrad Haller", ohne dass letzterer im Wappenbuch irgendwo genannt wäre. Von den beiden erwähnten Codices ist keiner Tschudy's Autograph; aber Nro. 1085 hat einen Index von seiner Hand, dessen Seitenzahlen sich auf diejenigen der Wappentafeln beziehen. Wir haben übrigens unsern Abdruk aus Cod. 1086 geschöpft, da er weniger Schreibfehler hat als 1085. (Eine dritte Kopie befindet sich im Kloster Muri, laut I. Fuchs Tschudy's Leben II p. 30). Tschudy gibt noch eine andere kürzere Liste der Edelsitze im Thurgau, S. Gallen und Toggenburg: Cod. 640 p. 112—114, die jedoch meist die obstehenden Namen wiederholt, „Sternegk" und „Edeggschwyl" ausgenommen. Ersteres ist ein Burgstall bei Dietschwyl (Näf 493); letzteres stand ehedem bei Utzwyl (Arx I 533).

b. Diess ist der Statt Liechtensteig Recht und Gesetzt, als sie das haltend und jährlich offnend an ihren Jahrgerichten.[169])

Item des Ersten dass sie ihr Weyden also haltend, dass kein Burger mehr daran treiben und haben soll, den zwo küeh und ein kalb und ein brüchig beschlagen Ross. Und ein Sömer, der der Statt wartet mit seinen Rossen, mag daran haben zwey Ross. Wer sonst mehr daran treibt, es seyn Viech oder Ross, der sol geben von einer khuo 2 ß d, von einem Kalb 1 ß d und von einem Ross 4 ß dn zu dem ersten gebott.

Es sol niemandt kein ungehüt ross an die Weyd treiben noch auch kein Ross mit einem füllen.

Item es sol auch Niemand ihr Bannhöltzer[170]) wüsten, besonder Brugwyss, den frechen Stein, vor der

---

[169]) Blatt 29 und ff. eines Bandes mit dem Zeichen im *v* Kantonsarchiv, enthaltend der Stadt Lichtensteig Freiheiten und Satzungen, kopirt a° 1627 vom Schultheiss Heinrich Fuchs daselbst. Aus diesem Buche hat C. Wegelin in seine Togg. Gesch. einige wenige Artikel der Stadtsatzungen eingerückt (II p. 314—15), deren Stellen im gegenwärtigen Abdruck, wo sie übergangen sind, durch Punkte angedeutet werden; sie betreffen Holzhau, Wasserstuben und Löschordnung. Aus den öftern Wiederholungen und Zusätzen erhellt, dass diese Verordnungen successiv, ohne Zweifel im XV Jh., zu Stande kamen. In die Sammlung der Weisthümer sind sie nicht aufgenommen; überhaupt blieben sie ungedruckt. Vgl. (C. Wegelin) Uebersicht der st. gall. Lokalstatuten p. 60, wo an die ähnlichen st. galler Stadtsatzungen und die Richtebriefe von Zürich und Schaffhausen erinnert wird, da auch diese meist Polizeivorschriften enthalten.

[170]) Bannholz, eine Gemeindewaldung als Korporationsgut, sofern sie gebannt, d. h. das Holzschlagen, ausgenommen für öffentliche Bauten, verboten ist. Sonst heissen Bann- oder Fronwälder auch solche, deren Benutzung sich der Landesherr ausschliesslich vorbehält.

Halden[171]), und die Forren an dem Deuchelweg und darob, und wo man sonst hat Stellinen[172]) gemacht oder noch wurde machen. Wer da hauwt ein Tannen oder mehr, der sol bessern der Statt um jeden Stumpen 3 ß d, und ein Forren 5 ß d, und ein Eychen 1 ℔ dn, und ein Kriessbaum oder andern Baum, sie wären gezweyget oder ungezweyget und wo das wär in der Weyd, gewüesst oder abgehauwen, gibt ein Kriessbaum 5 ß dn und sonst ein wilder Baum 15 ß d und ein gezweigter Baum 1 ℔ dn.

Es seyge auch der Statt Recht, dass hinfür und nach dem Mayengricht dem andern Niemand in seinen garten noch sein Wyssen gohn soll. Wer das überfüer und kundtlich wurd, der ist verfallen der Statt 6 Dn und sol dem, dess die Wyss ist, sein Schaden gelten, ob er ihm Schaden gethan hat.

Es soll auch Niemand in der Statt noch darvor kein Schweyn haben, er hab es dan in einem Stall oder er hab ein Hirten darbey. Wohl habend die Burger angesehen, durch Kommlichkeit wegen, das man ihnen ringen soll.

Es sol auch Niemand Gänss an die Weyd treiben. Wer sie aber hat, und sie Einem in sein Wyssen oder Garten gehen, der mag inen den Schnabel durch den Zun stossen und die Ganss hinüberwerffen und also lassen hangen. Und als dik sie an der Weyd ergrieffen werden, sol der Weibel jeglich Ganss pfänden um 2 Dn[173]).

. . . . . .

[171]) Bruggwies, der östliche Theil des Burgerwaldes. — Frechenstein, früherer Name eines Felsenkopfs im westlichen Theil desselben Waldes. — Vor der Halden nördlich der Strasse von Wasserfluh. In der Stiftungsurkunde der Pfarrei v. J. 1435 heisst es Banhalden.

[172]) Stellinen (Stellen) vermuthlich neue Anpflanzungen von Waldbäumen.

[173]) Dieselbe Bestimmung enthalten auch viele Dorfrechte.

Es mag auch ein jeglicher Burger und Metzger nach St. Johannstag an die Weyd treiben dreissig Schaaf, die er in der Statt vermetzgen will und nit darüber. Es mag auch ein jeder Burger, dem Vieh wurd von seinen Gemeindrer, oder wie es ihm zufalt von Krieg oder sonst, sein Vieh, das im also wird, 8 Tag an die Weyd treiben und nit lenger.

. . . . . .

Item die Burger habend auch ihren Weinsom von Costantz, und die alten Mass von Rapperschwyl, Item Ihr Kornmäss von Winterthur, ihr Saltzmeess von Bischoffzell, item ihr Gewicht von St. Gallen, item ihr Wulli Ellen von Zürich, item Ihr Leini Ellen von Kläffen.

. . . . . .

Item die Burger und gantze Gemeind hand sich geeint, welcher oder welche in ihren Stubenöfen kochend und das kundtlich wirt, sol ohn gnad der Statt verfallen seyn 1 ß Dn; und soll auch jeglicher gebunden sein bey dem Eyd, andern zu melden.

Item wo auch Fürr aufgieng, sol jeder Erst Beschreyen, und Mäniglichen zulauffen, von Mannen die ob 14 Jahr alt und Elter ist, Bey geschwornem Eydt, und die Frauen auch zu lauffen.

. . . . . .

Item die gemeind hat auch angesehen, dass Niemand nichts sol hauwen in der Vorderhalden, es seye dür oder grünes holtz. Ist verbotten an 1 ß dn.

Item es habend auch die Burger und gantz Gemeind auf sich genomen und angesehen, was die oder der ist, wer ein Leither aussen an der Rinchmaur liesse, nach dem und Tag und Nacht schnidet, biss dass der Tag hergoht, sol der

Statt 1 ß Dn. verfallen sein. Es sol auch jeglicher den andern melden bey seinem Eyd ungefährlich.

. . . . . .

Item die Burger habend och zwo Stellinen gemacht, eine auf dem Schochenberg, die ander auf Forderhalden in der Nässy, die man auch nit wüesten soll und verpannen seyn sollen alss ander Bannhöltzer.

Item es soll auch Niemand in der Statt noch darvor in seinen Häussern weder Hanff noch Werch rätschen, schwingen, noch tächssen. Ist verbotten an 1 ß Dn[174]).

Item es soll auch Niemand in seinem Stubenofen Haber derren; aber wohl ihn hinder den Ofen schütten und zu Nacht wider dannen nemmen. Ist verboten an 1 ß Dn.

Item, welcher ein Rüthi in der Burgerweyd[175]) hat und die abgeschnitt oder aussgelücht[176]), der sol sie von Stund an an zweyen oder dreyen Enden am Haag aufthun, dass das Viech draus und darin komen mög, und weiter kein Gefärdt darmit treiben weder mit mäyen noch etzen. Ist verbotten an 3 ß Dn.

Item wo auch Brunnen an der Burgerweyd sind, da Holtz bey stath, was holtz das ist, dasselbig soll auch verbannet sein abzuhauwen, bey der Buss als ander Bannhöltzer ungefährlich.

---

[174]) Ueber die Linnen-Fabrikation in Lichtensteig vgl. Hungerbühler in Verh. d. st. gall. Gemeinnütz. Ges. 1852 p. 23.

[175]) Die Burgerweid liegt östlich vom Städtchen, unweit der Häuser „Burg" an der Strasse nach Wasserfluh. Noch weiter östlich steht der Bürgerwald.

[176]) Lüchen, ausraufen, besonders vom Flachs. Siehe Tobler Appenz. Idiotikon: „Lühcha" und Hungerbühler a. a. O. p. 31.

Item die Burger hand noch zwey Bannhöltzer gemacht, nemlich das eint an dem weyssen Acker[177]) oberhalb der Landstrass gen Blaaterhaag, von dem Thürlin am Blaterwald bis an den Fussweg, der vor uttenwyl goht; und das ander in der Wannen, soweit der Umkreis des Felsens und über wells begrieffen hat, die beyde auch verbannet seyn sollen, alss ander Banhöltzer ungefährlich.

Item aber eins gemacht an der Forderhalden under dem Weg, der gen Schwanden[178]) gehet untz fürhin an die Birrenbeüm; und eins an Spillenwalder Halden nebend dem Teuchelholtz, wie ausgemarcht ist.

Item so hand auch sich die Burger geeint, dass Niemand in Bannhöltzern weder düres noch grünes Holtz hauwe, anders dan im Bruchwyss und frechen Stein laubholtz. Und ob einer ein dürr Grotzen[179]) oder Stumppen fund, den er tragen möcht, mag er mit ihm heim tragen ungefarlich, ohne erlaubnuss eines Schultheiss und Raths.

Diesen Satzungen sind ferner beigefügt: Eidesformeln, Marktordnungen, alte und neuere, eine Instruktion für die Nachtwächter; sodann (fol. 34):

Folget hernach, wie ein Hirt hüten soll zu Liechtensteig.

Item und von dess hüettens wegen, da sollend sie zu St. Jörgentag anfangen austreyben und hütten bis zu

---

[177]) Weissenaker in dem Stiftungsbrief der Lichtensteiger Pfarrei v. J. 1435, unweit der „pascua civium“ (Burgerweid). — Blatten zwischen Uttenwyl und S. Loretten. — Uttenwyl ein Hof östlich von S. Loretten. — Felsen eine Anhöhe bei Lichtensteig gegen Krinau.

[178]) Schwanden nördlich von der Neu-Toggenburg.

[179]) Grotz Tannenreis, Wipfelreis.

St. Michaelstag ungefährlich, es wäre dan sach, das sie acht oder vierzehen Tag vor St. Michaelstag alss lützel rechts hetten, als acht oder zehen küeh, so mögend sie darvon lassen. Und wan sie also anhebend zu hütten, so sollend sie die Thürlin allenthalben in der Weyd hencken, besonders in dem Weyer bey dem Krütz am Blatterwald und an dem Nässiweg. Und wan ihr Johr auss ist, so sollend sie dieselben Thürlin behalten.

Item sie sollend auch fürhin, eh sie ausstreiben, die Brunnen an der Weyd allenthalben rumen und seübern und sonst allweg im Johr; so dick sie dess nothdürftig sygen, dass das Vieh möge trincken.

Item sie sollend auch allweg einen Tag an das Bool in die neuw Schwendy hinauf treyben; und den andern Tag für den Spillwald hinauf an den Schochenberg; den driten Tag an die Nässi; und allweg das Viech bey dem Crütz unden hinaus auf dem weisen Acker kehren und ein Wil da lassen fressen, und den für die roossen hinauf in die Nässy kehren, dass es der Weyd köne recht nachgohn und ers zu nacht desto besser wüsse zu finden. Sie sollend auch zu abend desto frühzeiter hinauss gehen, das vich zusammen suchen und treyben, damit sie jederman das Viech heim treiben und bringen.

Item welcher Burger mehr Viechs oder Ross an der Weyd hette, dan er von rechtswegen daran haben soll, das sollen sie einem Bauwmeister kund thun.

Wäre auch sach, dass jemand schädlich, brüchig oder gebresthaftig ald frömd Vech in der Weyd wusste, das sollend sie einem Bauwmeister oder einem Schultheissen ald einem des Raths oder Weybel kundt thun und denselben angeben bey dem Eyd.

Item sie sollend auch zu den Wasserstuben und Brünnen oder Teüchlen und zu den Bannhöltzern oder Bömen allenthalben an der Burgerweyd lugen; und ob sie jemand sehend, der solches wüeste, es wärend Brunnen oder Bannhöltzer, Beüm, Eychen oder anders, so verbotten ist, das sollend sie einem Schultheisen oder Einem des Raths oder Weybel kundthun und den leyden bey demselben Eyd ungefahrlich.

Item und ob auch einem Schultheissen und Rath bedeuchte nothdürftig zu sein, mehr zu empfehlen was das wär, das sollend sie auch gehorsam sein ungefahrlich. Es soll auch ein jeglicher Burger, der Vieh an der Burgerweyd hat, einem Hirten geben, wan er das für schlatt, ein Haussbrott und von einer Kuoh 3 ß d oder ein Viertel Kernen, gutz und genomes der vorgenambten unser Statt Messes weders der will, dess die kuoh ist; und von einem kalb halb so viel alss von einer kuoh.

Item und welcher ein kuh oder Kalb acht Tag an der Weyd hat, der soll halben Lohn verfallen sein. Nimbt ers dan acht oder vierzehen Tag vor oder nach St. Johanstag darab, so soll er auch nit mehr den den halben Lohn verfallen sein. Hat ers aber lenger daran, so soll er gantzen Lohn verfallen sein, alles ungefahrlich.

Item die Wächter oder Hirten sollend der zweyen Stieren, die die Burger am Lohn haben, vergebens hütten. Und dem Schultheissen, welcher danzumal Schultheis ist, sollen sie eine Kuoh vergebens hütten; und dem Weybel eine Kuoh, ob er eine hat, sollen sie auch vergebens hütten, alles ungefahrlich.

Item und weiters so habend Meine Herren Schultheis und Rath und gantze Gemeind mit einandern auf sich genomen und zu halten angesehen, also dass hinfüro Niemand

einigerley Viech nit vor St. Jörgentag an die Weyd treiben noch gohn lassend. Und wer das thät, der soll der Statt 3 ß dn verfallen sein, und je ein Burger den andern bey seinem Eyd einem Schultheis und Rath angeben. Und wo auch ein Burger frömbd Vieh von unsern Umsässen und Nachbaren an der Weyd gohn sehen thät, der soll es bey dem Eyd hinab in die Statt treiben, und einem Schultheis bei seynem Eyd das anzeigen.

---

c. Das ist der zädel, den ain jeder priester an der Cantzel verkünden sol. Erstlich sol er sprechen:

Helffent mir gott bitten über gemein stend der Cristenhaitt:

Über unsern hailigen vatter den bapst, all Cardinäl, ertzbischoff und Bischoff;

Über unsern gnädigen herren von costentz;

Über unsern gnädigen herren von sant gallen;

Über all Cristenlich priester;

Über die wältlich Oberkait, Den vogt der hailigen Cristenlichen kilchen, den Römischen Kaysser;

Über all Cristenlich küng, fürsten und Regenten;

Über gemein Eydtgnossen;

Über ain herren Landtvogt, Landtsratt und ganzer gemaind der Graffschaft Toggenburg;

Über all todsünder und sünderin;

Über all schwanger frowen, das gott die woll Begnaden In ir gepurt, das Sy erfröwt werdint;

Über den Erdwucher[180]), er sig Im casten oder uff dem veld, das gott well Behütten, das wir liplich Narung habind;

Über alle trüw arbaitter;

Über alle so steg und weg Besserind, das sy sigend steg und weg zu Ewiger säligkait finden.

Folgt das Vater unser, Ave Maria, der Glaube und die X Gebote. Am Ende der letztern heisst es: *Das Bett kum ze Trost uns Lebendigen und den Todten, die da von hinen geschaiden sind mit den zaichen des Cristenlichen Gloubens.*

Vorstehendes allgemeine Gebet nach der Predigt, für die Kirchen des Toggenburg im XV. Jh. bestimmt, ist aufbewahrt in Cod. monast. S. Gall. Nro. 1394 Abth. XXVIII auf einem der Länge nach gebrochenen Pergamentblatt in Folio.

---

[180]) d. h. den Nutzen oder Ertrag des Bodens, die Feldfrüchte. Wucher und wachsen sind Eines Stammes.

LANE MEDICAL LIBRARY

This book should be returned on or before the date last stamped below.

Excursen und 2 Karten . . 2 Thlr. 12 Ngr. Fr. 8. —

4. Heft. Inhalt: Vom Herkommen der Schwyzer. Von Dr. Hugo Hungerbühler. Drei Beiträge zur St. Gallischen Reformationsgeschichte. I. Die Chroniken des Hermann Miles und Johannes Kessler. Von Ernst Götzinger. II. Die Reformation der Stadt Wyl. Von Ernst Götzinger. III. Die erste und zweite Reformation der ehemaligen Freiherrschaft Hohensax-Forsteck. Von Pfarrer H. G. Sulzberger in Sevelen. . . . . 1 Thlr. 6 Ngr. Fr. 4. —

Druck von Bæchinger & Kübler in Trogen.

D
303.5
T6
1874
LANE
HIST